Nr. 54. Donnerstag, den 5. März 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. März bis 15. März 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die Trauerfeier in Berlin.

Ueberführung der Leiche des Reichspräsidenten nach dem Potsdamer Bahnhof. — Riesige Anteilnahme der Bevölkerung.

Berlins Abschied von Friedrich Ebert.

Berlin, 4. März.

Die Vorbereitungen für den verstorbenen Reichspräsidenten waren um die Mittagsstunde abgeschlossen. Das Trauerhaus und der Weg durch das Brandenburger Tor zum Reichstagsgebäude und weiter zum Potsdamer Bahnhof sowie das Bahnhofsgebäude selbst sind würdig, aber schlicht und einfach ausgeschmückt. Der Garten vor dem Hause des Reichspräsidenten, über dem die Reichspräsidentenflagge zum letzten Abschied auf halbstock im leichten Winde des herben, aber sonnigen Märztages weht, ist entlang den Seitenflügeln bis zum Haupteingang, an dem zwei Ehrenposten stehen, mit Trauerkränzen aus dem ganzen Reich ausgelegt. Das Portal und die Trauerräume sind mit schwarzem Flor ausgeschlagen und mit Kränzen, unter diesen die der fremden Staaten, gefüllt. Vor der im Vorraum aufgestellten Bronzebüste des verstorbenen Reichspräsidenten brennen zwei Leuchter mit je sechs Kerzen. Vor der Büste liegt der von der Stadt Koblenz gestiftete Lorbeerkranz mit weißroter Schleife. Durch das ganz schwarz gehaltene Treppenhaus erreicht man die fünf für die amtliche Trauerfeier ausgestatteten Trauerräume. Im Mittelraum, dem sogenannten großen Saal, ist an der Schmalseite gegen den Garten unter einem Baldachin der mit der Präsidentenflagge geschmückte Sarg aufgestellt, an dem eine Ehrenwache der Reichswehr mit aufgepflanztem Seitengewehr steht. An dem Sarge brennen zwei Kandelaber. Sein einziger Schmuck sind die beiden Kränze der Witwe und der Kinder des Verewigten. Vor den Längsseiten des Saales stehen in schweren Vasen Fliedersträuße. Die übrigen Kränze, nach vielen Hunderten zählend, durchbrechen in ihrer zum Teil märchenhaften Größe und Pracht mit den bunten Farben sämtlicher Flaggen des Erdballs bis zu einem gewissen Grade die sinnvolle Schlichtheit des sonstigen Trauerschmuckes, legen aber zugleich beredtes Zeugnis für das hohe Ansehen ab, das sich der erste Reichspräsident in der ganzen Welt zu erwerben gewußt hat.

Die Ausschmückung der Trauerstraßen

ist auf ein Minimum beschränkt. Sie kennzeichnet den Weg des Zuges mit Tannenreis und Trauerflor. In der Wilhelmstraße sind acht schwarzgehaltene Obelisken aufgestellt, von denen sich zwei vor dem Hause des Reichskanzlers und vier vor dem Trauerhause befinden. Auf dem Pariser Platze sind sechs Obelisken errichtet. Im übrigen beschränkt sich die Ausschmückung beim Brandenburger Tor auf Tannenreis, Trauerflor und schwarze Fahnen. Die Freitreppe des Reichstages und die Rampe, die zu ihr emporführt, tragen nur Trauerpflanzen, Lorbeer und Buchsbäume. Am Fuß der Freitreppe ist in einfachem Trauerschmuck eine Rednertribüne mit umflorten Reichsfarben aufgebaut. Die Front des Potsdamer Bahnhofs mit ihren Treppen und dem Säulenaufbau, die letzte Station des Trauerzuges, ist gleichfalls mit Tannenreis und Flor ausgeschlagen. In der Mitte der Front, auf einem besonderen Aufbau, dessen einziger Schmuck ein Lorbeerkranz mit den Reichsfarben schwarz-rot-gold ist, soll der Sarg aufgestellt werden, vor dem dann in mehrstündigem Vorbeimarsch die zahlreichen Verbände und Vereine dem toten Reichspräsidenten die letzte Ehre erweisen werden.

Die Wilhelmsstraße bis zum Wilhelmsplatz ist für jeden Verkehr gesperrt. Ungeheure Menschenmengen stauen sich an der unerbittlichen Postenkette. Punkt ½3 Uhr rücken vom Wilhelmsplatz die zur Parade gestellten Truppen an; zuerst eine Abteilung berittener Schutzpolizei, dann eine Schwadron Kavallerie mit schwarz-weißen Lanzenfähnlein und Musik, dahinter ein Bataillon Infanterie, zusammengestellt aus dem Norden und dem Süden des Deutschen Reiches, darauf die Artillerie und die Marine. Kurz klingen die Kommandos. In breiter Front nehmen die Truppen gegenüber dem Palais des Reichspräsidenten Aufstellung, die Straße vom Hause des Reichspräsidenten bis zum Palais Leopold füllend. An den Postenketten hält Wagen an Wagen. Ihnen entsteigen die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Angehörigen des diplomatischen Korps, darunter der Weihbischof von Berlin, der päpstliche Nuntius und ausländische Diplomaten in ihren Uniformen. Langsam schreiten die Trauergäste durch das schwarz ausgeschlagene Portal zur Totenfeier.

Die Feier im Trauerhause.

Am Fußende des von Kerzen flankierten Sarges halten mit gezogenem Degen zwei Offiziere in der Uniform des Reichswehrministeriums die Ehrenwache. Zur Linken des toten Reichspräsidenten steht sein Kabinettschef Dr. Meißner. Rechts vom Sarg sitzen Frau Ebert, ihre Tochter, die beiden Söhne, der Schwiegersohn und die Schwiegertochter, ihr Bruder und ihre Schwägerin. Mit der Front zum Katafalk sitzt in der rechten Saalhälfte das diplomatische Korps mit den Damen, in der linken Saalhälfte der Reichskanzler, die Reichstagspräsidenten, die Reichsminister, die Staats-Ministerpräsidenten und die übrigen offiziellen Vertreter mit ihren Damen. Im Hintergrund des Saales und in den anschließenden Räumen ist die übrige Trauergemeinde versammelt, alles in allem eine kleine Versammlung, in der sich aber die Trauer von Millionen verkörpert. Um Punkt 8 Uhr beginnt das rechts vom Hauptsaal unsichtbar aufgestellte Orchester der Staatsoper unter der Leitung des Generalmusikdirektors Kleiber mit dem Trauermarsch aus der Eroica von Beethoven. Wie resondierend auf diese ergreifende Totenmusik singt dann der in dem linken Nebensaal ebenfalls unsichtbar aufgestellte von Professor Rüdel geleitete Chor die Totenfeier von Jacobus Händel.

Der Reichskanzler

erhebt sich und tritt langsamen Schrittes an den Katafalk. In seiner Gedenkrede führt er u. a. aus:

Vor diesem Sarge, der die Hülle des deutschen Reichspräsidenten birgt, wenden sich in der Stunde des Abschiednehmens unsere Gedanken und Empfindungen zuerst zu Ihnen, Frau Reichspräsident, und zu Ihren Kindern. Inland und Ausland trauern mit Ihnen und nehmen aufrichtigen Anteil an Ihrem Schmerz. Zur höchsten Stellung im Deutschen Reich sind Sie, Frau Reichspräsident, an der Seite Ihres Gatten emporgeschritten. Sie wurden Ihrem Lebenskameraden eine tapfere, verständnisvolle Gefährtin und haben ihn im hohen Amte mit fraulichem Feingefühl unterstützt. Alles, was menschlich und im öffentlichen Leben schwer für den Heimgegangenen war, haben Sie mit ihm getragen. Zwei Söhne haben Sie im Weltkriege dem Vaterlande zum Opfer gebracht. Ihr Herz ist jetzt erfüllt von dem Empfinden, daß die tödliche Krankheit des Reichspräsidenten nicht ohne inneren Zusammenhang war mit all der seelischen Not, die er seit vielen Jahren um das Schicksal des deutschen Volkes getragen hat. Reichspräsident Friedrich Ebert, an dessen Bahre für das Deutsche Reich und das deutsche Volk ich sprechen darf, hat einen Lebensweg durchschritten, der ihn zur Höhe geführt hat, aber der Weg war steil und mühsam und forderte von dem Wanderer eine herbe Pflichterfüllung. Wie falsch haben sich so manche, sowohl aus der breiten Masse des Volkes, der zu entstammen er sich mit Stolz rühmte, wie auch unter den Trägern alter Ueberlieferungen, das Leben dieses Mannes vorgestellt. Wir, die wir ihn in seiner Arbeit im Dienste des Vaterlandes und als Mensch kennen, wissen, daß er ohne Rücksicht auf seine Person mit aller Kraft seines Wollens und seinen großen Gaben das Gute für alle erstrebt hat.

Ich möchte an die Spitze jeder Betrachtung über ihn das Dichterwort stellen: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen!" Friedrich Ebert war ein aufrechter deutscher Mann. Bei allen Völkern der Erde gilt als besonderer Maßstab der Treue die Einsetzung für das Vaterland in den Stunden der Not. Als Deutschland beim Ausbruch des Weltkrieges in größter Bedrängnis war, trat er sofort entschlossen für die Notwendigkeit ein, die Parteiwünsche und Parteiziele ruhen zu lassen in dem Gedanken, dem Vaterlande zu dienen. An führender Stelle hat er geholfen, gegen Widerstände die Bewilligung der Kriegskredite durchzusetzen. Noch im Juli 1918 ist er von der Tribüne des Reichstags für die Bewilligung weiterer Kriegskredite eingetreten. Nach dem Zusammenbruch hat Friedrich Ebert seine ganze starke Persönlichkeit dafür eingesetzt, daß der unselige Weg, das Staatswesen durch Gewalt zu gestalten, so rasch wie möglich verlassen und der Gedanke des Rechts wieder zur Herrschaft gebracht würde. Seiner mannhaften Zielsicherheit, die vor allem dem Rausch der Staatsumwälzung nicht erlag, verdankt das deutsche Volk, daß schon zwei Monate nach dem Zusammenbruch die Wahlen zur Nationalversammlung stattfinden konnten. Die Nationalversammlung hat ihn dann bald zum Reichspräsidenten gewählt, nachdem er abgelehnt hatte, sich in der rechtlosen Zeit zum Reichspräsidenten ausrufen zu lassen. Beibehalten hat er das Amt ohne Volkswahl nur, nachdem die Mehrheit des Reichstages von 314 gegen 76 Stimmen ihm die unzweifelhafte Rechtsgrundlage gegeben hatte.

In seiner Amtsführung als Reichspräsident war ihm Deutschlands Wohl der Leitstern. Der Marsch zu diesem Ziele führte lange Zeit durch dunkle Nacht und dichten Nebel. Die Außenpolitik führte von Enttäuschungen zu Bitternissen, und von Bitternissen zu neuen Enttäuschungen. Ein erstes Aufleuchten noch zu sehen war Friedrich Ebert vergönnt durch den Abschluß des Londoner Abkommens und den Geist eines wirklichen Friedens, der in London lebendig war. Schwer litt der Tote unter der neuen Verdichtung des Nebels, der durch die Nichträumung der ersten Rheinlandzone über das deutsche Volk gesunken ist. Die innere Politik seiner Amtszeit war erfüllt von Erschütterungen und Wechselfällen. Sein Herzenswunsch war, wie ich bezeugen kann, über alle Parteischranken und politischen Zerklüftungen hinweg die Kraft der Einigkeit im deutschen Volke wachzurufen und zu stählen. Zur rechten Zeit und mit vollem Erfolge hat er „Deutschland, Deutschland über alles" als Lied aller Deutschen neu verkündet. Ich handle deshalb im Geiste des Toten, wenn ich auch von dieser Stätte aus an alle um unserer deutschen Zukunft willen die dringende Mahnung richte: Seid ein Volk, ein Vaterland! Ich richte diesen Ruf nicht weniger an die, die parteipolitisch dem Verewigten nahestanden, als an alle anderen, auch an die, die der Regierung nahestehen, die ich zu führen die Ehre habe. Der Geschichtsforschung mag es ruhig überlassen bleiben, seinen persönlichen Anteil an dem, was geworden ist, im einzelnen zu ermitteln. Sie wird in richtunggebenden Dingen der Außen- und Innenpolitik überall nachhaltige Spuren seines zielsicheren, einsichtsvollen Wirkens feststellen. So trauern wir an diesem Sarge, in dem ein viel zu früh Dahingeschiedener ruht, um den wirklichen Führer unseres Volke und Staates in der schwersten Zeit. Solch schlichte Feststellung als letzter Gruß und Dank für Friedrich Ebert, unseren Reichspräsidenten, entspricht dem Wesen des Mannes, des stets nur auf die Sache sah. Wir wollen Abschied nehmen von dem Toten mit einem Wort, das das Gelübde des deutschen Volkes an der Bahre des ersten Reichspräsidenten sei, alle Kraft einzusetzen für Deutschlands Zukunft. Es sei das Wort, das Jakob sprach, als er rang mit dem Engel des Herrn: „Ich lasse Dich nicht! Du segnest mich denn!"

Danach sang der Chor das Grablied von Karl Maria v. Weber. Die maurische Trauermusik von Mozart schließt sich an, unter deren Klängen die Trauerversammlung langsam das Haus verläßt, um in dem kranzgeschmückten Vorhof den Sarg zu erwarten. Flieger kreisen über dem Haus. Die Fülle der Kränze wird auf die dazu bereit gestellten Wagen geladen. Als der Sarg auf der Schwelle des Hauses erscheint, erklingen die Kommandos, die die militärischen Verbände zur letzten Ehrung ihres obersten Chefs riefen. Unter den Klängen der As-dur Sonette von Beethoven setzt sich dann

der Trauerzug

in Bewegung. Voran das militärische Trauergeleit, hinter dem der Sarg auf einem schlichten Wagen, von sechs schwarzverhüllten Pferden gezogen, unter der Standarte folgt. Die Trauergäste schließen sich an. Im Wagen folgen die weiblichen Angehörigen des Toten. So geht der Zug zwischen zwei dichten stummen Mauern von Menschen durch die Wilhelmstraße zu den Linden, in denen er nach dem Brandenburger Tor einschwenkt. Je breiter sein Weg wird, umso dichter ballen sich längs der Straße die Massen, und vor dem Brandenburger Tor, durch dessen umflortes Mittelportal der Zug schreitet, ist es wie ein unübersehbares Heer, das rings um den Reichstag und über der unabsehbaren Weite des Königsplatzes unbeweglich harrt. Der Leichenwagen fährt die Rampe vor dem Hauptportal des Palais des Reichstagsgebäudes empor und hält hier, um der Volksvertretung Gelegenheit zum Abschied von dem Präsidenten des Volksstaates zu geben. Von der Rednertribüne ruft

Reichstagspräsident Löbe.

umgeben von den Mitgliedern der in Berlin tagenden Parlamente und anderer Körperschaften, dem Verstorbenen den Scheidegruß zu. Er sagte u. a.:

Deutsche Volksvertreter! Auf seiner letzten Fahrt grüßen wir das Oberhaupt des Reiches, des ersten Präsidenten der deutschen Republik, der aus einfachen Schichten des Volkes emporstieg. Wie der einzelne auch stehen mag zu den gewaltigen Erschütterungen der letzten zehn Jahre, es ist kaum einer, der nicht weiß, welch große Aufgaben das Geschick in die Hände dieses Mannes legte, kaum einer, der nicht die Würde und die Kraft bewunderte, mit der er sein Amt erfüllte. Dankbar erkennt heute die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes an, wie er sein hohes Amt verwaltete. Die ganze Welt hat sich so achtungsvoll und anerkennend darüber ausgesprochen, daß mit ihm stolz sein dürfen auch diejenigen, die ihn damals aus ihren eigenen Reihen dem ganzen Lande gegeben haben. Durch die ärgsten Bedrohungen, durch die schwersten Erschütterungen, durch Tage der Verzweiflung führte uns sein fester Wille, sein klares Urteil, seine zähe Energie, gepaart mit Zurückhaltung und Bescheidenheit. Der schwere außenpolitische Leidensweg des deutschen Volkes füllt seine Amtszeit aus, aber unbeugsam, den Blick in die Zukunft gerichtet, ging er seinen Weg, und seit dem Vertrag von Versailles arbeitete er unablässig, um Deutschland in der Welt wieder zu einer geachteten Stellung emporzuheben. Das Schicksal versagt Dir, eine ruhige Würdigung Deiner Mühen zu erleben. Nun verläßt Du Berlin, die Stätte Deines Werkes, Deiner bis zur Erschöpfung gehenden Anstrengungen und Deiner Erfolge, oft erst erreicht nach bitteren Enttäuschungen. Du ziehst hinaus aus der Stadt der rastlosen Arbeit und der politischen Kämpfe in die stillen Berge Deiner badischen Heimat, die die sorgenlosen Tage Deiner Kindheit sahen. Im Rauschen des Neckars, an dem Du als Knabe gespielt hast, hebt sich jetzt die schwere Last, die auf Deiner Brust geruht hat, die Du für uns getragen, und wenn über Deutschland und Europa einst die Fahne des wahren Friedens weht und gerecht verteilter Wohlstand herrscht, wird sich an Deinem Hügel neigen die deutsche Nation. An der Stelle, an der Du im Angesicht von Zehntausenden einen Kranz für die Gefallenen niederlegtest, der auch Deine eigenen Söhne ehrte, bringe ich Dir den letzten Gruß des deutschen Volkes.

Die Aufbahrung am Potsdamer Bahnhof.

Wieder der knappe Klang militärischer Kommandos, und das letzte Stück des Weges folgt. Noch einmal vorüber am Brandenburger Tor und dann an der Gartenpforte des Präsidentenhauses in der Budapester Straße. Ein letztes zögerndes Verhalten, der allerletzte Abschied. Immer dichter ballen sich die Massen und dann schließen sich mit Bannern und Fahnen die Korporationen und Vereine an den Zug, der zu der Freitreppe des Potsdamer Bahnhofes einschwenkt.

Zwischen zwei lodernden Flammen, zwischen den Bannern der Republik wird der Sarg aufgebahrt. Die kurze Frist von einer Stunde bis zum Abgang des Sonderzuges reicht bei weitem nicht aus, um den Vorbeimarsch des Trauergefolges zu beenden. Als die Fackelträger das Signal zur Ueberführung des Sarges in den Zug geben, harren noch Tausende und Abertausende, die den scheidenden Reichspräsidenten grüßen wollen. Die Abenddämmerung weicht der Nacht, und während Friedrich Ebert der letzten Ruhe in heimatlicher Erde entgegenfährt, steigert sich das Zeugnis der Anteilnahme und der Trauer, das die Reichshauptstadt dem toten Präsidenten ablegt, zu einem unvergeßlichen gewaltigen Gelöbnis.

Trotz des sehr starken Andranges der Berliner Bevölkerung — auch nur annähernd eine Zahl anzugeben ist nicht möglich —, ist die große Feier ohne größere Zwischenfälle verlaufen. In den frühen Mittagsstunden mußten bereits sämtliche Zugangsstraßen zum Potsdamer Bahnhof gesperrt werden. Hierbei kam es auch zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen der berittenen Polizei und der harrenden Menschenmenge, die von der Polizei zurückgedrängt werden mußte. Es mußten weitere Verstärkungen herangezogen werden, um den Potsdamer Platz freizumachen. Da Störungen der Trauerfeierlichkeiten buch Kommunisten befürchtet wurden, waren vom Berliner Polizeipräsidium sämtliche verfügbaren Beamten der politischen Polizei in der Zuschauermenge verteilt worden. Auch die Kriminalpolizei war mit einer großen Anzahl nichtuniformierter Beamten vertreten. Die Samariterkolonnen waren in lebhafter Tätigkeit.

Die rationelle Betriebsführung im Handwerk.

Von

Syndikus W. **Hoeppner**, Stralsund.

Durch den Zunftzwang und die damit verbundene Beschränkung der Gewerbefreiheit besaßen die Zünfte im Mittelalter besonders verbürgte Vorrechte. So war es allein den Angehörigen der Zünfte gestattet, die Erzeugnisse des betreffenden Handwerks herzustellen und zur Veräußerung zu bringen. Den Zünften stand die Ausübung des Marktrechtes zu. Sie hatten Sorge dafür zu tragen, daß zum Marktverkehr nur die Angehörigen der einzelnen Zünfte zugelassen wurden. So übten die Zünfte in der damaligen Zeit gewissermaßen das Recht auf die Beherrschung des Waren- und Kapitalmarktes aus. Daß sie auf Grund der Zunftbestimmungen nebenher auch den Arbeitsmarkt überwachten, ist bekannt.

Diese Rechte, die die Zünfte vor mehreren Jahrhunderten besaßen, waren nicht nur für das Handwerk, sondern auch für die gesamte Gütererzeugung von wesentlichem Wert. Durch Handhabung und Befolgung der Zunftbestimmungen wurde das Pfuschertum ausgeschaltet und die Gewähr dafür geboten, daß nur wirklich gediegene Erzeugnisse verfertigt und zum Absatz gebracht wurden.

Produktionshindernd wirkten die Zunftbestimmungen erst, als durch die Folgen des dreißigjährigen Krieges der Verfall des deutschen Handwerks eintrat und an die Stelle idealer Gesinnung, die bislang von den Zünften hoch gehalten wurde, Eigennutz und Konkurrenzneid allerorten in Erscheinung traten. Den Jungen wurde der Eintritt in ein Handwerk unvernünftiger Weise erschwert, den Gesellen die Möglichkeit, die Meisterprüfung abzulegen und sich selbständig zu machen, immer mehr und mehr entzogen. Jeder Stand aber, der nicht für einen hinreichenden und befähigten Nachwuchs Sorge trägt, geht mit der Zeit zugrunde. So erging es dem Handwerk im 16., 17. und 18. Jahrhundert, und diese Entartung des deutschen Handwerks hatte auch — und zwar in einer Zeit, in der die bedeutendsten Erfindungen gemacht wurden — den Niedergang der Wirtschaft zur Folge.

Eine Aenderung der Verhältnisse trat erst ein, als unter Aufhebung widerlicher Zunftbestimmungen im Jahre 1810 die Gewerbefreiheit in Preußen eingeführt wurde und wieder eine freie Konkurrenz ermöglicht worden war. Das Handwerk lebte wieder auf, viele Betriebe vergrößerten sich mehr und immer mehr, maschinelle Einrichtungen wurden geschaffen, neue Arbeitsmethoden eingeführt, und langsam aber stetig entwickelten sich die ersten Großbetriebe. Aus dem deutschen Handwerk entstand die deutsche Industrie, die auf Grund der Errungenschaften der Neuzeit und der Nutzbarmachung der Technik bald zu einer ungeahnten Blüte kommen sollte, und heute, wie einst die Zünfte in mittelalterlicher Zeit, vollständig den Waren-, Arbeits- und Kapitalmarkt beherrscht.

Trotz der Entwicklung, die nun die Industrie im letzten Jahrhundert angenommen hat, wäre es verfehlt, von einer geringen Bedeutung des deutschen Handwerks zu sprechen. Es wäre aber auch ebenso verfehlt, die Industrie als eine verfeinerte Art des Handwerks ansprechen zu wollen. Fabrik und Handwerk sind heute völlig verschiedene Erwerbszweige, und wenn sie auch manches gemein haben mögen, so unterscheiden sie sich doch in der Herstellung ihrer Erzeugnisse grundsätzlich. Die Industrie wird, um produktiv arbeiten zu können, stets Massenerzeugnisse herstellen müssen, das Handwerk betreibt die Herstellung von Einzelerzeugnissen. Der Absatz der industriellen Erzeugnisse erfolgt zum großen Teil im Ausland, das Handwerk liefert seine Ware in der Hauptsache nur für den Inlandsmarkt.

Unter der Berücksichtigung der Art der Verarbeitung ist es selbstverständlich, daß im Vergleich zur Massenware eine Einzelware stets teuer werden muß. Der Handwerker ist unmöglich imstande, eine Ware bei der individuellen Bearbeitung so billig herstellen zu können, als die Herstellung der gleichen Ware als Massenartikel in einem Großbetriebe möglich wäre. Wenn trotzdem die Handarbeit der Fabrikarbeit im allgemeinen stets vorgezogen wird, so beweist diese Tatsache zur Genüge den Wert handwerklicher Arbeit.

Um nun den Versuch zu unternehmen, Wege zu erforschen, durch die auch eine verbilligte Herstellung der Handwerksarbeit bei gleichbleibender Qualität der Arbeit möglich ist, ist durch das Handwerk das „Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk" mit dem Sitz in Karlsruhe errichtet worden. Wie die Industrie, so ist auch das Handwerk bestrebt, durch die Einführung neuer Arbeitsmethoden, durch weitgehendste Ausnutzung des Materials, der Werkzeuge und der Maschinen eine Verbilligung der Erzeugnisse herbeizuführen. Das Forschungsinstitut gliedert sich in zwei Abteilungen, eine technische und eine kaufmännische. Während die erste Abteilung, wie schon gesagt, neue Arbeitsmethoden erproben, zur Verwendung gelangendes Material prüfen, eine Abfallverwertung vornehmen, zweckmäßige Betriebseinrichtungen vorschlagen, nutzbringende Reklamemöglichkeiten erproben soll, ist es der kaufmännischen Abteilung überlassen, der handwerkerlichen Buchführung und Kalkulation besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die von dem Forschungsinstitut geleisteten Arbeiten sowie

die nutzbringenden Anregungen werden durch die Zeitschrift „Betriebsführung", durch die „Badische Handwerkerzeitung" wie auch durch andere größere Handwerkerzeitungen dem Handwerk zur Kenntnis gebracht. Durch besondere Preisaufgaben, die fortlaufend über die Fragen der rationellen Betriebsführung gestellt werden, wird das Interesse für die Arbeiten des Forschungsinstituts besonders erhöht.

Um aber auch dem Handwerk in den verschiedenen Gegenden Deutschlands die Möglichkeit zu geben, persönlich mit den Leitern des Forschungsinstituts in Verbindung treten zu können, veranstaltet das Institut von Zeit zu Zeit in einzelnen Städten sogenannte „Betriebswissenschaftliche Kurse." Ein solcher Kursus hat auch unlängst in Düsseldorf stattgefunden, und es wurde im Anschluß an diesen die nachfolgende bedeutsame Entschließung gefaßt:

1. Die Teilnehmer äußern den dringenden Wunsch, daß die wissenschaftlichen Einrichtungen der Universitäten und Hochschulen Untersuchungen über die rationelle Betriebswirtschaft auch des Handwerks in ihrem Arbeitsplan mehr als bisher zu fördern suchen.

2. Die Versammlung beschließt, die Handwerkskammer Düsseldorf zu beauftragen, bei der Leitung des Gewerbelehrerseminars in Köln die Aufnahme von Vorträgen über die Betriebswirtschaft im Handwerk gestützt auf die Arbeiten des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung in Karlsruhe, in den Ausbildungsplan des Seminars anzuregen.

3. Die Versammelten sind der Ansicht, daß es dringend notwendig ist, um die Ergebnisse des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung Karlsruhe, mit Hilfe der Berufsschulen dem Handwerk praktisch zu vermitteln, eine Arbeitsgemeinschaft aus den Kreisen des praktisch tätigen Handwerks und der Berufsschulen bei der Handwerkskammer in Düsseldorf zu bilden.

4. Die Versammlung beschließt ein Preisausschreiben anzuregen, das sich zur Aufgabe setzen soll, eine Untersuchung darüber anzustellen, wie die Grundlagen und Erkenntnisse der wirtschaftlichen Betriebsführung im Unterricht der Berufs- und Fachschulen vorbereitet und verwendet werden können."

Möge aus vorstehenden Ausführungen ersichtlich sein, daß auch das Handwerk von der Notwendigkeit einer teilweisen Betriebsumstellung überzeugt ist, und daß es aus sich heraus den Versuch unternommen hat, nicht nur allein im eigenen Interesse, sondern auch im Interesse der deutschen Wirtschaft sich den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Gerade in den letzten Jahren ist gegen das deutsche Handwerk vielfach der Vorwurf des Wuchers erhoben worden. In den meisten Fällen hat eine genaue Nachprüfung der Sachlage aber stets die Unberechtigkeit dieser Vorwürfe ergeben. Das Handwerk hat kein Interesse daran, übermäßige Preisforderungen zu stellen, da solche sich doch nur stets zu Ungunsten des betreffenden Meisters auswirken würden. Daß das Handwerk im Gegenteil Wert darauf legt, eine Verbilligung der Erzeugnisse zu erzielen, möge die hier angeführte Tätigkeit des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk beweisen.

Löbe lehnt eine Reichspräsidentschaftskandidatur ab.

Breslau, 4. März.

Die „Volkswacht" veröffentlicht einen Brief des Reichstagspräsidenten Löbe, der eine Antwort auf die Aufforderungen darstellt, er möge für die Reichspräsidentschaft kandidieren. Der Reichstagspräsident erklärt, er würde eine solche Kandidatur nicht annehmen können. Ihm fehlten die dazu unentbehrlichen Eigenschaften, die dem verstorbenen Reichspräsidenten so hoch angerechnet würden. Man solle jeden an seinen Platz stellen, für den seine Eignung ihn bestimme. Jedes Kandidaturangebot würde er daher strikte ablehnen.

Zentrum und Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 4. März.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat heute mittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Zunächst widmete der Vorsitzende Fehrenbach dem verstorbenen Reichspräsidenten einen herzlichen Nachruf. Dann gab er einen eingehenden Ueberblick über die durch den Tod des Reichspräsidenten geschaffene Lage, besonders über die Frage der Nachfolgerschaft. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Fraktion wird im Laufe dieser Woche noch einmal zusammentreten.

Weitere Trauerfeiern.

Berlin, 4. März.

Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Um der Trauer der preußischen Beamten über den Tod des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, hat das preußische Staatsministerium beschlossen, daß sich die Staatsminister und die leitenden Beamten der Ministerien während der Dauer von vier Wochen nach dem Tode des Reichspräsidenten, also bis einschließlich 28. März, der Teilnahme an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen amtlicher oder halbamtlicher Art enthalten.

Die Feier in der Staatsoper.

Berlin, 4. März.

Der Kultusminister Dr. Becker hatte zu heute mittag 12 Uhr die höheren Schulen zu einer Feier zum Gedächtnis des Reichspräsidenten Ebert in die Staatsoper am Königsplatz eingeladen. Es waren Abordnungen aller höheren und mittleren Lehranstalten Groß-Berlins erschienen. Auf der Bühne, die der Feier entsprechend geschmückt war, hatte der Ministerpräsident Marx mit mehreren Mitgliedern seines Ministeriums Platz genommen. Die Gedächtnisrede hielt Staatsminister Dr. Becker. Sie war eine Würdigung des verstorbenen Präsidenten sowohl in Bezug auf seine Leistungen als Präsident des Deutschen Reiches als auch auf den Charakter des Verstorbenen. Als wirkungsvollen Abschluß seiner Rede zog er eine Parallele zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, wobei er besonders das große Verantwortungsgefühl des Verstorbenen hervorhob. Als besonderes Verdienst Friedrich Eberts betonte er, daß er das Deutschlandlied als Nationallied bestimmt habe.

Dann folgte eine Rede des Ministerpräsidenten Marx. Er rief der Jugend zu, daß es nicht nach dem Sinne des Verstorbenen sei, in untätiger Trauer zu verharren. Das deutsche Volk und die deutsche Jugend hätten Pflichten zu erfüllen. Der Ministerpräsident wies die Jugend auf die Vaterlandsliebe und den Opfersinn des Verstorbenen hin, der auch bereit gewesen sei, sein Leben dem Vaterlande zu opfern. Daraus solle die Jugend die Folgerungen ziehen inbezug auf die tätige Mitarbeit im neuen Deutschland.

Mit dem Adagio aus der siebenten Symphonie von Bruckner klang die Feier aus.

Die Trauersitzung der Berliner Universität.

Berlin, 4. März.

In der Berliner Universität fand heute vormittag die Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten in der Form einer Sitzung des erweiterten Senats statt. Der Universitätschor leitete die Feier mit Gesangsvorträgen ein. Hierauf ergriff Rektor Boll das Wort zu einer Gedächtnisrede, in der er u. a. sagte: „Als Ebert die Präsidentschaft antrat, war die Tätigkeit des Reichspräsidenten durch die Reichsverfassung abgegrenzt, aber die Abgrenzung bestand in toten Paragraphen. Leben und Würde brachte erst Ebert als Präsident. Was Ebert auszeichnete, war die Schlichtheit, die Zuverlässigkeit und die Gradheit. Als Reichspräsident hat Friedrich Ebert bewiesen, daß er verstand nachzugeben, wo es Not tat, und festzubleiben, wo es das Ziel zu erreichen galt." Nach dem Vortrage des Liedes „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod" durch den Universitätschor schloß die Feier.

Eine Trauerkundgebung des Oberpräsidiums der Rheinprovinz.

Koblenz, 4. März.

Heute versammelte sich die Beamtenschaft des Oberpräsidiums zu einer Trauerkundgebung. In seiner Ansprache wies Oberpräsident Dr. Fuchs auf das große Verantwortungsbewußtsein hin, das den ersten Präsidenten der deutschen Republik bewegte, sein Amt in schwerster Zeit zu übernehmen. Mit besonderem Pflichtgefühl, hoher Klugheit, klarem und zielbewußtem Willen und rastloser Arbeitskraft habe er das Reich zum Wohle des Volkes gelenkt. Höchste Anerkennung und aufrichtiger Dank gebühre ihm hierfür. Vor allem aber seien ihm, wie der Oberpräsident hervorhob, gerade die Rheinländer zu besonderem Danke verpflichtet, weil er in des Rheinlands großer Schicksalsstunde im Herbst des Jahres 1923 mutig und nachdrücklich zu jener Entscheidung beigetragen habe, die das Rheinland und damit Deutschland im letzten Augenblick vom Abgrund des Verderbens zurückgerissen habe.

Trauerkundgebungen im Reiche.

Berlin, 4. März.

In Kiel, Oldenburg, Lübeck und Wilhelmshaven fanden gestern und heute eindrucksvolle Trauerkundgebungen für den verstorbenen Reichspräsidenten statt. In Wilhelmshaven veranstalteten die dort versammelten Schiffe eine Flaggenparade und feuerten einen Trauersalut von 21 Schuß ab, der am Beisetzungstage wiederholt wird.

Eine Friedrich Ebert-Straße in Berlin.

Berlin, 4. März.

Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß eine Hauptverkehrsstraße der Stadt Berlin Friedrich-Ebert-Straße genannt werden soll.

Englands Teilnahme.

London, 4. März.

Auf allen Regierungsgebäuden in Whitehall waren nachmittags in der Zeit, als in Berlin die Trauerfeier für den Reichspräsidenten stattfand, die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Wie die Landespfandbriefanstalt ausgenutzt wurde.

Berlin, 4. März.

Der Ausschuß des Landtages zur Untersuchung der Kreditgeschäfte der Landespfandbriefanstalt wandte sich der Frage zu, welchen Gewinn Beckhoff aus dem ganzen Geschäft gezogen habe. Nach längeren Auseinandersetzungen über die verschiedenen tatsächlich an Beckhoff gezahlten Summen ergab sich, daß Beckhoff insgesamt 622 000 Mark erhielt. Auf weitere Fragen bestätigte der Zeuge Beckhoff, daß er gegen die Landespfandbriefanstalt einen Schadenersatzprozeß angestrengt habe mit dem Anspruch auf zunächst etwa vier Millionen Mark.

Hierauf wurde der Bankdirektor Dr. Fleischmann von der Commerz- und Privatbank vernommen, der an der Londoner Reise teilgenommen hatte. Er erklärte u. a., zur Bestreitung der Reisekosten habe er von der Landespfandbriefanstalt einen Scheck über 30 000 Mark bekommen. v. Carlowitz habe hiervon sofort 6500, v. Karstedt und v. Etzdorf hätten je 5000 Mark erhalten. Er selbst habe für seine Tätigkeit in London nichts erhalten. Der Vorsitzende stellte fest, daß die sogenannte Geschäftsreise nach London eigentlich eine Vergnügungsreise gewesen sei. Hierauf wurde Dr. Cann (Berlin) vernommen, der erklärte, daß v. Etzdorf und v. Karstedt nach ihrer Londoner Reise von gewissen Londoner Geschichten gesprochen hätten. Er dürfe aber aus privaten Gründen nicht weiter darüber sprechen. Er (Dr. Cann) habe 228 000 Mark bekommen. Von der Gesamtsumme seien verschiedene Beträge an Anwälte abgegangen. Auf Befragen erklärte Dr. Fleischmann, er habe auf die Veranstaltung der Londoner Reise und auf die Wahl ihrer Teilnehmer keinen Einfluß ausgeübt, während v. Etzdorf dabei blieb, daß Dr. Fleischmann die Beteiligung v. Carlowitz an der Reise angeregt habe. Der Zeuge v. Carlowitz bestritt, daß es dem Konzern mit der Unterbringung der holländischen Pfandbriefe in London nicht ernst gewesen sei. Dann wurde die Verhandlung vertagt. Der Vorsitzende Leinert wurde ermächtigt, den nächsten Termin anzuberaumen.

Minister Severing amtsmüde.

Berlin, 4. März.

Zur Frage der Kabinettsbildung in Preußen teilt der „Vorwärts" mit, daß Minister Severing aus gesundheitlichen Gründen den Wunsch hege, von seinem Amt als preußischer Minister des Innern entbunden zu werden. Die Koalition von Zentrum und Demokraten mit Severing als Fachminister noch einmal zum parlamentarischen Kampf herauszustellen, scheine also nicht möglich zu sein. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß die Wahl des Ministerpräsidenten, die für den 10. März vorgesehen war, weiter vertagt werde.

Preußens Staatsfinanzen im Februar.

Berlin, 4. März.

Nach den Mitteilungen des amtlichen preußischen Pressedienstes über die Geldbewegung bei der preußischen Generalstaatskasse im Februar dieses Jahres betrugen die Einzahlungen 165,3 Millionen Mark, die Auszahlungen 153,5 Millionen Mark, sodaß für den genannten Monat ein Ueberschuß von 11,8 Millionen Mark zu verzeichnen ist. Der Gesamtüberschuß in den ersten elf Monaten des Etatjahres beläuft sich auf 35,5 Millionen.

Die verzögerte Räumung der Kölner Zone.

London, 4. März.

Asquith interpellierte gestern die Regierung über die Verzögerung der Räumung der Kölner Zone. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Räumung des Rheinlandes ständen in keinem organischen Zusammenhang mit der Sicherheit Frankreichs. In unmittelbarem Zusammenhange stehe nur die Frage, ob sich Deutschland bei der Erfüllung der Bestimmungen des Versailler Vertrages habe Verfehlungen zu schulden kommen lassen, die die Verbündeten zur Nichterfüllung der Räumungs-Verpflichtung berechtigten. Asquith fragte die Regierung, ob sie den Tag der Veröffentlichung des Kontrollberichts der interalliierten Militärkontrollkommission angeben könne. Churchill antwortete, der Bericht der Kontrollkommission werde von dem Militärausschuß in Versailles unter dem Vorsitz des Marschalls Foch geprüft und darauf der Botschafterkonferenz übergeben werden. Die Botschafterkonferenz werde den Bericht ohne Verzögerung prüfen und ihn dann an die verbündeten Regierungen weiterleiten.

Ein Finanzskandal in Budapest.

Budapest, 4. März.

Der frühere ungarische Unterrichtsminister Stefan Haller ist in seiner Eigenschaft als Präsident einer Holzgesellschaft und einer Warenkreditbank in eine üble Finanzangelegenheit verwickelt. Er soll beträchtliche Holzverkäufe an die Regierung und an Private getätigt, die Kaufsummen durch seine Bank eingezogen, aber nicht abgeliefert haben. Dem Unterrichtsministerium ist ein Schaden von 600 Millionen entstanden. Die Warenkreditbank ist zusammengebrochen. Haller ist nach Amerika geflüchtet.

Coolidges neuer Amtsantritt.

Washington, 4. März.

Präsident Coolidge trat heute seine neue Amtsperiode offiziell an. Die dem Wunsche des Präsidenten gemäß einfachen aber eindrucksvollen Feierlichkeiten, deren Höhepunkt die Parade zwischen dem Weißen Hause und dem Kapitol war, wurden von einer Riesenmenschenmenge — man schätzt die Zahl der Zuschauer auf 70 000 — beobachtet. Präsident Coolidge hielt eine Antrittsrede, in der er erklärte, Amerika habe, wenn das gewünschte Schiedsgericht auch nicht zustandegekommen sei, durch die Einberufung der Konferenz von Washington doch bewiesen, daß es nicht für ein Wettrüsten der Nationen sei. Es begünstige vielmehr die Fortsetzung der Abrüstungspolitik, die nach Klärung der Verhältnisse einen günstigen und praktischen Erfolg zeitigen werde. Amerika wünsche nicht, in die politischen Händel Europas verwickelt zu werden. Es habe aber durch die Hergabe großer Summen seiner privaten Bürger zur Finanzierung Europas bewiesen, daß es, wenn notwendig, auch bereit sei, der Not zu begegnen und bedrängten Nationen beizuspringen. Die größte Gefahr für einen ewigen Frieden liege in dem wirtschaftlichen Druck, dem die Menschen unterworfen seien. Man müsse versuchen, Vorkehrungen zu treffen, durch die dieser Druck abgeschwächt werden könne. Amerika sei bereit, hierbei mit seinen Hilfsquellen und seinem Rat helfend einzugreifen.

Newyork, 4. März.

General Dawes ist heute als Vizepräsident der Vereinigten Staaten vereidigt worden.

Amerika und der Weltschiedsgerichtshof.

Washington, 4. März.

Das Repräsentantenhaus nahm mit 301 gegen 28 Stimmen eine Entschließung an, in der der ernste Wunsch zum Beitritt der Vereinigten Staaten zu dem Weltschiedsgerichtshofsprotokoll ausgesprochen wird.

Politische Uebersicht.

+ **Ein Dankschreiben des Reichskanzlers an den Kölner Oberbürgermeister.** Der Reichskanzler sandte an den Oberbürgermeister Dr. Adenauer ein Schreiben, in dem er seinen verbindlichsten Dank für die liebenswürdige Aufnahme ausspricht, die er in Köln gefunden habe. Es sei ihm ein aufrichtiges Bedürfnis gewesen, seinen ersten Besuch als Kanzler der Bevölkerung des besetzten Gebietes abzustatten.

+ **Zeitungsverbote.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wegen Beschimpfung der republikanischen Staatsform und des Reichspräsidenten die „Oberschlesische Rote Fahne" und die „Schlesische Arbeiterzeitung" auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

Ein vernachlässigter deutscher Dichter.

Von
Rechtsanwalt Tenkpiel, Essen.

Friedrich Lienhard, im Elsaß geboren, ist in Süddeutschland nicht nur in literarischen Kreisen, sondern auch im übrigen Publikum wohlbekannt. Die Einstellung Lienhards zum Naturalismus und der Charakter seiner Dramen sind der süddeutschen Denkweise zwar verwandt, der Realismus und Naturalismus in der Kunst hat aber sein stärkstes und am meisten verbreitetes Gebiet in Norddeutschland. So kommt es, daß sich Lienhard als vollkommener Idealist gegen die fast geschlossene anti-italienische Einstellung des Nordens bisher nicht durchsetzen konnte. Selbst nordische Stoffe, wie in den Dramen „Till Eulenspiegel", „Münchhausen", vermochten dem Dichter nicht zum Erfolge zu verhelfen. Zum Teil hatte man gegen Lienhard als Dramatiker ein gewisses Vorurteil, da man ihn in Norddeutschland hauptsächlich als Lyriker kennt und ihm die gewaltige Kraft zur dramatischen Gestaltung nicht zutraut, die er bei aller Innigkeit und Zartheit seines Wesens in überraschender Weise in seinen Dramen offenbart. Lienhard begeht am 4. Oktober 1925 seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wollen seine Freunde an der Schwelle seines Alters für Lienhard die Anerkennung auch im norddeutschen Publikum erringen, der diesem starken, echten deutschen Dichter schon lange gebührt; und — nicht zur Ehre des deutschen Volkes — bisher vorenthalten ist. So sollen seine Dramen, die bisher an wenigen deutschen Bühnen zu kurzem Leben erweckt sind, in einem geschlossenen Zyklus aufgeführt werden. Im Harzer Bergtheater, in der einzigartigen, wunderbar schönen Umgebung dieser Freilichtbühne finden die Werke Lienhards eine stimmungsvolle Stätte. In den Monaten Juli, August, September werden seine Hauptwerke „Heinrich von Ofterdingen", die Trilogie „Till Eulenspiegel", „Wieland der Schmied", „König Arthur", „Gottfried von Straßburg", „Odysseus auf Ithaka" in würdiger Form dem deutschen Volke als Festspiele vorgeführt werden. Jeder, der noch Sinn für Idealismus und reine unverfälschte deutsche Kunst hat, wird in den Lienhard-Festspielen unter Leitung Dr. Ernst Wachlers nicht nur künstlerischen Genuß, sondern vor allem geistige und seelige Auffrischung, verstärkt durch den wundersamen Zauber des Harzer Bergwaldes, als inneren Gewinn mit nach Hause bringen.

Theater-Anekdoten.

In dem Film „Der letzte Mann" spielt Emil Jannings bekanntlich einen Hotelportier, der bis zum letzten Mann — nämlich zum Toilettenmann — herabsinkt. Vor einigen Wochen fand im Velodram am Kaiserdamm das Sechstagerennen statt, bei dem Alfred Abel den Jannings traf. Abel geht auf Jannings zu und sagt: „Können Sie mir vielleicht sagen, wo die Toiletten sind?"

*

Der Sohn des Dichters Björnson war vor einigen Jahren in Berlin als Filmregisseur tätig. Eines Tages fuhr er in seine Heimat zurück. Die Seereise fand bei herrlichstem Wetter statt. Björnson ging auf dem Deck des Schiffes auf und ab. Aus irgend einem Grunde verließ der Kapitän auf einige Minuten die Kommandobrücke. Diesen Moment benutzte Björnson, um durch seinen Krimstecher von der Kommandobrücke aus die herrliche Landschaft zu betrachten. Aber schon kommt der Kapitän zurück, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Kapitän: Mein Herr, ich muß Sie ersuchen, diesen Platz zu verlassen!

Björnson: Ich will mir die Landschaft ansehen.

Kapitän (dringlicher): Auf diesen Platz hat niemand zu stehen als ich — gehen Sie sofort!

Björnson: Ich verbitte mir diesen Ton! — Ich bin der Sohn von Norwegens größtem Dichter!

Kapitän (die Hand an die Mütze legend): Pardon, Herr Ibsen, ich muß aber trotzdem bitten, diesen Platz zu verlassen!

*

Der Charakterkomiker Fritz Beckmann war unter der Direktion Bolten-Bäckers am Lustspielhaus engagiert. Es war noch zur wilhelminischen Zeit. Die Rollen für ein neues Stück werden ausgeteilt, und Beckmann erhält eine ganz kleine Rolle. Der Mann, den er spielen soll, heißt „Wilhelm". Ergrimmt sagt er: „Dafür, daß der Mann „Wilhelm heißt, spricht er verflucht wenig!"

*

Adalbert fährt mit der Elektrischen. Der Wagen ist sehr voll. Adalbert steht auf der hinteren Plattform. Der Schaffner kassiert im Innenraum des Wagens. Dadurch kommt Adalbert nicht dazu, einen Fahrschein zu lösen. Er muß absteigen. Ein Herr, der neben ihm stand, ruft ihm zu: „Sie hatten ja gar keinen Fahrschein!" — Adalbert winkt dem Herrn jovial mit der Hand und ruft zurück: „Legen Sie's aus!"

= **Svend Borbergs,** des dänischen Schriftstellers, Drama „Niemand" wird am 6. März unter der Regie Dr. Thur Himmighoffens im Dortmunder Stadttheater seine deutsche Uraufführung erleben. Weiter steht im selben Monat noch die Uraufführung der Tragikomödie „Palette oder ein Held dieser Zeit" von Hermann Unger unter der gleichen Spielleitung bevor. Die Bühnenbilder entwirft Hans Wildermann.

= **Heinrich Kaminskis „Introitus und Hymnus",** die im verflossenen Konzertwinter durch die Initiative Generalmusikdirektor Schulz-Dornburgs im Ruhrgebiet (Bochum) bekannt gemacht wurden, sollen jetzt auch von Professor Wilhelm Sieben gelegentlich des dritten Vereinskonzerts des Dortmunder Musikvereins geboten werden.

= **Die Hamborner städtischen Musikveranstaltungen,** die von Musikdirektor Köthke betreut werden und während der letztvergangenen Monate dem Andenken Bruckners und Mahlers gewidmet waren, wollen Mitte März als zeitgenössisches Chorwerk von Baußnerns „Das hohe Lied vom Leben und Sterben" bekannt machen.

= **Ferdinand Drost,** der von seiner künstlerischen Tätigkeit an der Essener Oper und den damit verschiedene Jahre in Verbindung stehenden Bochumer Gastspielen noch bestens bekannte Theater-Kapellmeister, erzielte jetzt am Württembergischen Landestheater mit Wolf-Ferraris musikalischem Lustspiel „Die drei Grobiane" einen großen Erfolg.

= **Uraufführung einer kirchlichen Dichtung.** Der badische Schriftsteller Hermann Hasenhauer hat eine kirchliche Dichtung, die den Titel „Der Weg zu Gott" führt, vollendet. Der Text ist von dem Komponisten Robert Kurt von Gorrissen vertont worden. Das Werk wird Anfang März unter Mitwirkung des Bach-Chors und bekannter Solisten in der Christuskirche in Hannover seine Uraufführung erleben.

= **Walter Braunfels' klassisch-romantische Phantasmagorie „Don Juan",** die im 7. Ufapalast-Konzert des Dortmunder städtischen Orchesters unter Wilhelm Siebens entschlossener Initiative den Musikfreunden des Ruhrgebiets zur Kenntnis gebracht wurde, fesselte weniger durch die aus der „Champagner"-Arie entwickelten Variationen, die Don Juans Charakter auf diesem Wege deuten sollen, sondern vornehmlich durch die reichen Klangkombinationen, die die thematische Abwandlung begleiten. Das verstärkte Orchester löste seine gefahrvolle Aufgabe löblich.

= **Wie man in England eine Schauspielerin ehrt.** Der bekannten Londoner Schauspielerin Ellen Terry, der man den Beinamen „Großmutter der englischen Bühnen" gegeben hat ist vom König in einer Audienz, zu der die Künstlerin in einem von der Königin bestellten Rollstuhl gebracht worden war, das Damen-Großkreuz des britischen Reichs persönlich überreicht worden. Nach der Zeremonie unterhielt sich die Königin in ihren Gemächern mit der Künstlerin über ihr Theaterleben.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, findet im Parkhaus ein Violin-Sonaten-Abend der Geigerin Alma Moodie statt. Die Künstlerin gehört zu den seltensten und imponierendsten Erscheinungen unter den heutigen Virtuosen ihres Instrumentes. Erst seit einigen Jahren in der Oeffentlichkeit erschienen, besitzt sie bereits einen Weltruf als Geigerin und ist auch tatsächlich die größte der gegenwärtigen Violinspielerinnen. Fräulein Moodie hat eben eine glänzende Reise durch Spanien und Holland beendet. Das morgige Programm bringt zunächst zwei Sonaten, eine von Hans Pfitzner und die Kreutzer-Sonate von Ludwig van Bethoven, ferner einige Solostücke von Szymanowski, Chopin und Paganini, Werke, die zu den glänzendsten der virtuosen Geigenliteratur gehören. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6, und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bühnenvolksbunds und der Freien Volksbühne erhalten Karten an den bekannten Stellen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Gemeinderatssitzung in Altenbochum.

r. **Altenbochum,** 4. März. In der gestrigen Gemeinderatssitzung gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Amtmann in warmen Worten der von dem Grubenunglück auf Zeche „Minister Stein" Betroffenen, ebenso gedachte er des Ablebens des Reichspräsidenten Ebert. Eine Anfrage der Stadt Bochum betr. Eingemeindung wurde in die geheime Sitzung verwiesen. Auf Antrag der Bürgerlichen Vereinigung beschloß Vertretung, zum Besuch der Sitzungen der Gemeindevertretung hinfort Eintritts- bezw. Ausweiskarten auszugeben, und zwar soll jedem Mitglied der Gemeindevertretung eine Karte zur Verfügung gestellt werden, die er weitergeben kann. Die anwesenden zwei Mitglieder der kommunistischen Fraktion verließen während der Abstimmung den Sitzungsraum. Alsdann wurden die Beschlüsse der letzten Baukommissionssitzung übernommen. Danach soll dem Arbeiter-Turn- und Sportverein bis zum Herbst Zeit gegeben werden, seine vertraglichen Verpflichtungen bezüglich der Sportplatzanlage nachzukommen. Ein Angebot Rieper auf Verkauf ihres Grundstückes in der Nähe des Sportplatzes wurde wegen des hohen Preises abgelehnt. Von dem bei der Auflassung Knickmeier entstandenen Schwierigkeiten wurde Kenntnis genommen. Der Neubau des in Betracht kommenden Hauses an der Querstraße soll erst in Angriff genommen werden, wenn die Grundbuchangelegenheiten geklärt sind. Mit dem Bau der beiden andern Häuser ist bereits begonnen. Die Anfuhr der erforderlichen Ziegelsteine wurde an die Fuhrunternehmer Krusemann, Volke, Strätling und Hirth vergeben. — Dem Antrage der Eisenbahn-Direktion Essen auf Uebernahme der Unterhaltung der Pflasterung der Brückenfahrbahn in der Dorfstraße nebst Rinnen und des Bohlenbelags der beiderseitigen Bürgersteige soll zugestimmt werden, wenn die Eisenbahn-Direktion die z. Zt. angebotene Summe von 7500 Reichsmark zahlt. Die Bretschstraße soll durch Aufbringen einiger Karren Kesselasche ausgebessert werden. Dem Antrage der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn auf Anlage eines Anschlußgleises von der Wittenerstraße durch die Wilhelmstraße bis zum Steinbruch Schulte-Vels wurde unter besonderen Bedingungen stattgegeben. — Zur Deckung der Kosten für die Bordstein- und Bürgersteiganlage an der Wittenerstraße und Bürgersteiganlage an der Harpenerstraße soll eine Anleihe von 20 000 Reichsmark tunlichst aufgenommen werden. — Auf Antrag des Wirtevereins soll die Getränkesteuer vom 1. März d. Js. ab in Fortfall kommen. — Für bedürftige Konfirmanden und Kommunikanten wurden insgesamt 3000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

*

t. **Weitmar,** 4. März. Die Enthüllung der Gedenktafel für die Gefallenen des Evangelischen Arbeiter-Vereins Weitmar I fand am Sonntag im Vereinslokal Schröer statt. Der Gemischte Chor sang zur Einleitung ein Dankgebet. Dann nahm Pfarrer Sassenberg das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede. Die Angehörigen der Gefallenen hatten neben der Gedenktafel Platz genommen. Nach der Ansprache des Pfarrers erfolgte die feierliche Enthüllung der Gedenktafel, und der Chor sang „Siehe, wie der Gerechte muß sterben". Dann deklamierten Damen des Chors Gedichte, die der Weihe des Tages entsprachen. Der Vorsitzende Finke dankte dem anwesenden Junglehrer H. Horstmann, dem Verfertiger der kunstvoll gestalteten Gedenktafel, und zollte ihm Worte der Anerkennung namens des Vereins. Mit einem gemeinsamen Liede und einem Schlußwort des Pfarrers fand die Feier ihren Abschluß. Die Gedenktafel, eine Federzeichnung, zeigt im Vordergrunde rechts und links knorrige Eichen, die das Ganze umrahmen (das alte Deutschtum verkörpernd), inmitten eines gewaltigen Granitblocks, der auf Findlingen ruht. In den Granitblock eingelassen die Gedenktafel mit den Namen der sechs Gefallenen. Ueber der Tafel zwei umgestürzte Lebensfackeln, umwunden von einem Lorbeerkranz. Im Hintergrunde zu beiden Seiten des Monuments stehen zwei junge Eichbäumchen (Jugend verkörpernd). Ueber all diesem die Sonne, die ihre Strahlen hinter einer dunklen Wolke hervorbrechen läßt.

÷ **Querenburg,** 5. März. Die Neubautätigkeit in unserer Gemeinde hat einen guten Fortschritt genommen. Die zwei letzten Häuser an der linken Flügelseite der Otto Hue-Straße gehen ihrer Vollendung entgegen. Auch der Bau des Bauführers Mieske an der Lottentalstraße kann in absehbarer Zeit gerichtet werden. Der Bau des Bauunternehmers Gustav Nickel an der Wilhelmstraße sieht seiner Fertigstellung entgegen. — Mit dem Ausbessern der Schulstraße von der Wirtschaft Gustav Eggermann bis zur Gustavstraße ist begonnen worden. Die Arbeiten gehen langsam voran. Auch hat man mit dem Legen einer Pflasterrinne von der Bäckerei Josef Hornberg bis zu den letzten Häusern, der Gemeinde gehörig, an der Otto Hue-Straße begonnen. Das nötige Material ist bereits angefahren worden. Die Hebenerstraße hat infolge des regen Straßenverkehrs mit Lastautos und Kohlenfuhren sehr gelitten, sodaß vor dem Sommer noch eine Ausbesserung als notwendig erscheint.

=l= **Gerthe,** 4. März. In der Sitzung des Kuratoriums der gewerblichen Berufsschule wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925 vorgelegt. Mit Rücksicht auf die hohe Zahl der erwerbslosen Jugendlichen soll ab kommenden Ostern eine weitere Klasse und demgemäß eine weiterere Lehrerstelle errichtet werden. Wöchentlich sollen zwei Turnstunden für erwerbslose Jugendliche eingelegt werden. Sofern sich die Sache bewährt, werden weitere Turnstunden eingelegt. Der Haushaltsplan wurde in Einnahme und Ausgabe auf 9000 Mark festgesetzt. In dem Fall F. soll festgestellt werden, ob der Arbeitgeber verpflichtet ist, während der Unterrichtsstunden den Lohn weiterzuzahlen. Nach einer ergangenen Entscheidung ist das der Fall. — In der Sitzung des Kuratoriums der Realschule wurde der Etatentwurf für 1925 in Einnahme und Ausgabe auf 106 000 Mark festgesetzt. Für die Anfertigung von Schreibarbeiten wird dem Direktor die ministeriell festgesetzte Vergütung bewilligt. Den Mitgliedern des Kuratoriums wird der durch Teilnahme an einer Sitzung entstandene Lohnausfall erstattet. Dem Studienrat R. wurde für die Schulleitung eine angemessene Entschädigung bewilligt. Wegen Nichtzahlens von Schulgeld soll in einem Falle Verweisung von der Schule erfolgen, sofern die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen.

h. **Stockum,** 4. März. Wegen Ausführung von Bauarbeiten auf der Pferdebachstraße in Witten ist die Wittenerstraße in Stockum und die Bismarckstraße in Düren für Fuhrwerke gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs geht nach Stockum über den Crengeldanz.

Aus dem Kreise Hattingen.

⊙ **Linden-Dahlhausen,** 4. März. Im Gasthof Wolff fand die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Hattingen des Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Nach der Versammlung fand abends im Wolffschen Saale ein Unterhaltungsabend mit Damen statt. — Sonntag, 8. März, findet im Saale von Th. Paus (Westf. Fischer Hof), Dahlhausen, der 5. ordentliche Kreistag des Kreises Bochum im Deutschnationalen Handlungsghilfen-Verband statt. Beginn 2 Uhr. Der Tagung geht vormittags um 10 Uhr ein Jungmannentag voraus.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 7. März. Die Zeche Dahlhauser Tiefbau, welche riesige Kohlenmengen infolge mangelnden Absatzes aufgestapelt hat, schreitet zu Betriebseinschränkungen. Zum 15. März sind fünfzig Bergleute gekündigt worden. — Die Kanalisierung von Unterdahlhausen wird zur Tatsache. Die Arbeiten sind nunmehr in Angriff genommen. Als Bauherrin kommt der Ruhrverband in Frage. Die Bauarbeiten sind, der Siemens-Bau-Union Essen übertragen. Sie werden ein Jahr dauern. Zunächst wird das Hauptsammelbecken hinter der Besitzung des Kürschners Kipper an der Eibergerstraße angelegt, von wo aus die Wassermengen mittels hydraulischer Pressen durch einen großen Kanal zur Ruhr verdrängt werden sollen. — Jugendliche beiderlei Geschlechts können in der Landwirtschaft unterkommen. Abgang des ersten Transportes etwa Mitte März. Meldungen sind baldigst auf dem Wohlfahrtsamt anzubringen. — Der Verein für Feuerbestattung ist um die Anlage eines Urnenhaines auf dem Kommunalfriedhof in Dahlhausen vorstellig geworden.

× **Hattingen,** 4. März. Metzger Kroniger schlachtete heute im hiesigen Schlachthof ein Schwein, das das seltene Gewicht von sieben Zentnern hatte. — Zu einer dringlichen Sitzung sind die Mitglieder des Kreistages und des Kreisausschusses auf Freitag nachmittag 3½ Uhr in das Kreishaus hierselbst eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen vier Punkte: 1. Uebernahme etwaiger zusätzlicher Kosten zum Grunderwerb für die Verbandsstraße N. S. 7 bezw. N. S. 7a (Baak-Linden-Gelsenkirchen) und Uebernahme der fertiggestellten Verbandsstraße in Unterhaltung des Kreises, 2. Errichtung der Stelle eines Kreiskommunal-Assistenzarztes, 3. Ermäßigung des Kreisausschusses zur Weiterführung der Geschäfte nach Maßgabe des Haushaltsplanes 1924 im ersten Viertel des Haushaltsplanes 1925, 4. Nachtrag zur Jagdsteuerordnung.

Fb **Witz,** 4. März. Einige Marokkaner, die in Bochum wohnen, wurden wegen Hausieren ohne Wandergewerbeschein angezeigt. Die von ihnen zum Verkauf mitgeführten Felle und dergleichen wurden bis zur Bezahlung von Strafe und Kosten beschlagnahmt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Höntrop,** 4. März. Mit der Absteckung der Verbandsstraße N. S. 7 wurde auf der Zollstraße durch Beamte des Vermessungsamtes der Stadt Wattenscheid begonnen. — Am Sonntag veranstaltete die Luisenschule einen Märchenabend. Der Knappmannsche Saal vermochte kaum die große Schar der Eltern und Freunde der Schule zu fassen. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die erschienenen den flott gespielten Märchenspielen. Großen Anklang fanden die Reigen der Knaben und Mädchen. — Nächtlicherweise versuchten Diebe in den Laden des Kolonialwarengeschäfts von Josef Wellmann, Zollstraße, einzudringen. Sie durchschnitten den Rolladen, ohne das Schaufenster zu beschädigen. Anscheinend sind die Diebe bei ihrer Arbeit gestört worden.

::: **Wattenscheid,** 4. März. Zum Zeichen der Trauer um den verstorbenen Reichspräsidenten blieben die städtischen Büros und Kassen heute von 12½ Uhr ab geschlossen. Nach Büroschluß fand eine kurze Trauerfeier für die städtischen Beamten und Angestellten im Sitzungssaal statt. — Eine öffentliche Trauerfeier für Stadt und Amt Wattenscheid fand heute abend 8 Uhr im Saale Recke statt. Sie nahm bei starker Beteiligung einen würdigen Verlauf.

ck. **Wanne,** 4. März. Der Kunstverein Wanne-Eickel e. V. hielt im kleinen Saale des Kurhotels die diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem vom ersten Vorsitzenden Rechtsanwalt Franke erstatteten Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Verein aus der Vereinigung Westfälischer Künstler und Kunstfreunde, Ortsgruppe Wanne-Eickel-Röhlnighausen, hervorgegangen ist und am 7. Oktober 1924 gegründet wurde. Die Mitgliederzahl ist auf 186 gestiegen. Es haben dem Verein zur Verfügung gestellt: die Aemter Wanne und Eickel je 800 Mark, die Gemeinde Röhlinghausen 100 Mark und der Kreis Gelsenkirchen 500 Mark. Hierauf wurde die Kassenprüfung vorgenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Kasse weist einen ansehnlichen Ueberschuß auf. Der Verein veranstaltet im Jahre 1925 zwei Ausstellungen. Die erste soll im Frühjahr in Eickel stattfinden, während man die zweite mit den Veranstaltungen anläßlich des 50jährigen Bestehens des Amtes Wanne zu verbinden gedenkt. Ein Teil der Bilder, die anläßlich der Ausstellung im Oktober 1924 verlost worden sind, ist nicht abgeholt worden. Man beschloß, die kleineren Bilder zu der zweiten Ausstellung in diesem Jahre wieder zu verlosen und die zwei größeren Bilder (Oelgemälde) je eins den Aemtern Wanne und Eickel zur Aufbewahrung zu geben. Man hofft damit den Grundstock für eine spätere Gemäldegalerie zu legen. — Ueberfahren wurde ein elfjähriger Junge auf der Heidstraße. Der Kutscher ist ermittelt. — Der Haushaltsplan des Amtes Wanne für 1925 liegt 14 Tage lang zur Einsicht der Amtseingesessenen im Zimmer 15 des Amtshauses offen. — Eine Person aus der Glückaufstraße, die die Eltern und Geschwister mit Messer und Stöcken bedrohte, so daß diese aus der Wohnung flüchten mußten, wurde von der hiesigen Polizei in Schutzhaft genommen. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde ein hier wohnhafter älterer Mann festgenommen und dem Amtsgericht Gelsenkirchen zugeführt. — Am Dienstag wurde eine Verkäuferin aus der Vinckestraße auf dem Wege zur Hammerschmidtstraße von zwei etwa 20—30 Jahre alten Mannspersonen überfallen und der Tageskasse des Geschäfts, die sie in einer Handtasche in einem Betrage von 560 Mark bei sich führte, beraubt. — Eine 21jährige weibliche Person, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Geld zu ergattern suchte, wurde von der Polizei festgenommen. — Auf der Hoffstraße wurde ein zweijähriges Mädchen von einem Gemüsewagen überfahren; es erlitt dabei schwere Beinverletzungen. Die Ueberführung ins Krankenhaus mußte sofort erfolgen. — Gestern nachmittag fand an der Sperre des hiesigen Bahnhofes eine Personalausweiskontrolle sämtlicher Personen statt.

* **Westenfeld,** 4. März. In der gestrigen Gemeinderatssitzung gedachte Amtmann Baumann des verstorbenen Reichspräsidenten. Gv. Paul (S. P. D.) stellte den Dringlichkeitsantrag auf eine Aussprache über die Eingemeindungspolitik Bochums, soweit sie Westenfeld berührt. Der Vorsitzende wie der Antragsteller waren eher für eine Eingemeindung nach Wattenscheid. Gv. Koch (Zentr.) trat für ein Gemeindewesen ein, das Gelsenkirchen, Bochum und die Nachbargemeinden umfaßt. Denselben Standpunkt vertrat Gemeindevorsteher Topp (Ztr.). Die Ansicht des Kollegiums war die, daß nach Möglichkeit die Selbständigkeit der Gemeinde gewahrt werden soll. — Die neue Vergnügungssteuerordnung wurde angenommen, die Lustbarkeitssteuerordnung dahin abgeändert, daß die veranstaltenden Vereine für jährlich zwei Konzerte von wirklich künstlerischer Bedeutung eine Pauschalsumme von 10 Mark zu zahlen haben. Einzelne Veranstaltungen werden auf Antrag von der Vergnügungssteuer befreit. — Ein Gesuch um Beseitigung der Getränkesteuer haben die Wirte eingereicht. Ein Antrag Koch (Ztr.), die Steuer von 10 auf 5 v. H. zu ermäßigen, wurde mit 7 gegen 3 Stimmen angenommen. — Die Kosten für die Beleuchtung der Heidestraße — 5 Laternen für eine 100 Meter lange Strecke — wurden bewilligt. Die Bismarck- und die Friedensstraße, die bis jetzt unbeleuchtet sind, erhalten je 2 Laternen. — Der Gemeinderat beschloß, daß nach Prüfung jedes einzelnen Falles für begabte Kinder bedürftiger Eltern aus der Gemeindekasse Beihilfen geleistet werden können zum Besuch höherer Schulen. — Die Schuldeputation hat mit 9 gegen 2 Stimmen beschlossen, für die weltliche Schule in Wattenscheid ab 1. April d. J. keinen Zuschuß mehr zu gewähren. Der Vorsitzende entschied sich für den Antrag auf Vertagung. — 300 Schüler und Schülerinnen, darunter 41 aus Westenfeld, besuchen die Schule. — Die für die Jugendpflege zur Verfügung stehende Summe soll nach der Kopfzahl der Vereine verteilt werden. — Als Nachfolger des Wirtes Schmidt wird Lehrer Bald zum Schiedsmann gewählt.

* **Günnigfeld,** 6. März. Die Jünglingssodalität veranstaltet am 22. März im Darenrechtschen Saale eine religiös-dramatische Aufführung. Sie hat den hl. Nepomuk zum Gegenstand, und wird dessen Wandel und Handel in dem von Dr. J. Ledrich verfaßten Bühnenwerk „Das Opfer des Beichtgeheimnisses" zur Aufführung bringen.

Interessieren und Inserieren.

Die Reklame als Wissenschaft, als Kunst und als Methode.*)

Von
Professor Dr. Otto Sturm.

III.

Die Tageszeitungs-Anzeige, auf den Tag berechnet und für das Tagesbedürfnis bestimmt, ist eine Reklame eigener Art. Es ist hier natürlich nicht die zufällige Gelegenheits-Anzeige, sondern die typische Geschäfts- (Empfehlungs-) Anzeige gemeint. Man findet sie in der Tagespresse in allen Variationen, in allen reklametechnischen Spielarten und in den seltsamsten Ausstattungen; vom meist charakteristisch herausgearbeiteten Kaufhaus-Inserat bis zur äußerlich schlichten, in Klang und Ausdruck natürlich-wirkungsvollen Empfehlung des kleinen Gewerbetreibenden. In allen diesen Ankündigungen offenbart sich der bewußt oder unbewußt wirkende propagandistische Trieb, gepaart mit der wirtschaftlichen Tendenz des Verkaufsstrebens. Und da die Tagespresse das stärkste und wirkungsvollste Sprachrohr für all das darstellt, was der breitesten Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden soll, so beansprucht die Reklame im Rahmen der Tageszeitung einen besonderen und bevorzugten Platz im Propagandawesen überhaupt.

Der Kaufherr Wronker, der Begründer und Chef des gleichnamigen großen Warenhauses in Frankfurt a. M., pflegte selbst in den hitzigsten Tagen der großen Saison die von seinem Reklamebüro ausgearbeiteten Entwürfe für die Zeitungs-Anzeigen regelmäßig (manchmal noch in spätester Abendstunde), zu überprüfen, und mancher dieser Entwürfe kam mit einschneidenden und immer sehr charakteristischen Abänderungen aus dem Privatbüro des Chefs zurück zur Propaganda-Abteilung. Von Wronker, der den Erfolg wie Hertzog und Lingner durch systematische Zuhilfenahme der Druckerpresse erzwungen, stammt auch das Wort, das ebenso knapp wie treffend seine Reklame-Methode illustriert: „Ich inseriere nicht, ich interessiere!" Und das Wort war berechtigt; denn die Anzeigen des Kaufhauses Wronker in der Frankfurter Tagespresse waren in Form, Stil und Aufmachung schon zu einer Zeit originell und hochwertig, als man hierzuland an die Kunst und an das System der Tageszeitung-Reklame kaum noch dachte. Wronker hatte sein Gegenstück in Jandorf in Berlin, in dessen Betriebs-Budget schon vor zwanzig und mehr Jahren die Ausgaben für Kunst und Geschmack in der Zeitungs-Propaganda an zweiter Stelle standen. Erfahrung und Erfolg haben Wronker sowohl wie Jandorf recht gegeben.

Wer die Tagespresse als Kundenwerber benutzt, denke beim Aufbau seiner Propaganda an den Leser des Blattes, in dem seine Anzeige erscheinen soll. Denn an den Leser ist die Ankündigung gerichtet; vom Leser erhofft der Inserent seinen geschäftlichen Erfolg. Leider wird bei der Formulierung und graphischen Aufmachung mancher Anzeigen die Besonderheit der Lesergemeinde, ihre Zusammensetzung und ihre Einstellung zur Art des Angebots nur oberflächlich in Rechnung gestellt; der „Effekt" solls machen, alles andere erscheint nebensächlich. In dem Gang des Wirkungsprozesses einer solchen „ins Blaue gemalten" Anzeige wird sich die Unterlassung unfehlbar in der Weise äußern, daß für einen Teil der Leserschaft der von der Anzeige bedeckte Raum „totes Papier" blenibt; das Inserat wird vielleicht gesehen, kaum aber mit Interesse gelesen werden und sicher keine nachhaltige Wirkung haben, also nicht zum Verkauf anregen. Und das ists, was Wronker mit seinem Lapitarsatz sagen wollte: „Ich inseriere nicht; ich interessiere!"

Die Leserschaft eines Blattes wendet gewohnheitsmäßig dem Anzeigenteil weit mehr Interesse und Aufmerksamkeit zu, als die Mehrzahl der Inserenten ahnt oder zugeben mag. Der Anzeigenteil ist für die meisten Leser (ists besonders für die Frauen!) Lesestoff wie der textliche Inhalt des Blattes, und wie jeder Leser bei der Lektüre seiner Zeitung von bestimmten Abteilungen des Blattes oder von besonderen Artikeln oder Nachrichten stärker gefesselt wird wie vom übrigen Stoff, den er nur sozusagen im Vorübergehen überfliegt, so verweilen Auge, Verstand und Interesse auch auf den Anzeigenseiten am liebsten und nachhaltigsten dort, wo die Aufmerksamkeit einen besonderen Anreiz in Gestalt eines originellen, gefälligen oder durch sonstige Merkmale sich auszeichnenden Inserates findet. Dieses Merkmal, das das Auge festhält, braucht nicht naturnotwendig Größenwucht oder Letternprunk zu sein; es genügt mitunter sogar die bewußt betonte Schlichtheit, um inmitten ragender Nachbarn stärksten Effekt zu erzielen. Oder, frei nach Wronker: „Es genügt, zu interessieren, um mit Erfolg zu inserieren!"

Ein geschickt gewähltes Haus- oder Firmenzeichen, ein packendes, durch Ausdauer und Regelmäßigkeit der Vorführung dem Publikum gewissermaßen eingehämmertes Kennwort (Oetkers „heller Kopf" oder „die Stimme seines Herrn" in den Anzeigen einer Grammophonfabrik) wirken oft mehr als betonte Großzügigkeit in der Raumbenutzung. Als der Reim und der Knittelvers (wer erinnert sich nicht der dichterischen „Goldenen 110"?) in der geschäftlichen Zeitungs-Anzeige im Schwange waren, erhoben die Aesthetenin der Presse und die Zaunträger des Pegasus entrüsteten Protest. Aesthetisch und poetisch betrachtet, hatten sie damit recht, aber dessenungeachtet steckte in dem Reimzeug doch etwas Originelles, und das zeitungslesende Publikum hat an der druckschwarzen Sünde wider den heiligen Geist der Versfüße nicht sonderlich Anstoß genommen, im Gegenteil, die Poesie der „Goldnen 110" war eine Zeitlang sehr populär und hatte sowohl ihre Leser- als auch ihre Käufergemeinde. Natürlich schickt sich eines nicht für alle, aber als Reminiszenz verdient die Episode doch der Auffrischung.

Ein Hamburger Schreibwarenhaus veröffentlicht seine Anzeigen ausschließlich in stenographischen Zeichen; normale Drucktypen nennen lediglich Firma und Straßenbezeichnung. Eine Breslauer Firma inseriert in Morsezeichen und gibt am Schluß des höchst originell wirkenden Inserats den Wortlaut in kleiner Druckschrift wieder. Ein Teeversand in Bayern bringt als Anzeige den Abdruck eines Original-Rezeptes eines bekannten Mediziners, der den Tee einem seiner Patienten verordnet. Drunter steht: „Wer kanns entziffern?" (Die Hieroglyphen praktischer Aerzte sind meist nicht zu entziffern.) Und es folgt dann die Entwirrung der Schnörkel in Verbindung mit der Tee-Reklame. Ein ideenreicher Berliner Hypothekenmakler druckt in seiner Geschäftsempfehlung das Faksimile eines Preußischen Hypothekenbriefes ab, und darunter steht: „Wünschen Sie Aehnliches, kommen Sie zu mir!" Man sieht also, daß es möglich ist, Zeitungsreklame in einer Form zu treiben, die die Aufmerksamkeit derer, für den sie bestimmt sind, erzwingt. Es kommt immer nur darauf an, zu interessieren, und es ist im Grunde eine Frage zweiten Ranges, in welcher äußeren Form das Interesse geweckt wird. Der Leser der Tageszeitung, der als Käufer gewonnen werden soll, wird stets Verständnis für Ideen haben, die sich aus der Gewohnheit des grauen Alltags herausheben!

*) Vergl. Nr. 50 und 52 des „Bochumer Anzeiger".

Aus dem Gerichtssaal

§p. **Wanne,** 4. März. Der 29 Jahre alte Schlosser Anton Hillebrand, gebürtig aus Gelsenkirchen, hatte kaum im Zentralgefängnis zu Bochum eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verbüßt, als er mittels Nachschlüssels mit einm noch nicht ermittelten Täter einen Einbruchsdiebstahl im Hause Königstraße 1 hier verübte und Wäschestücke im Werte von 300 Mark erbeutete. Das Schöffengericht in Gelsenkirchen verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und fünf Jahren Ehrverlust.

§ **Köln,** 4. März. Der entsetzliche Automobilunfall, der im Juni vorigen Jahres zu Harff bei Bergheim sich zutrug und bei dem drei Personen (Fürst Salm-Dyck, Baronin von der Decken und der Chauffeur) zu Tode kamen, bildete gestern den Gegenstand der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Köln. Der Hilfsstreckenwärter, der vorübergehend den Dienst an der Schranke versehen mußte und die Schranke nicht geschlossen hatte, entschuldigte sich damit, daß auf der Station die erforderlichen Einrichtungen fehlten, um die Ankunft des Zuges zu melden. Das Gericht erkannte gegen ihn, der sich völlig kopflos benommen hatte, auf ein Jahr Gefängnis.

Letzte Telegramme

Güterbodenarbeiterstreik in Leipzig.

Dresden, 5. März.

Infolge des Verlaufs der Lohnverhandlungen mit dem Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft stellte gestern mittag ein Teil der Belegschaft der Leipziger Güterbahnhöfe die Arbeit ein. Gegenwärtig stehen bereits über 600 Leipziger Güterbodenarbeiter im Ausstand. Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes betont, daß der Streik bereits in den nächsten Stunden unter Führung der Bezirksleitung weiter zu greifen drohe. Ausgleichsverhandlungen sind im Gange.

Dampferunglück im Königsberger Hafen.

Königsberg, 4. März.

Im neuen Hafenbecken geriet gestern mittag der Schlepper „Rapp" infolge Versagens des Steuers vor den Bug des von ihm geschleppten Dampfers „Elbing". Der Schlepper wurde gerammt und zum Sinken gebracht. Der Maschinist des Rapp ist ertrunken, die übrigen drei Mann konnten sich retten.

Dr. Morin †.

Leysin, 5. März.

Mittwoch früh starb hier Dr. Morin, Präsident der schweizer und und der internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose. Er war einer der Gründer der Station Climatique von Leysin. Auf seine Initiative hin wurde 1890 in Leysin das Volkssanatorium gegründet. Im August 1924 organisierte er noch die internationale Konferenz für Tuberkulosebekämpfung in Lausanne.

Deutschlands Handel mit Amerika.

Washington, 5. März.

Die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland betrug im Januar 49 615 000 Dollar. Das bedeutet eine Zunahme von 8 649 000 Dollar gegen den letzten Monat des vorigen Jahres. Im Januar 1924 belief sich die Ausfuhr auf 40 966 000 Dollar. Demgegenüber wurden im Januar dieses Jahres nach den Vereinigten Staaten von Deutschland für 11 402 000 Dollar Waren eingeführt. Gegenüber dem Dezember 1924 hat dieser Posten eine Zunahme um 156 000 Dollar erfahren. Die deutsche Einfuhr betrug im Januar 1924 auf 11 245 000 Dollar.

Vier Personen in Brooklin verbrannt.

Neuyork, 5. März.

In einem Hause in Brooklyn sind vier Personen bei einem dort ausgebrochenen Feuer umgekommen. Mehrere Personen wurden verletzt, weitere werden vermißt.

Die Malariaepidemie auf Java.

Amsterdam, 5. März.

Nach Blättermeldungen aus Soerabaya auf Java sind dort bei der letzten jetzt als überwunden anzusehenden Malariaepidemie in den Bezirken Kedamean und Mengati von der Gesamtbevölkerung von 7000 Personen 3000 von dieser Krankheit befallen worden, von denen etwa 1000 starben.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Donnerstag, Freitag, Samstag

sind die drei letzten Tage unserer **„Weißen Woche"**

Sie müssen das Ereignis für Bochum gesehen haben!
Bezüglich Preise und Qualitätswaren bieten wir Unerreichtes!

Das Haus der guten Qualitäten

Ludwig Clemens

BOCHUM · HOCHSTR.

Sonntag's Zeitung

Sönntzig spricht:
„Etwas Lust'ges gibt es nicht,
darum Müllner, bitt' ich schön:
Laß mich doch
zu Sonntag's geh'n!"
Sonntag-Zeitungsstelle
Kirchstraße 5 LH38

Werbewoche

Empfehle zur Dekoration:
Buxus, Taxus, wie Pyr. Kronen, Büsche und Kugeln, fern. Aucuben, Blautannen, Kirschlorbeer, Juniperus u. s. w. Tannengrün f. Guirlanden.

B. Böttcher, Gartenbau
Bochum, Steinstr. 44, Tel. 746

Holländische See- und Flussfische!

Schellfisch gross	Pfd.	**1.10**
Schellfisch grossmittel	Pfd.	**0.90**
Schellfisch mittel	Pfd.	**0.80**
Bratschellfisch	Pfd.	**0.45**
Kabliau ohne Kopf	Pfd.	**0.80**
Schollen	Pfd.	**0.35**
Steinbutt mittel	Pfd.	**1.80**
Steinbutt gross	Pfd.	**2.40**
Seezungen	Pfd.	**2.50**
Hecht	Pfd.	**1.40**
Karpfen	Pfd.	**1.40**
Schleien		**1.40**

Ferner:

Rohessbücklinge	5 Pfund Kiste	**1.20**
Rohessbücklinge ausgewogen	Pfd.	**0.30**

A. Barenberg
Rottstr. 8-10 Fernspr. 244

Warnung für Brennstoffverbraucher!

Das Fuhrgeschäft Wiegers & Tewes, Weitmar, Adolfstraße 8, mit Helfern und Helfershelfern hat, wie einwandfrei festgestellt wurde und zu jederzeit nachgewiesen werden kann, total unbrauchbaren mit Schwefelsäure durchtränkten Koks (abgebaute Schuttmasse) gegen den Willen des betreffenden Werkes auch in hiesigen Verbraucherkreisen abgesetzt.

Die Werksleitung erklärte uns auf wiederholte Anfragen nachdrücklichst, daß sie einen Unternehmer mit dem Abtragen der Schuttmasse beauftragt hat, in der Voraussetzung, daß die darin enthaltenen Koksabfälle keine Verwendung für Brennzwecke finden dürften.

Wir halten es für unsere Pflicht, alle Verbraucher darauf aufmerksam zu machen, daß eine Verwendung dieser Koksrückstände für Zentralheizungen usw. nicht möglich ist, weil, wie auch die Werksleitung bestätigte, der Schwefelsäuregehalt die Heizungsanlagen zerstört.

Dieser Vorfall gibt uns erneut Veranlassung, sämtliche Brennstoffverbraucher zu bitten, für die Folge ihren Bedarf nur bei dem regulären Kohlenhandel einzudecken.

Bochum, den 3. März 1925.

Arbeitsgemeinschaft der Zechen, Konzernhändler, Bochum, Kohlenhandelsvereinigung e. V., Bochum.



Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Rmk. **1.-** an
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 206 A Berlin S. 42.

LW 23 **Wörishofener Blutreinigungstee**
zu haben **Wörishofener Kräuterhaus**
Bochum Viktoriastraße 3 — **Eickel** Herzogstraße 4

Eisenbahn - Mantel erste Sorte, wie neu 2 Maß - Anzüge, gell grau, 1 Paletot schwarze Hosen, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Ehrenfeldst. 20, p. r.

Kurzfristige Kredite
sowie **Baugelder** mit anschließender fester Hypothek offerieren (93550
Fritz Brümmer G. m. b. H.
Bongardstr. 16 (Tonhalle) Telephon 1937

Wäschepfähle
billig abzugeben.
Bruno Böttcher, Steinstraße 44.

Jugenau

in künstlerischer und einfacher Ausführung

◇

Wilh. Hoffmann O. m. b. H.
Alleestrasse 47 Fernruf 124, 158



Große Auswahl für Mädchen und für Knaben
Besonders billig
A. Homborg
Hochstraße 2. LH12

Bleikristalle
Leistungsfähige Schleiferei sucht noch einige zahlungskräftige Abnehmer für Ia Ware mit Hochglanzpolitur.
Aeusserste Preise! Beste Bedienung!
Gefl. Anfragen erbeten an
Schlesische Glasmanufaktur Ludwig Mandler / Rauscha OL.

Hustet Ihr Kind?
dann geben Sie ihm noch heute, die echten Spitzwegerich-Bonbon (Schutzmarke Riforma) LW23
Zu haben
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3. Eickel, Herzogstr. 4.

Krätze
nach Hautausschlag
wird in kurzer Zeit mit der echten Krätzeseife Marke **„Pura"** geheilt. Geruchlose Kur ohne Berufsstörung. Für 1 bis 2 Personen Mk. 1.90, für veraltete Fälle Mk. 2.90, in hartnäckigen Fällen **„Pura extra"** Mk. 5.- Dazu **Luna-Blutreinigungstee**, Paket Mk. 1.—. Aerztlich empfohlen. **Stadt-Drogerie**, Bongardstr. 19

Diedrich & Stemmermann
Inh. Otto Stemmermann
sind ständige Käufer für
Schrott- u. Metallabfälle.
Wiemelhauserstr. 17. Teleph. 4261.

Säcke!
Sämtliche Sorten kauft zum höchsten Tagespreis 82597
S. Fischer, Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28. Privatwohnung Neustraße 2. Tel. 1871. Daselbst Händler gesucht.

Elektr. Störungen beseitigt?
Elektro - Mech. Werkstätten
Schmidt & Co.
Metzstr. 24—24a. Fernspr. 3975

Lieferwagen
3/4—1 t
besonders geeign. für Metzger umständehalb. billig abzugeb.
Telefon 4249 Bochum.

Behandlung von Frauenkrankheiten
durch **Thure-Brandt-Massage**
zur Vermeidung von Operationen.
Luise Wackerzapp
Wittenerstraße 4. a 5871

Parkettböden
in Eichen- und Buchenholz
liefert und verlegt billigst
Sterkel & Sonderhoff
Parkettfabrik, Dortmund.
Vertreter: **M. Elschner**, Architekt, Bochum. Bergstraße 82. Telefon 2739. 93322

Die echten hessischen
Wurstwaren
bekommen Sie im 94107
Feinkosthaus Heinr. Riebold
Bochum, Königstraße 28
— Fernruf 1287. —

1½ Tonnen Benz
Lieferchassie
sofort zu verkaufen.
Westfälische Fahrzeugfabrik,
Hernerstraße

Gut erhaltene
Registrierkasse
sowie größerer Geldschrank
preisw. zu verkauf. Ang. u. L. O. 4 an die Geschst. ds. Bl.

Ia. Holsteiner
Cervelat-, Block- u. Schinkenwurst, Speck und Käse.
Johs. Pöhls, Norderdorf in Holst., Versandhaus holst. Landesprodukte.
Preisliste gratis u. franko. (a6853

Frisch eingetroffen
Billige Eier
Garantiert frisch zum Ganzkochen u. Trinken.
Mittgroße
10 Stück nur 1.- Mk.
Gr. 10 Stück 1.20 Mk.
Keine Kalteier! Elektrisch durchleuchtet! (LS14
Seelmann's
Spezialgeschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Dieckhoff's Schwarzbrot
das beste u. bekömmlichste nach westfäl. Art im Steinofen gebacken
Bis 7 Uhr abends dauernd **frische Brötchen**
Julius Dieckhoff
Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 20
Aeltetse Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platze.
Telephon-Nr. 692.

Bochumer Nachrichten.

Gewerbe und Hygiene-Ausstellung Bochum.

Im Stadtverordnetensitzungssaale fand gestern nachmittag eine Besprechung statt über die für Ende März bis Anfang April hier in der Aula der Oberrealschule I stattfindende Hygiene-Ausstellung statt. Die Vertreter der Aerzteschaft, der Schule, der Wohlfahrts-Vereine und der Behörden waren zahlreich erschienen. Stadtmedizinalrat Dr. Wendenberg wies in seinem einleitenden Vortrage auf die Notwendigkeit hin, angesichts des Geburtenrückganges und der Nachwirkungen des Krieges auf die Volksgesundheit und die Volksmoral die Gesundheitspflege zum ethischen Besitz des Volkes zu machen. Das, was in den letzten Jahren alles über Deutschland hereingebrochen sei, dürfe uns nicht mutlos machen, müsse vielmehr uns anspornen, alles zu tun, die Volksgesundheit zu heben. Das Stadtgesundheitsamt habe sich seit Jahren in diesem Sinne bemüht. Es gelte, die Menschen körperlich, seelisch und moralisch zu ertüchtigen. Die neue Zeit erfordere neue Wege. Erreiche man, daß der Einzelne tüchtiger werde, dann werde auch das Ganze gesund und stark. Die Volksgesundheit sei unentbehrlich für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Die Ausstellung, die aus Sammlungen des Hygiene-Museums in Dresden eine große Kollektion Bilder und Präparate bringen soll, ferner Anschauungsmaterial vom Milchhof, Schlachthof, vom Gas- und Wasserwerk, von der Bergschule usw., soll dem Zwecke dienen, Belehrung über den Bau des menschlichen Körpers, seine Entwickelung, die Säuglingspflege, die Tuberkulosebekämpfung, über Berufs- und Geschlechtskrankheiten zu geben; sodann über Gewerbehygiene, Zahnpflege, Körperpflege usw. unterrichten. Während der Ausstellungszeit sollen ärztliche Führungen und Lichtbildervorträge und andere Vorträge stattfinden. Die Schulklassen sollen unter Führung von Lehrpersonen die für sie geeigneten Abteilungen besuchen. Von einem Schulleiter wurde auch die Darstellung der Schäden des übertriebenen Sports und des frühen Rauchens gewünscht.

Um die Ausstellung breitesten Kreisen zugänglich zu machen, soll das Eintrittsgeld für Erwachsene auf 30 Pfg., für Schüler auf 20 Pfg., bei klassenweiser Führung auf 10 Pfg. festgesetzt werden; auch sind Tage vorgesehen, an denen das Eintrittsgeld einheitlich nur 10 Pfg. kostet. Für die älteren Schüler sollen besondere Vorträge gehalten werden. Besonders anregend verspricht die gewerbehygienische Abteilung zu werden.

** **Trauerfeiern.** Aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten fanden gestern in allen Schulen Trauerfeiern statt, die zum Teil einen recht stimmungsvollen Charakter trugen. — Die Zentrumspartei Bochum-Stadt und -Land veranstaltet heute abend 8 Uhr im Gesellenhaussaale eine Trauerkundgebung; die Sozialdemokratische und die Demokratische Partei begehen zu gleicher Zeit ihre Trauerkundgebung im Parkhause. — Wie uns erst gestern durch die Kreisverwaltung mitgeteilt wurde, hat auch der Landkreis Bochum sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht sein Beileid drahtlich übermittelt. Das Telegramm an Frau Reichspräsident Ebert lautet: „Tief und schmerzlich überrascht von der Nachricht des plötzlichen Hinscheidens Ihres sehr verehrten Gatten, des verdienten und von uns hoch geschätzten Herrn Reichspräsidenten Ebert, gestatte ich mir, die Empfindungen aufrichtiger Trauer und herzlichster Anteilnahme der Verwaltung und Bevölkerung des Landkreises Bochum zu übermitteln. Landrat Stühmeyer." Die Depesche an Reichskanzler Luther hat folgenden Wortlaut: „Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Herrn Reichspräsidenten Ebert hat auch im Industriekreise Bochum aufrichtige Trauer und Anteilnahme erregt. Der Reichsregierung gestatte ich mir namens des Landkreises zu dem schweren Verluste, den das Deutsche Reich durch das Hinscheiden seines verdienten ersten Präsidenten erlitten hat, lebhafteste Teilnahme auszusprechen. Landrat Stühmeyer." — Gestern erscholl in der Mittagsstunde von den Kirchtürmen der Stadt Trauergeläute.

* **Der Schaufensterwettbewerb.** Die Preise für den Schaufensterwettbewerb aus Anlaß der Bochumer Woche sind von heute Donnerstag ab im Schaufenster der Geschäftsstelle der Vereinigten Kaufmannschaft, Rottstraße 12, ausgelegt.

** **Städtische Ankäufe.** In der geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Februar wurde der Ankauf der Besitzung Dorstener Straße 50 von dem Wirt Wilhelm Pielken, der Ankauf des früheren Kleebergschen Hofes im Stadtbezirk Grumme und der Ankauf der Besitzung Bongardstraße Nummer 17 genehmigt. Außerdem wurde die endgültige Anstellung eines bisher auf Probe angestellten Beamten beschlossen.

* **Vom Wochenmarkt.** Der Besuch auf dem Mittwochmarkt konnte befriedigen. Die Anfuhr in allen Teilen war recht gut. Auf dem Fischmarkt sind die Preise etwas gesunken. Hier kosteten: Kabliau 50 Pfg., Schellfisch 30—50 Pfg., Rotbarsch 30 Pfg., Plötze 40 Pfg., Stinte 20 Pfg., Barsch 60 Pfg., Seeforellen 30 Pfg., Aalquappen 40 Pfg., grüne Heringe 6—10 Pfd. für 1 Mark, Salzheringe 11—15 Stück für 1 Mark. Der Fleischmarkt hatte bei unveränderten Preisen lebhaftes Geschäft. Auch Butter hielt ihren alten Preisstand mit 2,20—2,60 Mark bei. Eier sind billiger geworden. Es wurden schon 11 Stück für 1 Mark abgegeben. Apfelsinnen wurden je nach der Güte und Dicke für 5—15 Pfg. verkauft. Aepfel erstand man in einer Preislage von 15—80 Pfg. Der Gemüsemarkt, der schöne Auswahl bot, hatte gutes Geschäft. Die Preise sind dieselben wie in der Vorwoche. Der Blumenmarkt war mit Tulpen reich beschickt.

** **Die Wirtschaftskrise.** Die Lage im Ruhrbergbau wird von Tag zu Tag schwieriger. Die durch Feierschichten verringerte Kaufkraft der Bergleute macht sich natürlich auch im Geschäftsleben unangenehm bemerkbar. Man verhehlt sich indes auch in der Geschäftswelt nicht, daß wirksame Abhilfe nur durch Hebung des Absatzes geschaffen werden kann, wobei die hohen Kohlenfrachten die wesentlichen Hindernisse bedeuten. In einer Versammlung der Vereinigten Kaufmannschaft von Buer wurde ein Beschluß gefaßt, eine Eingabe an die Handelskammer Münster und den Einzelhandelsverband Köln zu richten, damit diese für eine Herabsetzung der Kohlenfrachten eintreten. In der Eingabe soll besonders darauf hingewiesen werden, daß die Stadt Buer völlig vom Bergbau abhängig sei und der Handel durch die Absatzstockung im Bergbau ganz außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen werde. Wie in Buer liegen die Verhältnisse fast an allen Orten des Industriebezirks. Eine ähnliche Entschließung faßte, wie in der gestrigen Nummer schon mitgeteilt, die Kaufmannschaft von Recklinghausen. Die fast allein auf den Bergbau angewiesenen Gemeinden stehen viel schlechter da, als die Gemeinden mit einer bedeutenden Eisen- und vielseitigen Mittel-Industrie, wie sie Bochum glücklicherweise aufweist, das nicht von einem Gewerbezweig allein abhängig ist. Dieses Moment spielt auch in den Erwägungen der Staatsregierung bei der endgiltigen Regelung der kommunalpolitischen Neugestaltung die ihm gebührende Rolle.

a. **Die Westfälischen Lehrerorganisationen zur Lehrerbildungs- und Grundschulfrage.** Die Lehrer- und Lehrerinnenverbände Westfalens haben beschlossen, angesichts der gegenwärtig wenig geklärten politischen Lage in Preußen von einer öffentlichen Kundgebung zur Lehrerbildungsfrage abzusehen. Zur Grundschulfrage wurde eine Entschließung der Verbände angenommen, in der Einspruch gegen den von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei im Landtage eingebrachten Entwurf zu einem Gesetz über einheitliche Regelung der Dauer des Lehrganges der höheren Schulen erhoben wird. Die Entschließung wurde gefaßt vom Westfälischen Lehrerverein, Provinzialverein westfälischer Volksschullehrerinnen, Katholischen Lehrerverband Provinz Westfalen, Westfälischen Rektorenverein und von der Gewerkschaft der Volkslehrer und Volkslehrerinnen, Provinzialverband Westfalen.

× **Jubiläum einer landwirtschaftlichen Organisation.** Die älteste wirtschaftspolitische Organisation der deutschen Landwirtschaft, der Westfälische Bauernverein, ist bekanntlich bereits im Jahre 1862 gegründet worden. Im Anschluß daran wurde in den übrigen Ländern und Provinzen des Deutschen Reiches die Landwirtschaft in den Bauernvereinen wirtschaftspolitisch organisiert. 1884 wurde in Sachsen auf dem Eichsfelde der Eichsfelder Bauernverein gegründet. Dieser kann also nunmehr auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken.

ha. **Wo Lebensmittel billig und teuer sind.** Die Kleinhandelspreise sind nach wie vor sehr verschieden in den einzelnen Städten. So kostete nach der letzten Zusammenstellung aus 18 Großstädten Roggenbrot in Aachen das Kilogramm nur 36 Pfg., in Königsberg 48, Weizenmehl in Essen 43, Hamburg 54, Reis in Chemnitz 50, Karlsruhe 82, Erbsen in Königsberg 40, Karlsruhe 62, Kartoffeln in Berlin 8, Stuttgart und Lübeck 14, Mohrrüben in Hannover 10, München 28, Rindfleisch in Augsburg 170, Magdeburg 234, Schweinefleisch in Berlin, Breslau und Königsberg 200, Dortmund und Aachen 280, Hammelfleisch in München 150, Dresden 240, Speck in Aachen 280, München 440, Butter in Breslau 380, Karlsruhe 510, Margarine in Chemnitz und Aachen 140, München 200, Schweineschmalz in Magdeburg 182, München 240, Zucker in Breslau 60, Karlsruhe 76, Eier das Stück in München 12, Aachen 20, Vollmilch ein Liter in Breslau und Königsberg 24, Mannheim 38 Pfg.

× **Grundvermögens- und Gewerbesteuer.** Es besteht noch vielfach Unklarheit über die Wirkung der Stundung und des Erlasses der staatlichen Grundvermögenssteuer auf die gemeindlichen Zuschläge. Nach der Rechtslage hat nur der Erlaß der staatlichen Grundvermögenssteuer auch den Erlaß der gemeindlichen Zuschläge zur Folge (§ 18 Abs. 3 des Grundvermögenssteuergesetzes) (GS. 1923 S. 29), während die Stundung der staatlichen Grundvermögenssteuer keine Rückwirkung auf die gemeindlichen Zuschläge hat. Es ist aber Pflicht der Gemeinden, bei Stundung der staatlichen Grundvermögenssteuer trotz weitgehendster Berücksichtigung ihrer eigenen Finanzlage in jedem

Eingemeindungsfragen.

Amtmann Dr. Maßmann in Eickel hat eine Denkschrift zur Eingemeindungsfrage verfaßt, deren Kern nachstehend herausgeschält ist: Im März 1920 schlossen sich eine größere Anzahl rheinisch-westfälischer Städte, Landbürgermeistereien, Aemter und Gemeinden behufs Wahrung ihrer Interessen und Aufgaben zu einer Vereinigung zusammen, um die sie besonders berührenden Fragen gegenüber den Sonderinteressen der Großstädte mit großerem Nachdruck stärker hervortreten zu lassen. Die Vereinigung geht dabei von dem Grundsatz aus, daß auch für die Zukunft Eingemeindungen in gewissem berechtigten Umfange stets unvermeidlich sein werden. Eingemeindungen, die jedoch über den Rahmen der Notwendigkeit hinausgehen, dienen weder den Interessen der betroffenen Gebietsteile noch dem allgemeinen Staatswohl. Die gesamte Eingemeindungs-Angelegenheit im rheinisch-westfälischen Bezirk wird nicht ganz mit Unrecht auch von der Staatsregierung als eine Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Deutschlands aufgefaßt werden müssen. Zur Lösung dieser Aufgaben muß die Staatsregierung sich von dem Gedanken leiten lassen, die bestehenden und bereits gut entwickelten Kommunen und Kommunalverbände so heranzuziehen, wie es die örtlichen Interessen erfordern; natürlich stets dabei im Rahmen des großen Ganzen. Dieses bedingt von vornherein eine Gleichstellung aller Faktoren, die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Frage kommen. Daß eine derartige Gleichstellung berechtigt ist, ist bisher an der wirtschaftlichen Entwicklung des Industriebezirks ohne weiteres als erwiesen anzusehen. Die mittleren Städte und insbesondere auch die größeren Landgemeinden in Rheinland-Westfalen nehmen für sich in Anspruch, daß sie dabei sowohl für sich wie für die in ihr ortsansässige Industrie den Beweis der wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeit auch ohne Mitwirkung der Großstädte erbracht haben. Auch die sonstige wirtschaftliche und kulturelle Entwickelung der Mittelstädte und einer Reihe Industriegemeinden hat Schritt gehalten mit der Entwickelung in den Großstädten, wobei natürlich stets der Eigenart der Bezirke und der Bevölkerung Rechnung getragen wurde. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die finanzielle Tragfähigkeit in den mittleren und industriellen Städten und größeren Gemeinden sicherlich ebenso groß ist, wie in den Großstädten.

Bei der Lösung der gesamten Eingemeindungsfragen in Rheinland-Westfalen sowie bei der Neugestaltung der Städte-, Landgemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung erhebt unsere Vereinigung zugleich im Einvernehmen mit dem Westfälischen Provinzialverband kreisangehöriger Städte und dem Preußischen Landgemeindeverband West im Wesentlichen folgende Forderungen: Die mittleren Städte und größeren industriellen Landgemeinden von Rheinland und Westfalen sind mit den Kreisen und größeren Städten als gleichberechtigte Faktoren bei kommunalen Veränderungen aufzufassen. Eingemeindungen sind grundsätzlich nur im Rahmen der Notwendigkeit ohne einseitige Bevorzugung irgend eines Beteiligten durchzuführen. In erster Linie sind die Mehrheitsbeschlüsse der betroffenen Kommunalvertretungen zu beachten. Eine Stadt- oder Landgemeinde kann mit einer anderen Stadt- oder Landgemeinde nur dann vereinigt werden, wenn Mehrheitsbeschlüsse beider Kommunalvertretungen vorliegen. Gegen den Willen einer Gemeinde darf diese nur dann eingemeindet und damit ihrer Selbständigkeit beraubt werden, wenn die Eingemeindung aus Gründen des öffentlichen Wohles unbedingt notwendig wird und wenn es gleichzeitig nicht möglich ist, das, was das öffentliche Wohl verlangt, durch Schaffung von Zweck- oder Interessenverbänden zu erreichen. Unter der Aufsicht des Staates sind für den gesamten rheinisch-westfälischen Bezirk nach dem Vorbild des Siedlungsverbandes gleichartige wirtschaftliche, kulturelle und steuerliche Aufgaben durch besondere Interessenverbände einheitlich zu lösen. Bei Eingemeindungen ist regelmäßig eine Stelle zu schaffen, welche die Interessen der eingemeindeten Gemeinde auch dann noch wahrzunehmen hat, wenn diese aufgelöst und damit die eine der den Eingemeindungsvertrag abschließender juristischen Personen verschwunden ist.

*

Die Auffassung der Stadt Bochum über das Eingemeindungsproblem hat Oberbürgermeister Dr. Ruer in der Stadtverordnetensitzung am 27. Februar (vergleiche Nr. 50 des „Bochumer Anzeiger") dargelegt. Er hat die großen Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt, die für die Bildung abgerundeter, leistungsfähiger Gemeinwesen sprechen, die sich nicht auf eine einseitige Industrie stützen, sondern ein wirtschaftliches Rückgrat besitzen, das sie in den Stand setzt, die sozialen, kulturellen, siedlungs- und verkehrspolitischen Aufgaben zu erfüllen, die zum Wohle der Bevölkerung des ganzen Bezirks unerläßlich sind. Die Bildung von mittelstädten kann — das ist auch die Ueberzeugung maßgebender Personen in den Aemtern Eickel und Wanne — nur eine Zwischenlösung bedeuten. Wir haben schon früher ausgeführt, daß sich ein Weg finden lassen wird, den zu einem großen Gemeinwesen zusammenzuschließenden Kommunen eine ihren Belangen gerecht werdende Selbständigkeit in dem neuen Ganzen zu belassen durch eine Bezirksverfassung. Oertlichen Gesichtspunkten vorangestellt werden muß das Wohl des Staates, der Gesamtheit eines eine wirtschaftliche Einheit bildenden Bezirks. Die Staatsregierung wird sich den Gedanken, die Dr. Ruer entwickelte, nicht verschließen und wird dann auch den Weg finden, der den berechtigten Interessen der Gemeinden gerecht werden, die zu einem größeren Gebilde sich vereinigen, um so zu höchster Entfaltung der im ganzen Großstadtwesen ruhenden Kräfte zu gelangen. Die ganze Angelegenheit soll rein sachlich gewürdigt werden.

Die städtischen Finanzen.

Das schätzungsweise Aufkommen der Stadt Bochum beträgt nach den Berechnungen des Finanzamtes für 1924 an Einkommensteuer 9 330 000 Mark, aus der Körperschaftssteuer 1 230 000 Mark, mithin insgesamt 10 560 000 Mark. Als Anteil auf die Stadt entfällt von dieser Summe entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen vom 1. Juli 1924 34,2 Prozent des Aufkommens gleich 3 611 520 Mark. Auf Grund des nach der Veranlagung 1922 festgesetzten Rechnungsanteiles standen Bochum nur 2 243 050 Mark zu. An erhöhtem Anteil sind inzwischen der Stadt 410 903 Mark zugebilligt worden. Auf die übrigen 1 007 567 Mark soll die Stadt Bochum keinen Anspruch haben. Die Stadt hat somit an Anteilen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer erhalten 2 653 953 Mark. Im Haushaltsplan 1924 waren 2 100 000 Mark angesetzt. Wäre die Zuteilung auf Grund der Ergebnisse von 1911 erfolgt, dann bekäme die Stadt einen weit höheren Betrag aus den Reichssteuern. An Sonderzuweisungen für das besetzte Gebiet bekam Bochum 411 964 Mark. Nach den Ergebnissen vom Sommer vorigen Jahres ist infolge steigender Ausgaben im Haushalt der Stadt ein Fehlbetrag von 250 000 Mark vorhanden. Man hofft, diesen durch Sparmaßnahmen bis zum Schluß des Rechnungsjahres auszugleichen. Höhere Ueberweisungen an Steuerbeträgen auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes sind vorerst nicht zu erwarten. Die Stadt hat gegen die bisherige geringe Zuweisung beim Minister Einspruch erhoben. Auf Steuerermäßigungen irgendwelcher Art im Laufe des Rechnungsjahres ist nicht zu rechnen. Würde Bochum dem früheren Aufkommen entsprechend und unter Berücksichtigung der Bevölkerungsziffer den ihm zustehenden Anteil bekommen, dann hätte es noch übereine Million Mark vom Reiche an Zuweisungen zu beanspruchen. Auf die schreiende Ungerechtigkeit gegenüber den berechtigten Ansprüchen der Kommunen des Industriebezirks ist noch in Nr. 48 des „Bochumer Anzeiger" hingewiesen worden. Würde uns steuerliche Gerechtigkeit seitens des Reiches zuteil, dann brauchte die Gewerbesteuer nicht so überspannt zu werden, daß darunter manche Betriebe fast erdrosselt werden. Das Ruhrgebiet und seine Bevölkerung hat Opfer genug gebracht.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Spur des Dschingis Khan.

18) Roman Von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.

(Nachdruck verboten.)

Seine Rechte fuhr zur Brusttasche. Jetzt hielt er eine der winzigen Tuben in der Hand, die ihm Georg Isenbrandt in Wierny gegeben hatte. Undenkbar erschien es ihm, daß die geringfügige Menge des unscheinbaren Pulvers gegen die ungeheure, hier in der Schlucht gestaute Schneemassen etwas ausrichten könnte. Aber während er noch den Gedanken dachte, hatte er schon den Verschluß geöffnet. Mit den Fingerspitzen griff er das Pulver und streute die Stäubchen wie kostbare Samenkörner in die Schneewüste, während er den gebrochenen Ski in immer weiter werdenden Spiralen umkreiste.

„Georg, hilf!"

Wie ein Stoßgebet kam es ihm von den Lippen, während er sich durch die Schneemassen seinen Weg bahnte und Körnchen auf Körnchen streute. Jetzt war die Tube leer, und jetzt stieß er auf Mac Gornick.

Der Schotte wollte sprechen . . . wollte fragen, ob die Hilfsexpedition schon unterwegs wäre.

Mit einem schlecht unterdrückten Fluch wandte Wellington Fox ihm den Rücken . . . und sah über der ganzen Fläche, die er eben noch im Mondlicht beganzen und bestreut hatte, dichte Nebel wallen.

Eben noch standen sie kaum fußhoch. Jetzt wogten sie schon in Augenhöhe und stiegen in jeder Sekunde höher. Mit einem Schrei stürzte er in der Richtung davon, in der er eben noch die Skitrümmer erblickt hatte. Warme, dunstige Treibhausluft umfing ihn. Aber eisig umflutete ihn Schmelzwasser bis zu den Knien.

Schon war der eben noch so harte froststarrende Schnee über die ganze Fläche hin eine schmelzende, auseinanderfließende Masse geworden. Jetzt stieß sein linker Ski auf Wiederstand. Das mußte der zerbrochene Ski sein.

Mechanisch faßten seine Hände in die Taschen des fremden Pelzes . . . und griffen eine der tausendkerzigen elektrischen Fackeln, wie sie Bergführer bei sich zu tragen pflegen.

Im nächsten Moment flammte die mächtige Leuchte auf. Wie glühendes Eisen ließen ihre Strahlen die Nebelmassen selbst leuchtend werden. Aber auch in die Klüfte und Spalten der schmelzenden Lawine drang das Licht. Mit einem Ruck entledigte sich Wellington Fox der störenden Schneeschuhe und warf sich auf die Knie in den eisigen Schlamm, um einer dunklen Stelle in den schmelzenden Massen näherzukommen. Schob mit den Händen den erweichenden Schnee zurück, bekam ein Stück Stoff zu fassen und zog mit einer kurzen letzten Anstrengung eine menschliche Gestalt zu sich heran.

Kalt und leblos lag die Gerettete in seinen Armen. Der immer stärker schmelzende Schnee hatte ihre Kleidung vollkommen durchnäßt. Mit Schrecken erkannte Wellington Fox, daß das von ihm angewandte Mittel nicht ungefährlich war. Zwar die Schneemassen selbst schmolz dieses wunderbare Dynotherm in fabelhaft kurzer Zeit zusammen. Aber das abziehende Schneewasser durchtränkte die tieferen Schichten und bedrohte alles, was dort noch etwa verschüttet lag, mit dem Tode des Ertrinkens.

Beim Scheine der starken Leuchte betrachtete er die Züge der Geretteten. Die, die er vor allem suchte, an die er am meisten dachte, war es nicht. Die Marchesa di Toresani hielt er hier in den Armen. Aber Helen Garvin lag noch irgendwo verschüttet, von den schmelzenden Massen immer stärker bedroht.

Er ließ die regungslose Gestalt zu Boden gleiten. Sah dabei, daß der Riemen ihrer Umhängetasche gerissen war, und ließ die Tasche mechanisch in seinen Pelz gleiten. Dann begann er mit der Kraft der Verzweiflung von neuem zu suchen. Nur von der Hoffnung aufrecht gehalten, daß die Katastrophe die beiden Frauen dicht beieinander betroffen habe.

Er suchte und fand. Gerade eben jetzt gaben die schmelzenden und dampfenden Massen den Zipfel eines Gewandes frei. Im Moment stürzte sich Wellington Fox darauf und hielt Helen Garvin in seinen Armen. Ebenso bleich und regungslos wie ihre Gefährtin.

Jetzt schnell heraus aus den dampfenden und schmelzenden Massen. Nur wenige Minuten waren verstrichen, aber wie hatte sich das Bild in kurzer Zeit verändert. Schon stand er in einer tiefen Mulde, und von allen Seiten her schoß das Schmelzwasser in Sturzbächen die Abhänge hinab, um gurgelnd und brausend seinen Weg zu Tale unter den Schneemassen fortzusetzen.

Mit den Zähnen faßte Wellington Fox die Fackel. An seiner linken Brust ruhte Helen. Mit dem rechten Arm umklammerte er den Körper der Toresani. Mit der doppelten Last mußte er sich an dem schmelzenden und weichenden Abhang in die Höhe arbeiten. Bis an den Leib sank er dabei in die wässerigen Massen. Schritt um Schritt kämpfte er sich empor, alle Muskeln und Sehnen bis zum äußersten gespannt. Knirschend gruben sich seine kräftigen Zähne bei der gewaltsamen Anstrengung tief in den hölzernen Griff der Fackel.

Bis endlich die Steigerung geringer, der Schnee unter seinen Füßen fester wurde. Bis das Licht einer anderen Fackel in seine Augen fiel.

Mac Gornick hatte sich endlich zur Tat aufgerafft, hatte sich der eigenen Fackel erinnert. Mit ihr war er jetzt in das Nebelmeer eingedrungen und auf Wellington Fox gestoßen. Mit einer letzten Anstrengung legte ihm Wellington Fox den regungslosen Körper der Marchesa di Toresani in die Arme.

„Zurück, Sir . . . auf trocknen Schnee . . ."

Mit pfeifenden Lungen sties er die wenigen Worte hervor.

Zwei Minuten später traten sie aus dem wallenden Nebelmeer in die klare Luft und sahen das Mondlicht wieder. Ohne ein Wort zu verlieren, ohne einen Blick auf seinen Begleiter zu werfen, bettete Wellington Fox Helen Garvin auf den Schnee und versuchte durch Reiben und Massieren das Leben in den regungslosen Körper zurückzugewinnen. Die Fackel, die er neben sich in den Schnee gestoßen hatte, überflutete die bleichen Züge des jungen Mädchens mit blendendem Licht, ließ sie noch blasser und lebloser erscheinen.

Lange schien Wellington Fox sich um eine Gestorbene zu mühen. Bis endlich eine Spur von Leben zurückkehrte, bis ein leichter Atemzug die Brust erschütterte. Ein kurzer Freudenschrei kam von seinen Lippen. Jetzt galt es, das Werk zu vollenden, die Geretteten in die Wärme und Trockenheit des Kogharthauses zu schaffen.

Das war noch ein langer und steiler Weg über Schnee und Felsen dreihundert Meter in die Höhe. Auch für einen Mann, der ihn unbelastet ging, keine geringe Anstrengung. Wellington Fox hob Helen Garvin mit starken Armen empor und begann den Weg zu schreiten als ob sie federleicht wöge. Und wäre gern so mit ihr weiter gegangen bis in alle Ewigkeit.

Der Lichtschein von Fackeln erreichte sein Auge. Stimmen drangen an sein Ohr. Eine Rettungskolonne kam ihm entgegen. Träger und Führer umringten ihn. In allen Sprachen drangen Fragen auf ihn ein. Doch nur noch undeutlich vernahm er die Stimmen. Nur noch ein dumpfes Gewirr schlug an sein Ohr. Jetzt, da er Helen Garvin gerettet wußte, verließ ihn die Spannkraft. Mit einer letzten Anstrengung half er Helen auf eine Bahre betten. Dann fiel er bewußtlos neben ihr nieder.

*

Im Süden von San Franzisko auf der Hochebene von San Matteo liegen, von wundervollen Parkanlagen umgeben, die Sommersitze der westlichen Finanz- und Industriemagnaten. Noch vor einem halben Menschenalter streckten sich hier dürre Einöden. Jetzt hatten die Menschen mit Hilfe des Dynotherms ein Paradies aus den wilden Gebirgsgegenden gemacht.

Schattige Reitwege und trauliche Fußpfade. Zwischen Felsenhügeln Miniaturseen, Bäume Blumenbeete und allerlei blühende Sträucher, von berufenen Künstlern zu einem bildhaften Ganzen verschmolzen.

Der schönste unter den schönen Landsitzen der von Francis Garvin. Unter den reichen Männern der Union wohl der reichste Francis Garvin.

(Fortsetzung folgt.)

Internationale Metallarbeiter-Kundgebung.

Zu einer großen Kundgebung gestaltete sich die gestern abend im Parkhaus abgehaltene, von der Ortsverwaltung Bochum des Deutschen Metallarbeiterverbandes einberufene allgemeine Hütten- und Metallarbeiterversammlung. Die beiden Säle konnten die Erschienenen nicht alle fassen, auch die Zugänge waren Kopf an Kopf besetzt. Das hatte die Ankündigung bewirkt, daß außer dem Verbandsvorsitzenden Dißmann auch der Arbeitsminister im Kabinett Macdonald, Hodge, und der Führer der österreichischen Metallarbeiter Viktor Stein aus Wien, sprechen würden. Geschäftsführer Ungrade eröffnete die Versammlung mit einem stehend angehörten Nachruf auf die Opfer des Herner Eisenbahnunglücks und der Katastrophe auf „Minister Stein" und gedachte sodann des verstorbenen Reichspräsidenten. Die heutige Kundgebung solle das öffentliche Gewissen wachrufen. Der erste Redner, Robert Dißmann (Stuttgart) berichtete zunächst über den Internationalen Hüttenarbeiterkongreß in Köln-Frankfurt, um sich dann über die Ereignisse im Ruhrgebiet seit 1923 zu verbreiten. Unter dem Druck der Verhältnisse sei den Ruhrarbeitern der Achtstundentag genommen worden, doch werde man ihn zu gegebener Zeit zurückerobern. Der Achtstundentag müsse in allen Ländern zur Durchführung gelangen. Der Krieg habe Europa verwüstet und die Völker in Not gebracht. Deshalb müßten die Arbeiter aller Länder einem neuen Kriege mit aller Macht entgegenwirken. Beseitigung der Konfliktsstoffe durch freien Handel von Land zu Land, Bekämpfung der Bildung eines internationalen Montantrustes seien die Hauptforderungen des Kölner Kongresses gewesen. Zum Schluß forderte Dißmann zur Einheitsfront der Arbeiterschaft auf.

Anstelle Hodge (England) sprach als zweiter Redner Schwalm (Paris) in französischer Sprache. Er überbrachte die Grüße des französischen Proletariats. Der Kölner Kongreß sei eine Kundgebung der internationalen Solidarität der Arbeiterschaft gewesen. Seine Beschlüsse würden der Arbeiterschaft aller Länder von Nutzen sein. In Frankreich versuche die Großindustrie in derselben Weise, wie es in Deutschland geschehe, die wirtschaftliche Krise auszunutzen zur Schmälerung der Rechte der Arbeiter; auch der französische Arbeiter werde schlecht bezahlt. Die Achtstundenfrage sei eine internationale Frage; werde Deutschland hier versagen, würden ihn auch die Arbeiter anderer Länder verlieren. Die Reaktion habe in Frankreich keine Erfolge gehabt und solle sie auch nicht erlangen. Die französische und die deutsche Großindustrie strebten durch Kartellierung die wirtschaftliche Hegemonie über Europa an. Die Einigkeit der deutschen und der französischen Arbeiter sei die beste Bürgschaft auch gegen politische Konflikte.

Der dritte Redner Viktor Stein gab ein Bekenntnis zum Deutschtum und bedauerte, daß durch das Volk ein tiefer Riß gehe. Die vielen Enttäuschungen hätten die Arbeiterschaft zur Erkenntnis der Notwendigkeit des Zusamenschlusses gebracht. Durch den Krieg sei Europa zur lohnarbeitenden Kolonie des amerikanischen Mammuthkapitalismus geworden; frühere Absatzgebiete in Indien und Ostasien seien ihm genommen worden. Das kleine, zur Ohnmacht verurteilte Oesterreich blicke nach dem großen Deutschland und seiner Arbeiterschaft und erwarte, daß diese, einig und geschlossen, ein Vorbild gebe. Der Redner fand rauschenden Beifall.

Ungrade brachte als Ausdruck des Willens der Versammlung eine Entschließung ein, die den Kameraden aller Länder brüderliche Grüße entbietet, sich gegen die Auspeitschung der nationalen Leidenschaften in den einzelnen Ländern wendet, gegen die Agrarschutzzölle und das europäische Eisenkartell, und die Arbeiterklasse auffordert, in internationaler geschlossener Kampffront zusammenzustehen für die Rechte der Arbeiterschaft, für die Aufrechterhaltung des Achtstundentages und dessen Zurückeroberung, für einen gesicherten Völkerfrieden, unbehinderten Handel und Verkehr und für Handelsverträge auf dem Boden des Freihandels. Die Entschließung wurde von der Massenversammlung einhellig angenommen.

Die Sonntagsruhe in der Großindustrie.

Von
Gewerkschaftssekretär K. **Dubey** (Duisburg).

Das Reichskabinett nahm bekanntlich in seiner ersten Sitzung am 17. Januar u. a. zur Frage der Arbeitszeit in Kokereien und Hochofenwerken Stellung; man verkannte dabei in keiner Weise die Schwierigkeiten, die der Industrie aus einer teilweisen Rückkehr zum Dreischichtensystem erwachsen können, hielt jedoch die sozialpolitische Bedeutung der Frage für so schwerwiegend, daß man gleichwohl einstimmig dem Antrag des Reichsarbeitsministers zustimmte, den Schutz des § 7 der Arbeitszeitverordnung auf Kokereien und Hochofenwerke zu erstrecken. Um den Betrieben für die Umstellung Zeit zu lassen, ist das Inkrafttreten der Verordnung auf den 1. April 1925 festgesetzt worden.

Im Effekt bedeutet der § 7, daß unter bestimmten Voraussetzungen (Hitze, Staub, giftige Stoffe usw.) täglich nicht länger als 8½ Stunden gearbeitet werden darf. Dieser Schutz des § 7 hat bis heute noch keine Anwendung gefunden. Der Leerlauf der westdeutschen Industrie während der Zeit des passiven Widerstandes verursachte nach dessen Abbruch Ende 1923 die Einführung des Zweischichtensystems mit der 10 bezw. 12stündigen Arbeitszeit in der Schwerindustrie. Weil das aber nur als vorübergehende Maßnahme gedacht war, die die Ingangsetzung der Wirtschaft erleichtern sollte, fanden sich die christlich-nationalen Arbeiter vorläufig damit ab; allmählich verlangten sie aber mit immer größerer Entschiedenheit die Unterstellung der Feuer- und Schwerarbeiter unter dem Schutz des § 7.

In diesem Zusammenhang brachte der Verfasser dieser Zeilen im Juni 1924 auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bethel eine Entschließung für die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe ein, die einstimmig Annahme fand und mit einem zwei Tage später in Hannover angenommenen ähnlichen Antrag des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden übermittelt wurde. In den Eingaben wurde darauf hingewiesen, daß an Hochöfen zum Teil das sogenannte „Dommeldinger System" eingeführt worden sei, wonach die beteiligten Arbeiter an 46 bis 47 Sonntagen im Jahr je 12 Stunden arbeiten müssen, sodaß sie nur 5 bis 6 Sonntage im Jahr frei haben, weil man den Ruhetag vom siebenten auf den neunten Tag verlegt hat. Interessant ist hierbei, daß dies „Dommeldinger System" nach der Gewerbeordnung in Deutschland unzulässig ist. Der Verfasser erlaubte sich, in Bethel dieses System als „moderne Menschensklaverei" zu bezeichnen. Ferner wurde in der Eingabe kritisiert, daß die ununterbrochene 24stündige Sonntagsarbeit wieder einzureißen beginne. Durch Arbeitsweisen wie die 26 mal im Jahr zu leistende 24stündige Arbeitszeit an Sonntagen und wie die unerträgliche Sonntagsarbeit beim „Dommeldinger System" würden die sittlichen Fundamente des Volkslebens, Familien- und Gemeinschaftsleben, zerrüttet, die Gesundheit der Arbeiter werde untergraben und die Arbeitsfreudigkeit zerstört. Als es am 26. Juni 1924 zu der großen sozialpolitischen Debatte im Reichstag kam, hielt der Abgeordnete Veidt (Frankfurt) unter dem Motto: „Nun erst recht Sozialpolitik" eine glänzende Rede, in der er u. a. auch die Durchbrechung der Sonntagsruhe auf Grund der vorliegenden Eingaben behandelte, die gekennzeichneten Arbeitsweisen als unerhörten Uebelstand bezeichnete und von der Regierung ihre Abschaffung verlangte. Im preußischen Landtag waren es die Abgeordneten Martin und Rüffer, die sich für die Sonntagsruhe einsetzten.

Der Reichsarbeitsminister sowie der preußische Minister für Handel und Gewerbe haben dann dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß und dem Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands ausführlich geantwortet, daß die unter Ausnahmeverhältnissen eingeführten Arbeitsweisen baldigst abgeschafft werden sollen. Tatsächlich ist dann auch die vom Handelsminister erteilte Genehmigung zur Anwendung des „Dommeldinger Systems" über den 31. Oktober 1924 hinaus nicht mehr verlängert worden. Die beteiligten Regierungspräsidenten und Gewerbeaufsichtsbeamten wurden angewiesen auf baldigste vollständige Beseitigung des „Dommeldinger Systems" hinzuwirken und seine vorübergehende Beibehaltung nur zuzulassen, wenn die besonderen Betriebsverhältnisse eines Werkes die sofortige Einführung einer anderen, den Bestimmungen über die Sonntagsruhe voll entsprechenden Regelung des Schichtwechsels nicht ermöglichen sollten.

Der Reichsarbeitsminister ließ seinerseits dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat einen Entwurf zur Ausführung des § 7 der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 zur Begutachtung und beschleunigten Behandlung zugehen und er bat vorweg und vordringlichst um ein Gutachten zur Arbeitszeitregelung in Hochofen- und Kokereibetrieben. Nachdem der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nach vorausgegangenen Werksbesichtigungen und längeren Beratungen eine Unterstellung der Hochofenwerke, Verkokungs- und Destillationsanlagen unter § 7 der Arbeitszeitverordnung durch Mehrheitsbeschluß empfohlen hatte, kam das neue Reichskabinett in seiner ersten Sitzung am 17. Januar zu dem Eingangs angeführten Beschluß und der Reichsarbeitsminister erließ am 20. Januar eine Verordnung, nach der in Kokereien und Hochofenwerken vom 1. April 1925 ab die tägliche Arbeitszeit auf acht Stunden beschränkt wird.

Durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers wird der Forderung des Betheler Kirchentages zum großen Teil Rechnung getragen. Wenn am 1. April die Verordnung in die Praxis durchgeführt sein wird (für die Kokereien des Ruhrbergbaues sieht ein am 5. Februar gefällter Schiedsspruch die Durchführung bereits ab 1. März vor), dann kann die Forderung des Kirchentages in der Hauptsache als erfüllt gelten. Und daß eine sozialpolitische Forderung der Arbeiterschaft mit Unterstützung des Deutschen Evangelischen Kirchentages erfüllt wurde, wird von den christlichen Gewerkschaften, die die Verordnung des Reichsarbeitsministers als ihren Erfolg buchen, gern dankbar anerkannt.

Offen bleibt noch eine bessere gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe in den übrigen Sonntags durchlaufenden Betrieben, wie sie besonders in dem Antrag des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands vom 19. Juni 1924 für alle sogenannten kontinuierlichen Betriebe gefordert worden war. Da hierfür der Schutz des § 105 der Gewerbeordnung nicht genügt, muß ein besonderes Gesetz zur Regelung der Sonntagsruhe in gewerblichen Betrieben erstrebt werden.

daß sie zerbarst. Ein Arbeiter erlitt dabei ziemlich arge Schnittwunden. — Die Finkenstraße, über deren Zustand früher oft geklagt wurde, hat eine Ausbesserung erfahren, die anscheinend von besserer Dauer ist, als früher die kleinen Notbehelfe. — Der Neubau der Firma Stübben an der Wiemelhauserstraße ist im Rohbau vollendet. Demnächst soll auch das Eckgrundstück an der Finkenstraße bebaut werden. — Mit der Bebauung des Gartengeländes zwischen Alfen-, Otto- und Wiemelhauserstraße soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Zahlreiche Baulustige wollen sich hier ein bescheidenes Landhäuschen erbauen.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(-) **Heiterer Abend Professor Gregori (Berlin).** Gregori's Heiterer Vortragsabend findet heute statt. Das Programm, das Dichtungen von Münchhausen, Wilhelm Busch, Fontane, Goethe, Jean Paul usw. bringt, ist sehr reichhaltig. Karten sind noch in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben. Vorzugskarten für Mitglieder des Bühnenvolksbundes, der Freien Volksbühne und der Gesangvereine hat das Zigarrengeschäft Budde, Brückstraße, noch in beschränkter Zahl vorrätig. (Siehe Anzeige.)

* **Plautabend.** Joseph Plaut veranstaltet am 12. März im evangelischen Vereinshause einen „Heiteren Abend". Wer Plaut einmal „erlebt" hat, der vergißt ihn nicht. Plaut heißt „Der Triumphator des Lachens".

(-) **Bühnenvolksbund.** Für die Vorstellung am Montag, 9., „Die Gärtnerin aus Liebe" erhalten die Mitglieder die Karten in der Geschäftsstelle Gneisenaustraße 17.

)-(**Union-Palast Operettenbühne.** Nur noch Donnerstag und Freitag geht die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die Csardasfürstin" in Szene. Ab Samstag abends 8 Uhr: „Der Fürst von Pappenheim".

* **Bilderschau.** Zur „Bochumer Woche" wartet die Bilderschau mit einem Festspielplan auf. Der Ufa-Film „Alt-Heidelberg" wird laufen, einer der letzten Filme der zu früh aus dem Leben geschiedenen Eva May. Außerdem gelangt in Uraufführung für Rheinland-Westfalen der große Kultur-Film „Das steinerne Meer" zur Vorführung.

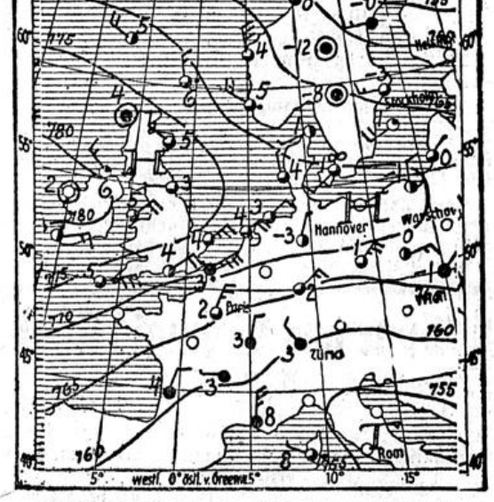
(-) **Ehrenfelder Lichtspiele, Meinolphusstraße.** Heute um 8 Uhr läuft zum letzten Mal der prunkvolle Romfilm. Es ist eine Ueberfülle von Schönheiten, die jedem Besucher geboten wird. Nicht nur die Neuzeit, sondern auch das Altertum und Mittelalter liefern dem Film in ihren unersetzlichen Kunstwerken reichen Stoff. Blühende Garten mit ihren plätschernden Fontänen sind von überzeugender Pracht. Als Beifilm geht „Terje Vigen" (Nordisches Hochseedrama) nach Ibsen, der es verstanden hat, die Besucher in seinen Bann zu ziehen, über die Leinwand. Vorverkauf ab 2 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 4. März.

Der Kern des nordischen Hochdrucks hat sich verstärkt und liegt heute morgen über Irland. Durch kräftige im Norden vorüberziehende Tiefdruckwirbel wird der von ihm nach der Ostsee ausgehende Hochdruckteil allmählich abgetragen. Vorerst bleiben wir noch im Bereich des Hochdrucks. Vorhersage bis Freitag: Meist trocken und zeitweise aufheiternd, rauh, Nachtfrost, später Temparaturen ein wenig ausgeglichener.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temparatur C	Wetter
Essen	768,5	NO 5	—	heiter
Borkum	771,9	NO 2	3	wolkig
München	—	—	—	—
Berlin	770,9	NNO 3	1	Nebel
Kahle Alten	—	—	—	—
Brocken	664,0	NO 7	−6	Nebel
Zugspitze	521,7	still	−10	Schneefall
Lugano	758,3	N 2	1	heiter



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

einzelnen Falle genau zu prüfen, ob nicht im Interesse des Steuerpflichtigen auch ihrerseits ein Anschluß an das staatliche Vorgehen geboten und unter Berücksichtigung der eigenen Finanzlage der Gemeinden möglich ist, und dann entsprechend zu verfahren.

○ **Schutz des Steuerpflichtigen.** Eine Schätzung landwirtschaftlichen Einkommens ist zulässig, wenn nach der Art eines landwirtschaftlichen Betriebs und den Erträgen, die sonst in der Gegend erzielt werden, das Buchergebnis als unglaubhaft erscheint. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes kann dieser Grundsatz aber erst dann angewendet werden, wenn eine Prüfung der Bücher des Steuerpflichtigen stattgefunden hat.

ha. **Kein Recht auf das Besoldungsdienstalter bei Aenderung der Stufen.** Ein wohlerworbenes Recht auf Beibehaltung des bisherigen Besoldungsdienstalters besteht nicht bei einer Aenderung der Gehaltsstufenleiter. Diesen Grundsatz hat das Reichsgericht in einem Urteil aufgestellt, das jetzt dem gesamten Bereich der Finanzverwaltung mitgeteilt wird. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Besoldungsdienstalter erst zusammen mit den Gehaltssätzen der Altersstufen und unter Berücksichtigung der Aufrückungsfristen zur Ermittelung des Gehalts führt, das dem Beamten zusteht. Das Dienstalter steht deshalb in engster Beziehung zu der Gehaltsstufen-Ordnung, die aus der Gesamtheit dieser Umstände gebildet wird. Der Anspruch auf ein Aufsteigen in der Altersstufenreihe dauert deshalb nur solange, als die mit den Stufen verbundenen Gehaltssätze und die Aufrückungsfristen in Geltung bleiben. Wird die Besoldungsordnung durch eine neue ersetzt und dabei die Stufenleiter der Besoldungsgruppe geändert, so wird der Anspruch von selbst hinfällig.

× **Kinderbeihilfe.** Die Beamten, die Kinderbeihilfe für über 16 Jahre alte Kinder beziehen, haben bis zum 15. März jeden Jahres die Erklärung abzugeben, daß die für den Bezug und die Höhe der Kinderbeihilfe maßgebenden Verhältnisse im abgelaufenen Rechnungsjahr unverändert fortbestanden haben und weiter fortbestehen.

× **Die preußische Gefahrengemeinschaft für die Erwerbslosenfürsorge.** Nach dem Beschluß des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts Preußen vom 16. Februar d. J. ist die zulässige Höchstgrenze der Erwerbslosenbeiträge mit Wirkung vom 1. März d. J. ab von zwei Prozent auf ein Prozent des Grundlohnes mit der Maßgabe herabgesetzt worden, daß ein Viertel vom Hundert an die Landesausgleichskasse abzuführen ist und der Rest von einhalb vom Hundert für die Verwaltungsgemeinde der Arbeitsnachweise verbleibt. Für den Monat März wird auf die Abführung der Beiträge für die Landesausgleichskasse verzichtet. Dieser Beitragsanteil darf jedoch für den örtlichen Arbeitsnachweis noch durch die Provinzialausgleichskasse in Anspruch genommen werden.

ha. **Wer erhält Unterstützung aus dem Unterstützungsaltfonds?** Für die Bewilligung von Unterstützungen aus dem Unterstützungsfonds sind neue, eingehende Grundsätze aufgestellt worden. Sie sind für ehemalige Angehörige der Unterklassen des Soldatenstandes, Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und Deckoffiziere des Beurlaubtenstandes und der nicht diätarischen Hilfsbeamten und die Hinterbliebenen bestimmt. Nicht berücksichtigt werden Personen, denen soziale Fürsorge, Ruhegehaltsbezüge und besondere Unterstützungen zustehen. In erster Linie in Betracht kommen Kriegsteilnehmer von 1864 bis 1871, Kapitulanten der alten und Versorgungsanwärter der neuen Wehrmacht usw. Die Mittel sollen in erster Linie für vorübergehende Notstände verwendet werden. Verwaltungskosten dürfen daraus nicht bestritten werden.

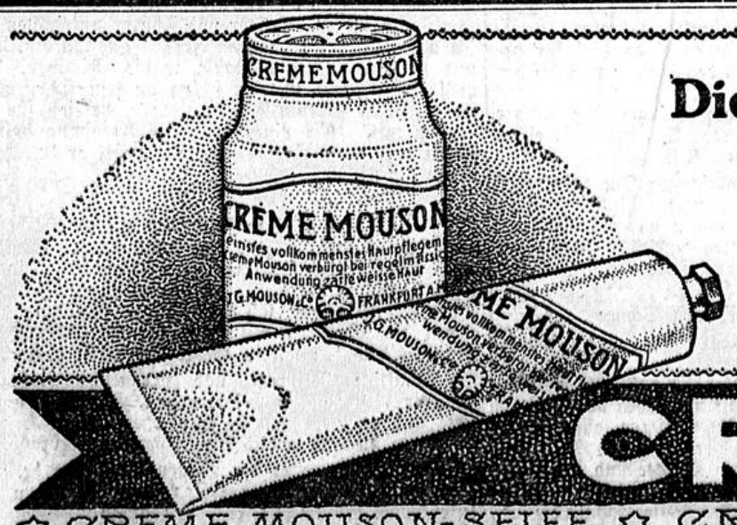
* **Eil-Postsendungen.** Die Post macht darauf aufmerksam, daß es für die schnelle Absendung der Eilsendungen wichtig ist, wenn der Vermerk „Durch Eilboten zu bestellen" auf den Sendungen in die Augen fallend angebracht und mit Rotstift kräftig unterstrichen ist. Zweckmäßiger ist es aber, wenn die Eilsendungen schon vom Absender mit dem roten Eilbotenzettel gekennzeichnet sind. Eilsendungen, die so gekennzeichnet sind, können nicht übersehen werden. Eilbotenzettel werden am Schalter 3 des Postamts I ausgegeben.

* **Postverkehr mit dem Saargebiet.** Das Saargebiet ist mit Wirkung vom 10. Januar dem französischen Zollsystem eingeordnet worden. Für die Einfuhr von Waren sind daher die Bestimmungen der französischen Zollgesetze und Tarife maßgebend. Es ist zulässig, in offenen und verschlossenen Briefsendungen zollpflichtige Waren nach dem Saargebiet einzuführen, soweit die Einfuhr nicht verboten ist. Nähere Bedingungen sind am Postschalter zu erfragen. Für Postpakete gelten nunmehr in Bezug auf die Ein- und Durchfuhrverbote dieselben Bestimmungen wie nach Frankreich. — Am 1. März wurde der Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmeverkehr mit Niederländisch - Indien wieder aufgenommen. Meistbetrag 480 niederländisch-indische Gulden, oder 750 Reichsmark. Ebenso sind Gebührenzettel zu Postpaketen nach Niederländisch - Indien wieder zugelassen.

* **Schornsteinbrand.** Am Dienstag abend entstand Herzogstraße 2 ein Schornsteinbrand. Nach fast einstündiger Tätigkeit hatte die herbeigerufene Feuerwehr jede weitere Feuersgefahr beseitigt.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** Gestohlen wurde aus einer Garage an der Schillerstraße ein Autorad mit Schlauch und Reifen. Zur Anzeige gelangten: eine Mannsperson, die unter falschen Vorspiegelungen einen Geldbetrag von 200 R.-Mark von der hiesigen Amtssparkasse abhob; eine Mannsperson wegen Unterschlagung eines beladenen Fuhrwerks zum Nachteil eines hiesigen Kaufmanns. Festgenommen wurde eine Mannsperson wegen Diebstahls in einem hiesigen Warenhause. — Die Täter, die vor den Weihnachtsfeiertagen aus einem Geschäft an der Wittener Straße eine große Anzahl von Damenpelzen und Seidenstoffen mittels Einbruchs entwendet haben, sind in Dortmund festgenommen und dem dortigen Amtsgericht zugeführt worden. Der Geschädigte erhielt einen Teil der Beute zurück. — In der Nacht vom 24. zum 25. Februar ist von bisher unbekannten Tätern an einem Geschäft in der Kortumstraße eine wertvolle Ekspiegelscheibe mutwillig zertrümmert worden. Personen, die in der Lage sind, nähere Angaben machen zu können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Fahrenhellerstraße 17, Zimmer 7, melden.

** **Kleine Tageschronik.** Zurzeit sind viele Menschen an Grippe erkrankt. Sie tritt besonders unter der Schuljugend auf. Die Oberrealschule I setzte zwecks gründlicher Desinfektion den Unterricht für kurze Zeit aus. — Beim Einsetzen einer Schaufensterscheibe am Neubau Baltz an der Oberen Marktstraße drückte ein plötzlicher Windstoß die Scheibe so gegen den Rahmen, daß sie zerbarst. Ein Arbeiter erlitt dabei ziemlich arge Schnittwunden. — Die Finkenstraße, über deren Zustand früher oft geklagt wurde, hat eine Ausbesserung erfahren, die anscheinend von besserer Dauer ist, als früher die kleinen Notbehelfe. — Der Neubau der Firma Stübben an der Wiemelhauserstraße ist im Rohbau vollendet. Demnächst soll auch das Eckgrundstück an der Finkenstraße bebaut werden. — Mit der Bebauung des Gartengeländes zwischen Alfen-, Otto- und Wiemelhauserstraße soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Zahlreiche Baulustige wollen sich hier ein bescheidenes Landhäuschen erbauen.



Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. – Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE ✡ CREME MOUSON-RASIER-SEIFE ✡ CREME MOUSON-SEIFE

Aus dem Gebiet des Uebersinnlichen.

Von

Dr. F. Alfred **Beck**, Harpen.

Die Mitteilung der „Unheimlichen Erlebnisse" in Nummer 33 des „Bochumer Anzeiger" regt zu einer nachdenklichen Betrachtung an. Solche Erscheinungen, die allem gewohnten Denken zu widersprechen scheinen, gibt es in der Vergangenheit und Gegenwart in so großer bezeugter Zahl, daß der denkende Mensch nicht mit einem leichten Kopfschütteln und verständnislosen Achselzucken daran vorbeigehen kann. Es sei hier nur an die durch Justinus Kerner aufgezeichneten und meistens amtlich beglaubigten Erlebnisse der „Seherin von Prevorst" erinnert. Im gegenwärtigen Leben sind die Untersuchungen des Psychiaters v. Schrenk-Notzing, München, weit bekannt geworden. Das allgemeine Denken ist beim Auftreten solcher undeutbarer Erscheinungen schnell bei der Hand, sie gleich als Schwindel und Betrug abzulehnen. Kritzinger, ein bedeutsamer Forscher auf dem Gebiete der okkulten und spiritistischen Erscheinungen, weist darauf hin, daß nach Abzug aller subjektiven Einbildung und vielfach absichtlichen Fälschung des Erlebnisses doch noch soviel Eigenartiges zurückbleibt, das noch einer wissenschaftlichen Deutung bedarf.

Dem Menschen als geistiges Wesen ist das Streben eingeboren, sich alle Tatsachen der Welt, soweit sie sein Erleben angehen, restlos zu erklären. Die „unheimlichen Erlebnisse", wie sie Dr. Waltersberg mitteilt, entgehen der vernünftigen Deutung durch den praktischen Menschenverstand. Sie passen nicht in den bisherigen Rahmen der gewohnten Erkenntnisse, wonacheben alles als „natürlich" verursacht betrachtet wird. Versagt aber die Erklärungsmöglichkeit, so müssen die erlebten spiritistischen oder okkulten Tatsachen eben auf das willkürliche Spiel der Phantasie oder auf eine krankhafte Störung des Seelenlebens zurückzuführen sein. Dann hat man eine „wissenschaftliche" Erklärung für solche Erlebnisse, sie selbst werden allerdings dadurch geleugnet. Man ist sich in diesem Falle niemals der wahrhaft unwissenschaftlichen Denkweise bewußt, man merkt garnicht, daß man bei solchen Urteilen das Kind mit dem Bade ausschüttet. Der wissenschaftliche Weg der Forschung ist doch gerade entgegengesetzt: man sucht doch nicht zuerst nach Erklärungsmöglichkeiten, um dann die vorher einwandfrei festgestellten Tatsachen überhaupt anzuerkennen, sondern die Tatsachen sind zunächst anzuerkennen und der wissenschaftliche Erklärungsversuch ist das zweite. Damit ist nun nicht gesagt, daß der Versuch einer Deutung stets zu einem positiven Ergebnis führen muß, d. h. zu einer natürlich-ursächlichen Erklärung des bisher dunklen Erlebnisses. Diese Grundtatsache sollte sich jeder denkende Mensch einmal eindringlich klar machen, ehe er an die kritische Beurteilung solcher Mitteilungen aus dem Gebiete des Uebersinnlichen herangeht. Dann wird er finden, daß es neben diesen auffallend unerklärlichen Erscheinungen eine ganze Reihe alltäglicher Erlebnisse gibt, die einer letzten Erklärung entgehen. Viele der größten Menschen unseres vergangenen kulturellen Lebens haben solche Erscheinungen erlebt. Sie alle haben die tatsächliche Existenz nicht bestritten, vielleicht deshalb, weil die Stärke solchen Erlebens ihnen ohne weiteres die Gewißheit dieser unerklärlichen Erscheinung gab. Auch diese Erkenntnis muß uns bei der Beurteilung zur Vorsicht mahnen. Wir selbst glauben aber noch, daß der Weltstand, d. h. viele grundlegende Tatsachen letzten Endes für die erklärende Betrachtung stets unbegreiflich bleiben werden. Das moderne naturwissenschaftliche Denken ist längst nach seiner Grundeinstellung — eben jenes Streben, alles natürlich-ursächlich zu erklären — ins Volksbewußtsein eingedrungen. Nun treten aber jene oben gekennzeichneten Erscheinungen auf. Da versagt alle naturwissenschaftlnche Tatsachenerklärung. Schrenk-Notzing hat in dem psychologischen Laboratorium der Münchener Universität unter Hinzuziehung der bedeutendsten Fachgelehrten so umfangreiches Material über „unheimliche Erlebnisse" in den meisten Fällen einwandfrei festgestellt und feststellen lassen, so daß hier keine gewohnte Erklärung mehr ausreicht. Zunächst schien die Annahme einer vierten Dimension die denkbarste Deutung zu liefern. Aber alle Erklärungen blieben bis jetzt eben Versuche. Sie konnten nicht einmal zu brauchbaren Arbeitshypothesen ausgestaltet werden. So bekennen heute die bedeutendsten Forscher auf diesem Gebiete, daß sie hier vor einem neuen Welträtsel, sicherlich aber vor einem schweren, ungelösten Problem stehen. Gerade in der Richtung solcher wissenschaftlichen Arbeit erzieht die Untersuchung der ernsten Fragen zur Bescheidenheit, und nur eine oberflächliche, unwissenschaftliche Denkweise kann sich anmaßen, solche Probleme mit einer bloßen Redewendung zu erledigen.

Unsere Betrachtung ergibt, daß wir in der Beurteilung der unerklärlichen Erscheinungen unseres Lebens grundsätzlich umlernen müssen. Das soll nicht heißen, daß wir unsere kritische Einstellung gegenüber diesen Tatsachen aufgeben müssen. Sie ist für die Feststellung der tatsächlichen Gültigkeit der okkulten und spiritistischen Erlebnisse unbedingt notwendg. Aber die Erkenntnis der Unzulänglichkeit menschlichen Begreifens soll zur Wahrhaftigkeit auch gegenüber diesen Dingen erziehen. Letzten Endes bleibt für uns in allem bearenzten Menschen das weltweise Wort Goethes zu Recht bestehen, daß wir das Erforschliche erforschen, aber das Unerforschliche still verehren.

Eine schwimmende Universität.

Der Dampfer „Prinzessin Alice" ist jetzt in Amerika zu einer schwimmenden Hochschule eingerichtet worden, auf der die Studentendie beim Studium so notwendige Anschauung zu gleicher Zeit mit den Vorlesungen erhalten. Diese „Dampfer-Hochschule" nimmt 400 Studenten und eine größere Anzahl Professoren auf, und mit den theoretischen Vorlesungen sind stets praktische Uebungen und Ausflüge in die verschiedenen Teile der Erde verbunden. Der einjährige Lehrkursus umfaßt zugleich eine Reise um die Erde, und in jenem Lande, das man berührt, wird die Geographie und Geschichte, die Kunst und Kultur, Botanik und Zoologie behandelt. Die erste Reise führt über Japan, China und Indien nach Griechenland und der Türkei, berührt dann Italien, Algier, Tunis, Spanien, Deutschland, Holland, Skandinavien, Frankreich und England.

Brief-Kasten

Die neuen Erwerbslosen-Höchstsätze.

Mit Wirkung vom 8. Februar ab sind die Sätze der Erwerbslosenfürsorge um 25 Prozent erhöht worden. Die bisherigen Sätze, die seit dem 15. Dezember Anwendung fanden, stellen sich in Pfennigen in Westdeutschland je nach der Ortsklasse täglich wie folgt:

für männliche Personen:
1. über 21 Jahren . . . 101—125
2. unter 21 Jahren . . . 60—75

für weibliche Personen:
1. über 21 Jahren . . . 91—112
2. unter 21 Jahren . . . 53—68

für Familienangehörige:
a) Ehegatten . . . . . 35—44
b) Sonstige . . . . . 25—31

Höchstbetrag einschließlich Familienunterstützung:
1. für männliche Erwerbslose 240—300
2. für weibliche Erwerbslose 195—240.

Hierzu kommen mit Wirkung vom 8. Februar an die oben erwähnten 25 Prozent Zuschlag, wie der Reichstag vor kurzem beschlossen hat.

Für weibliche Erwerbslose über 21 Jahren, die nachweisen, daß sie Familienangehörige zu ernähren haben, gelten dieselben Höchstsätze wie für Männer über 21 Jahren.

*

Hofstede. Wegen der Flugdienstangelegenheit Brakel wenden Sie sich an Bottmann, Dortmund, Saarbrücker Straße 22.

W. H. Die Anmeldung der Hypotheken muß bei demjenigen Amtsgericht geschehen, in dessen Grundbuch sie verzeichnet sind.

W. K. Solche Schulen bestehen nicht mehr.

O. K. Erbe. 1. Als Ehemann erbt der Stiefvater ¼, die Kinder erhalten zusammen ¾ des Nachlasses der Mutter. 2. Kinder sind mit dem Stiefvater nicht verwandt und daher ihm gegenüber nicht unterhaltungspflichtig. 3. Siehe oben zu 1. 4. Wenn nach dem Tode eines Mieters weder der Vermieter, noch die Erben des Mieters zum ersten zulässigen Kündigungstermin nach dem Todesfall das Mietverhältnis kündigen, läuft der alte Vertrag mit den Erben weiter. 5. Nach unserem Dafürhalten sind der Stiefvater und die zwei Kinder gemeinschaftlich Mieter, müssen gemeinschaftlich die Miete zahlen und haben auch gemeinschaftlich die Rechte des Mieters. Damit sind auch die übrigen Fragen beantwortet.

H. B. Rotthauwe. Die Regelung der Flurbeleuchtung erfolgt durch Mietsvertrag oder Hausordnung. Sie müssen Ihren Vertrag nachsehen.

A. R. Wegen Ihrer Einbürgerung wenden Sie sich an das Amt in Altenbochum, wo Sie nähere Auskunft erhalten, oder auch an das Landratsamt in Bochum.

H. R. B. Sie tun am besten, sich zur Polizei-Verwaltung, Hattinger Straße, Zimmer 25 zu begeben, wo Ihnen jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

P. K. „Ziegel und Zement", Berlin SW., Großbeeren Straße 72, Deutsche Ziegel- und Zementzeitung, Berlin W 62.

W. L., Weitmar. Am 1. August 1919 stand der Dollar auf 17,45 Mark, am4. Dezember 1920 auf 71,50 Mark, am 19. November 1921 auf 278 Mark.

H. H. 7. 1. Einmal braucht die Steuer nur gezahlt zu werden. Sie trifft den Besitzer des Hundes (die Streitfrage) an dem Orte, wo der Hund gehalten wird. Ob Bochum oder Wattenscheid Steuergemeinde ist wird zu keinem Prozesse führen. Legen Sie den Wattenscheider Steuerzettel vor, dann wird man Ihnen wohl entgegenkommen.

Alma. Gegen das erste Urteil findet die Restitutionsklage statt nach § 580 C. P. O. Diese kann aber erst erhoben werden — nach § 581 das. — wenn wegen des im ersten Rechtsstreit geleisteten Meineides oder Falscheides eine rechtskräftige Verurteilung erfolgt ist. Zunächst müßte demnach ein Meineidsverfahren eingeleitet und rechtskräftig beendet sein und dann kann auf Grund dieses Strafurteils die Restitutionsklage angestrengt werden.

E. B. 16. Einstellungsgesuche an die Schutzpolizei sind entweder an ein Kommando der Schutzpolizei oder an die Polizeischule der betreffenden Provinz (für Rheinland und Westfalen in Münster) zu richten.

Stahl. Auch Duden verzeichnet Schrot nur mit einem t; hergeleitet vom Schroten, zerkleinern. In der Praxis hat sich für den Eisenschrot jedoch das doppelte t eingebürgert.

Frau M., Weitmar. Die Spar- und Bauvereine geben sich ihre Satzungen durch eigenes Recht. Als Mitglied müssen Sie sich den Beschlüssen des Vorstandes oder der Generalversammlung fügen. Irgend welche Beschwerden sind an den Vorstand oder Aufsichtsrat zu richten. Der Briefkasten ist zu solchen Kritiken und Vergleichen nicht berufen, da ihm das Material zudem auch nur einseitig vorgetragen wird.

Die Gefahr einer Erkältung.

Ein Husten oder eine Erkältung wird am schnellsten und sichersten behandelt, indem man ein einfaches und billiges, selbstbereitetes Mittel einnimmt. Besorgen Sie sich aus der nächsten Apotheke 60 g Ansy (dreifach konzentriert), bereiten Sie einen gewöhnlichen Syrup aus 250 g Streuzucker in ¼ Liter heißem Wasser und fügen Sie Ansy hinzu. Ansy verschafft selbst in den schlimmsten Fällen augenblickliche Erleichterung und löst schnell den Schleim, welcher oft die Ursache des Hustens ist und Ihre Erkältung immer verschlimmert, indem sich tödliche Keime darin aufhalten. Ansy ist in jeder Apotheke zu haben.

Ansy hat folgende Zusammensetzung: 1,82 g Ol. pini pumilionis, 0,75 g Ol. menth. pip. germ., 20 g Spirit. vini rect., 2 g Menthol, 0,2 g Guajacol, 23 g aqua dest., 16 g Sirupus pruni virg. Generaldepot für Deutschland: C. F. Asche & Co., Hamburg 19.

Wenn der Liebling weint,

werden seine Tränen nicht selten durch Wundsein verursacht. Streuen Sie Vasenol-Kinder-Puder auf die wunden Stellen, dann lassen die Schmerzen nach und Sonnenschein erhellt das Gesicht Ihres Kindes.

Zur Blutreinigung

und Auffrischung der Säfte im Körper ist die jetzige Jahreszeit besonders geeignet. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 60 oder 30 Gramm echte Herbey-Kerne zu kaufen, die unschädlich, aber von vorzüglicher Wirkung sind. Sicher erhältlich: Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1; Alte Apotheke, Marktplatz- und Rosenstraßen-Ecke. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben. (1332)

LOBE

Wir zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

an.

Heinrich Dettmer und Frau Eltriede
geb. Tiggelbeck.

Bochum, den 4. März 1925.

Nehme ein Kind in gute Pflege. Ang. u. K M 94064 an d. Gesch. d. Bl.

Fordere jeden auf, f. Hühner festzuh., da ich Gift gestr. h. E. Chur, Weitmar, Neulingstr. 55.

Heirats-Gesuche

Hübsche Blondine, 27 J., mittelgr., aus guter Familie, m. Aussteuer, tadellose Vergangenheit, w.

bald. Heirat

mit nur bess. Herrn in guter Stellung. Ernstl. Ang. u. E S 94141 Gschst. d. Z.

Verloren

Verloren Silb. Handtasche v. Westfalenplatz b. Hauptbahnhof, Dienstag ½12 Uhr. Geg. Belohn. abzg. Kaiserring 39, 1. E.

Gefunden

Schäfer-Hündin zugelaufen. Binnen 3 Tagen abzuholen Altenbochum, Tappenstraße 10.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 6. März 1925, vorm. 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1 Büfett,
1 Sofa,
1 Ausziehtisch,
1 Chaiselongue mit Decken, Wandbehang
4 Stühle mit Ledersitz,
1 Mille Zigarren

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann, Lothringerstraße.

Bochum, d. 4. März 1925.

Milte,
Gerichtsvollzieher in Bochum/Gneisenaustr. 3.

Verkaufe aus eigener Werkstatt angefertigte

Polstermöbel

Chaiselongue, mit Haar gearbeitet, 55,— Mark,
Moquette-Sofa, mit Haar gearbeitet, 85,— Mark.
— Klubmöbel — in jeder Preislage

Jonkmanns,
Kaiserstraße 12.

Noch gar nichts

haben Sie gegen Ihren Husten getan? Dann rate ich Ihnen, holen Sie sich sofort eine Dose Wörrishofener Spitzwegerich-Bonbons für 70 Pfg. Die wirken sofort schleimlösend, der Hustenreiz schwindet und die Brustorgane werden widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Achten Sie auf die Schutzmarke **Riforma.** Echt zu haben im

Wörrishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastraße 3.
Eickel, Herzogstraße 4.

Kohlenherde, Gasherde

weiß emailliert. Ia. vernickelt, kaufen Sie preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen bei

Oskar Simon, Hattingerstr. 16.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 5 Uhr plötzlich und unerwartet meinen innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den 94177

Schneidermeister

Herrn Julius Kaiser

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Otto Baumann
ESSEN, Grabenstraße 95.

Bochum, Essen, Hagen, Seeadler (Amerika), den 4. März 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. März 1925, nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle, Bochum, Blumenstraße, aus statt.

Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Tretet hin zu meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Der unerbittliche Tod entriß uns am Dienstag nachmittag unsere treusorgende, unvergeßliche liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Witwe Wilhelm Herburg

Ottilie geb. Heinrich

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Berlin, Trenton (Amerika), den 5. März 1925.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause, Kronenstraße 31, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag Nacht 2 Uhr starb unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Axel

im Alter von 7½ Jahren.

Famile Camillo Neubert.

Bochum, den 4. März 1925.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 7. März, 11 Uhr vormittags vom Trauerhause, Stolzestraße 15. Seelenamt Samstag 8 Uhr in der Meinolphuskirche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag nachmittag 6½ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Witwe Hermann Hornberger

Emilie geb. **Arend**

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbochum, den 3. März 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. März 1925, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Altenbochum, Wittener Straße 105, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Molkerei-Tafel-Butter,

das Feinste, was es giebt, versendet in Postpaketen v. 5 und 9 Pfd. für Mk. **2.40** das Pfund per Nachnahme

Gust. Fricke, Butterversand, **Hannover** Marienstraße 23. Fernspr.: Nord 3145

Nähmaschinen, gebr., sehr billig zu verkaufen. Reuter. Hattinger Str. 43.

Ihre

Drucksachen

beziehen Sie am besten und billigsten von

Brockmeyer, Bochum,
Buchdruckerei, Marienstr. 14
gegenüb. d. Badeanstalt

Säcke,
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke lief. in jeder Menge und Größe für Mehl, Kartoffel, Häcksel, Ammoniak usw. Großes Lager in fertigen Säcken. **Herner Säckehaus,** Herne, Gartenst. 24. Telefon 872.

Aufbewahren!

Ein natürliches Mittel in 24 Stunden

Nichtraucher

zu werden, teile ich Ihnen gegen Rückporto gerne KOSTENLOS mit. Adressieren Sie Postschließfach 187, Frankfurt a/M. LR55

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen so innige Teilnahme erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Pastor Rechert für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie dem Frauenchor und Frauenverein Wiemelhausen und dem Theater-Verein „Kunstfreunde" Bochum-Land, sagen wir auf diesem Wege unseren

tiefgefühlten Dank.

Bochum-Steinkuhl, den 3. März 1925.

Familie Heinr. Hustadt sen.

4304

Das kleine Wunder!

Die Schreibmaschine für Mk. 39.-
mit 1 Jahr Garantie!



Normalwalzenlänge. Fertigt 6 Durchschläge. Kein Spielzeug. In 9 Monaten über 20000 Maschinen nachweislich verkauft. Auf Wunsch gegen

bequeme Monatsraten v. 7 Mk.

bei 15.—Mk. Anzahlung u. 10 Proz. Teilzahlungsaufschlag. Bei Voreinsendung des ganzen Betrages 3 Proz. Skonto. Porto **0.80** Mk. Schriftproben, Prospekte nur gegen Einsendung von **0.50** Mk.

F. Danziger, Berlin NW. 21, Turmstraße 19/3.
Postscheckkonto 78029.

Billigste Kaufgelegenheit!

Damen- und Herrenwäsche

LE14

Total-Ausverkauf **A. Eick & Comp.** Bochum, RBC-Str. 9-11

Westfälischer Hof

:-: Bochum :-:

Werbe-Woche!

Alleiniger Ausschank der Salvator-, Paulaner- u. Thomas- (hell) Brauerei München — als bestes v. Deutschen Brauerbund anerkanntes helles Bier

Pilsener Urquell, Bürgerliches Brauhaus Pilsen, Bochumer Pilsener

Reichhaltige Speisekarte

Vorzügliche Küche

Gut gepflegte Weine

Tonhallen Lichtspiele

Heute Donnerstag letzter Tag!

Stuart Webbs

„Die Perlen des Dr. Talmadge"

6 Akte

und

Carlo Aldini

„Die närrische Wette des Lord Aldini"

Ab morgen Freitag:

Das grosse

Werbe-Wochen-Programm.

Beachten Sie unser morgiges Inserat.

Münchner Bierfeste

im B. T. der Tonhalle.

Die hervorragende

Münchner Gebirgsschützen-Kapelle

unter Leitung des Kapellmeister Ginsky spielt täglich mit Bombenerfolg ab **7 Uhr.**

Die Fridericus Rex-Parade

getanzt

von den 10 Jimmy-Girls.

Hugo Römer in seinen Vorträgen.

!!! EINTRITT FREI !!!

LT1a

Während der Bochumer Werbewoche v. 7. – 15. März ds. Jrs. gelangt ein Posten helles Starkbier



Drei-Schlegel-Bräu

zum Ausstoß, ein kräftiger edler, nicht übertroffener Stoff.

Bestellung erbitten:

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktien-Gesellschaft. Versandabteilung Tel. Nr. 374.

Bochums größter Saal



wäre zu klein, wenn Jedermann wüßte, welche Bedeutung meine auf langj. Erfahrung beruh. Kurse in der freien Rede für das Vorwärtskommen eines Jeden haben. **Freitag, den 6. März, abds. 8 Uhr, im Bochumer Hof, Alleestr.,** letzter Winterkursus für

freie Rede

u. erfolgsicheres, mutvolles Auftreten. Streng reell! Jedermann kann nach dieser Methode Redner werden. **Die Probestunde, woselbst Bochumer Schüler auftreten, ist für Jedermann frei.**

Chefred. E. Paquin.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Brabanter-Torte**

Pianos gutes Fabrikat, liefert preiswert auch gegen Ratenzahlung **Piano-Reuter** Düppelstraße 4. Verkauf v. 4—7 Uhr

Aeffchen ganz zahm, m. schönem, großen Käfig, zu verkaufen preisw. Zu erfr. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 94157.

Ein scharfer **Hofhund** zu verkauf. 94131 Bochum 5 Kruppstraße Nr. 85.

Kanarienhähne und Weibchen zu verk. Beethovenstraße 2, 2. Etage links.



Pianos fol. Konstruktion, best renomm. Fabrikate, empf. zu günst. Preisen von 950 Mark an. Ilsnemann, Brückstraße 41. Ratenzahlung gestattet. (93801

Schönes, gut erh. **Harmonium** (11 Regist.) zu verk. Theodorstr. 21, I. Nähe Bhf. Präld.

Nach **NORD-, MITTEL- u. SÜD-**

AMERIKA

OSTASIEN - AUSTRALIEN



Regelmäßige Schiffsverbindungen nach

allen Weltteilen

Hervorragende Reisegelegenheiten in allen Klassen. Allerbeste Bedienung u. Verpflegung

Kostenlose Auskunft u. Platzbelegung durch Vertretungen des

NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

In Bochum: August Dörpinghaus, Kaiserstr. 26.

Weltlichtspiele

Heute: Donnerstag letzter Tag

des Prachtspielplans

I.

Pola Negri

die entzückende und rassige Darstellerin in

Die Betrügerin

Ein Liebesroman der südamerikanischen Millionenerbin „Carmelitz de Cordoba",

8 Akte II **8 Akte II**

II.

Baby Peggy

das herzige Wunderkind in

Mein kleiner Kapitän

Ein Erlebnis auf hoher See in 6 Akten

III.

Der Kerl vom Steueramt!

2akter-Lustspiel zum Schreien 2 Akte

Zigarren-Geschäft

in bester Lage, sofort zu verkaufen. Preis 800 Mk. Für 2500 Mark Ware muß mit übernommen werden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. a 6866

Tanz-Unterricht



in allen gewünschten Tänzen, für zusammengestellte Zirkel und einzelne Personen jeden Alters erteilen wir zu jeder Zeit, auch des Sonntags ungeniert in unserem Privat-Saal. 99146

RödigersTanzinstitut Bochum, Rottstraße 74. Telefon 1514.

Von einem grätzlichen

Hautausschlag

wurde ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal- befreit. A. Brückner in Fr. Zur Nachbehandlung ist **Herba-Creme** bes. zu empfehlen. Zu haben in all. Apotheken. Drogerien u. Parfümerien. **Laura Dorn**

Müllers Bierstuben.

Mittag-Tisch von 1.– Mk. an. Reichhaltige Abendkarte.

Großer Saal für 300 Personen

Konferenzzimmer für 60 Personen, noch einige Tage in der Woche frei.

Voranzeige!

Donnerstag, den 12. März, 8 Uhr

im gr. Saale des Ev. Vereinshauses

Heiterer Abend

JOSEPH Plaut

Vollständig neues Programm

Karten zu RM. 3.— bis 1.50. – Hengstenberg, Kortumstr. 16, Tel. 2817-18. Wicharz, Kortumstr. 6, Tel. 1765.

Ehrenfelder Lichtspiele

im Jugendheim Meinolphusstr. Nähe des Stadttheaters.

Nur heute

läuft um 8 Uhr der

PRUNKFILM

Rom und der Vatikan

in Kunst und Geschichte

5 prachtvolle Akte

Italienischer Originalfilm

FERNER:

„Terge Vigen"

Nordisches Hochseedrama nach H. Ibsen.

Vorverkauf ab 2 Uhr.

Verband für Jugendpflege in Bochum.

Die städtische Singschule veranstaltet am Dienstag, den 17. März, abends 7½ Uhr im Parkhaus ihr erstes öffentliches Konzert. Die dem Verbande für Jugendpflege angeschlossenen Mitglieder können zu diesem Konzert Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preise von 50 Pfg. erhalten. Die Vortragsfolgen werden ebenfalls zum ermäßigten Preise (20 Pfg.) an der Kasse abgegeben.

Eintrittskarten müssen bis zum 9. März beim Schulamt, Wittenerstr. 7a, in Empfang genommen werden.

Der Vorsitzende des Verbandes für Jugendpflege.

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private. Bequeme Bedingungen. Katalog 25 H. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 172

Zu verkaufen

Waschkommode mit Spiegel und Sitz - Liegewagen zu verkauf. 94048 Richardstr. 33, I, r.

Englische Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Grottenstr. 10, I, r.

Kleiderschrank, Arbeitstisch (2 Meter lang), sowie Anzug u. Paletot (getragen) zu verkaufen. Brüderstr. 14, part.

Eine gut erhalt. Bettstelle m. Matr. und fast neuer Kinder - Sportwag. billig zu verkaufen. Altenbochum, Wittener Str. 18, I.

Ein gut erhalten. Herd für 30 Mark zu verkaufen. (94140 Mauritiusstr. 25, I. I.

Fast neuer kleiner Küpperbusch - Herd billig zu verkaufen. Castroper Str. 95, 2. Etage.

Ein gebr., aber gut erhalt. (94159 **Küchenherd** billig zu verk. Kreuzstr. 20, 1. Et.

2 fl. Gasofen mit Tisch zu verkauf. 94109 Hochstr. 10, 2. Etg.

Herd billig zu verkaufen. Klosterstr. 6, 3. Et.

Gut erhaltener Herd, wenig gebraucht, preiswert zu verk. Weitmar, Hattingerstr. 106, 2. Etage, geradeaus

---

Wir liefern

Einzel-Möbel

wie

Kleiderschränke

1, 2 und 3 türig

Waschkommoden

Bettstellen

Küchenbüfetts

Eimerschränke

Bücherschränke

Schreibtische

Rauchtische

Flurgarderoben

Leder-Plüsch-Sofas

Bequeme Teilzahlung

Ehrenfelder Möbelhaus

Jägerstraße 2

Ecke Kronenstr.

Umständeh. sofort billig zu verkaufen: Schöne Diplom.-Schreibtisch nebst Sessel 85 Mk., Vertikow nußb. pol. 45 Mk., Rund. Garderobenständer f. 10 Mark, 7 Hutständer für Modeatelier f. 10 Mark. Wo, sagt u. 94041

Karre Strohdünger zu verkauf. 94166 Overberg, Moltkeplatz Nr. 17.

Erhalte Freitagmorgen eine Sendung große u. kleine **Schweine,** sowie trag. Sauen, die ich billig abgebe. Das. auch Gänse u. Entenbruteier billig zu haben. (94110 **Albrecht Biebahn, Schweinehandlung, Bochum 7,** Steinkuhlstr. 55.

Flachwagen noch frei zu Rekl.-Fahrten für die **Werbewoche. Overberg,** Moltkeplatz 17.

Sitzliegewagen zu verk. (94028 **Leifels, Weitmar-Nord,** Nordstr. 29.

Gut erhaltener **Korb-Kinderwagen** zu verkauf. 94103 Rottstraße 32, 2. E.

Ein Brennabor-Kinder - Wagen, ein Bergschulttitel billig zu verkaufen. Zu erfr. unt. 94170 in der Gesch. d. Bl.

Flachwagen 25 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen (auch für d. Werbewoche zu verleihen), 2 neue Handkarren mit Federn zu verkaufen. Ehrenfeldstraße 16.

Verkaufe einen **Kastenwagen,** 20-25 Z. Tragkr., 150 M., eine große, stabile **Häcksel- und Hafrkiste, verschb.,** 20 M. 3 Paar Zierrtauben, **Kröpfer, Hühnschecken und Malteser Tauben** billigst. **Wilh. Brott., B. 4,** Reichsstraße 2.

Roggenstroh per Ztr. 3 Mark, **Torfstreu** per Ballen, ca. 180 Pfund, 3,50 Mark. **Futtersteckrüben** per Ztr. 2,— Mk. **Ed. Holzapfel,** Alleestraße 129, Toreinfahrt.

Kartoffeln Industrie 4,80 Mk., Blaue 4,80 Mk., Weiße 3,80 Mk. Bestellungen nimmt entgegen 94080 **Bentlage,** Weitm.-Engelsburg, Hammergrenze 17.

Polstermaterial sämtliches f. Betten, Sofas, Klubsessel, Möbelstoffe aller Art, Ledertuch, Kunstleder reiche Auswahl, billigste Preise. **Fr. Spies,** Fabrik u. Großbdlg. **Herne,** Gartenstraße 24. Tel. 872

Gr. Posten Lattenverschläge hat laufabzug. **Singer Co., Nähmasch.-Akt.-Ges.** Kortumstr. Nr. 13. Telefon 3018.

Ein Klavier steht zum Ueben frei. Sternstr. 8, 1. Etg.

2 kompl. Cutaways u. mehr. Anzüge f. mittl. Figur, alles Maßarbeit u. kaum getr., zu verk. Bes. zw. 6 u. 8 Uhr. Friedrichst. 11, 2. E.

Auto-Verkauf.

4-To.-Lastkraftwag., gut bereift, fahrbereit, 2000 Mark. 1—1½-Tonnen-Lieferwagen, auf Luftbereifung, schöner Wagen, gut erh., Pr. 2500 Mk. Anfragen Tel. 3196.

Motorrad Steuer- u. Führerschein frei, in best. Zustande, billig zu verkaufen. (94143 **Oberndorf,** Helenenstr. 6, II., l.

Fast n., w. getr. Cutaway - Anzug, für mittl. F., nach Maß gearbeitet, billig zu verkaufen. Südstraße 1. 1. Et.

Wer in der Werbewoche nicht inseriert, schädigt sich selbst!

Gebr. **Nähmaschine,** 25 M., **Waschmasch.,** 12 M. zu verkauf. **Ehrenfeld,** Friederikastraße 37.

Gebrauchte **Nähmaschine** zu verkauf. 94087 **Schnadt,** Alleestr. 108, 2. Et.

Nähmaschinen m. Garant. einige fast neu v. 15 Mk. an billig zu verkf. Teilzahlg. gestattet. **Heinr. Pohl,** Bergardstr. 5, 1. E., Eing. Grabenstraße

Nähmaschinen, gut erh., mit Gar., von 15 Mk. an bill. zu verk. Auch Zahlungserleichterung. **Fuhrmann,** Ottostr. 30, 2. Etg.

Nähmaschinen v. 120 Mk., versenkbare 150 Mk., mit Garantie. Kostenlose Anleit. im Stopf. u. Sticken. Gebr., gut näh. Maschinen von 15 Mk. an. Teilz. gest. **W. Langohr,** Kronenstr. 49, 2. E.

Nähmaschinen Dürk. u. Naumann, neu u. gebr., gegen Teilzahlung. **F. Reuter,** Bergstr. 8, Schwanenmarkt.

Gute **Pendel-Waschmaschine** zu verkauf. 94055 Kronenstr. 65, 2. E.

Neue **Perkeo-Schreibmaschine** zu verkaufen. Wrangelstraße 31.

Neuer Gehrockanzug umständehalber bill. zu verkauf. 94050 **Josef Lange,** Juliusstr. 21, 2. E.

1 P. halbe Lack- u. 1 P. hohe Schuhe, fast neu, Nr. 39, für 10 Mk. zu verk., u. 1 P. fast neue **Halbschuhe,** Nr. 37, billig abzugeben. Humboldtstr. 47, I.

Rote Steppd., Blumean u. Kopfkissen, 1 Daunen - Kinder-Oberbett zu verk. Bülowstr. Nr. 50.

Gut erhaltener schwarz. Tuchmantel für ältere Frau, e. schw. Chenille-Mütze 1 P. hohe Schnürschuhe, 39, b. zu vk. Dorstener Str. 397.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum – Duisburg

Donnerst., 5. März 7.30 bis gegen 10.

C. 22:

Die zärtlichen Verwandten.

Freitag, 6. März **Geschlossen.**

HEUTE abend 8 Uhr Oberrealschule a. d. Goethestr.

Heiterer Abend

Prof. Gregori

BERLIN

ehem. Hofschauspieler u. Intendant am Hoftheater zu Wien.

„**Unerreicht** ist Gregori in seinem tiefen, urdeutschen Erfassen des köstlichen Wesens der deutschen Lyrik . . ." Berlin.

Karten in den Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse.

Nur noch **Donnerstag u. Freitag** 8 Uhr pünktlich

Die Czardas-Fürstin

Musik von Emmerich Kalman

Ermässigungskarten Abschnitt 1 Monat März bis Freitag Gültigkeit.

Vorverk. ab 4 Uhr.

Samstag 8 Uhr Erstaufführung

Der Fürst von Pappenheim

mit Rolf Enger.

Bilderschau

Voranzeige!

Eva May

spielt die Hauptrolle in dem Großfilm:

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 6 Akten von Wilh. Meyer-Foerster.

Aufführung ab **Sonnabend, 7. März**

Nur 3 Tage.

Sichern Sie sich zeitig Karten im Vorverk. Vereinshaus Mühlenstr.

Fast neuer schwarz. **Cheviot - Anzug** billig abzugeben. Kanalstr. 43, 1. Et.

Müllers vergiß nicht den **Pumpernickel 'Westfalia'** aus der Feinbäckerei **Louis Lorbach** Inh.: Hugo Hackert, Fernsprecher 509 **Bochum, Hellweg 4.**

Dortmunder Kronenbräu-Ausschank!

Rott- u. Humboldtstr.-Ecke Besitzer: **Paul Gräfe.**

Eröffnung heute abend!

Im Pschorr-Stübchen: Münchener Pschorr

sekarte
che
Veine

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg
Donnerst., 5. März
7.30 bis gegen 10.
C. 22:
Die zärtlichen Verwandten.
Freitag, 6. März:
Geschlossen.

HEUTE
abend 8 Uhr Oberrealschule I a.d. Goethestr.
Heiterer Abend
Prof. Gregori
BERLIN
ehem. Hofschauspieler u. Intendant am Hoftheater zu Wien.
„Unerreicht ist Gregori in seinem tiefen, urdeutschen Erfassen des köstlichen Wesens der deutschen Lyrik . . ."
Berlin.
Karten in den Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse.

Nur noch
Donnerstag u. Freitag
8 Uhr pünktlich
Die Czardas-Fürstin
Musik von Emmerich Kalman
Ermässigungskarten Abschnitt 1 Monat März bis Freitag Gültigkeit.
Vorverk. ab 4 Uhr.
Samstag 8 Uhr Erstaufführung
Der Fürst von Pappenheim
mit Rolf Enger.

Bilderschau
Voranzeige!
Eva May
spielt die Hauptrolle in dem Großfilm:
Alt-Heidelberg
Schauspiel in 6 Akten von Wilh. Meyer-Foerster.
Aufführung ab
Sonnabend, 7. März
Nur 3 Tage.
Sichern Sie sich zeitig Karten im Vorverk. Vereinshaus Mühlenstr.

Fast neuer schwarz. Cheviot-Anzug
billig abzugeben.
Kanalstr. 43, 1. Et.

en
kel
ia'
Gouknot
kert, Fernsprecher 509
nk!
hen:
er Pschorr

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die zweimal durchgefallene Agnes Sorma.

Von
Leo Walther Stein.

Wo ist eigentlich die Sorma? So hörte man in den letzten Jahren vielseitig und oft fragen. Warum spielt sie nicht mehr? Keiner kann es sagen. Zu früh, allzu früh hat sich die Sorma uns und ihrer herrlichen Kunst entzogen. Man wird die schönen, die Tiefen ihrer Seele so klar widerspiegelnden Augen nicht mehr auf der Bühne sehen — man wird den weichen Klang ihres melodischen Organs nicht mehr hören. Verklungen! Aber nicht vergessen! Vor einigen Monaten ist Fulda's „Zwillingsschwester" in einem Berliner Theater wieder gespielt worden. Es war ein Erfolg — des liebenswürdigen Lustspiels. Wie oft an jenem ersten Spielabend der Name Sorma gefallen ist, war nicht zu zählen. Sie feierte abwesend einen posthumen Triumpf.

Nein, die Sorma wird nicht mehr spielen. Warum nicht? Sie allein weiß es — sie hat immer gewußt, was sie tat. Gönnen wir ihr die beschauliche Ruhe und den befriedigenden Rückblick auf ein arbeitsreiches und ruhmgekröntes Künstlerleben Wo sie auftrat — in Berlin oder bei ihren Gastspielen in der Provinz im Ausland, überall hin brachte sie Sonne, Erschütterung oder helles jubelndes Lachen

Auf den Proben, im Verkehr mit den Mitspielenden war Agnes Sorma der liebenswürdigste Gast, trotz Friedrich Haase und Ernst von Possart. Direktoren, Regisseure und Schauspieler freuten sich auf ihr Kommen. Ihre Liebenswürdigkeit gegen Direktoren ging soweit, daß sie zu den oft sehr hohen Tantiemen der zu spielenden Stücke von ihrem Gasthonorar beitrug. Das sollte man mal einem unseren heutigen Stars zumuten. Sie beteiligen sich viel lieber an den Einnahmen der Direktoren und am liebsten auch noch an den Tantiemen der Autoren.

Doch ich vergesse ganz die Ueberschrift dieser kleinen Skizze zu rechtfertigen. Ja, Agnes Sorma ist wirklich in einer Rolle durchgefallen. Aha, höre ich meine Leser sagen, als Anfängerin unter der Einwirkung des Lampenfiebers. Nein, meine Verehrten, sie war schon die große vielbewunderte Künstlerin, und doch — ich selbst war Zeuge dieses Durchfalls — noch mehr, ich war mit durchgefallen.

Im Frühjahr 1894 war ich erster Held und Bonvivant am Stadttheater in Posen, daneben aber auch schon Direktor des Sommertheaters in Nürnberg und hatte mit Agnes Sorma für Mai ein zehnmaliges Gastspiel abgeschlossen, mit einem Honorar von sage und schreibe — dreihundert Mark! Was sagen Sie dazu, meine verehrten Prominenten?

Kurz vorher im April gastierte die Sorma in Posen, und hier besprachen wir die Gastrollen für Nürnberg — unter anderen auch Sardous „Cyprienne — die auch für Posen vereinbart war. „Wie nett," sagte die Sorma, „da sind wir gleich für Nürnberg gut miteinander eingespielt."

Der Abend kam — die guten Posener, Deutsche und Polen, begrüßten ihren Liebling von früher mit Begeisterung — alles klappte vorzüglich, die Stimmung war glänzend — wir saßen im zweiten Akt zu dritt, Cyprienne, Adhémar, Prunelle, auf dem Sofa — ich zwischen den beiden Liebesleuten, und suchten eifrig nach einem stichhaltigen Scheidungsgrund, der die kleine lebens- und liebeshungrige Sorma-Cyprienne von mir, dem allzu behaglichen Ehemann-Prunelle befreien sollte. Gerade hatte sie aufgeschrien „Ich hab's!" da — ein Krach! ein zweiter Aufschrei — diesmal von allen dreien — das altersschwache Sofa war zusammengebrochen — wir mitten durchgefallen.

Da lagen wir, nebeneinander, der rückwärtige Körperteil unten eingezwängt, die Beine hochgereckt. Unsere Männerbeine hatte man ja schon vorher gesehen, aber die der Sorma waren eine Ueberraschung, denn die damalige Mode verhüllte sie schamvoll bis auf die Knöchel. Das überfüllte Haus wieherte vor Vergnügen — wir, die armen Opfer, konnten nichts besseres tun, als mitzuhalten; es war eine allgemeine minutenlange Lach-Brüllpause, und als wir uns endlich mühsam aus der Umklammerung des Sofas herausgekrabbelt hatten, begrüßte uns donnernder Applaus. Nun versuchten wir, die Szene weiter zu spielen — unmöglich! So oft einer zu reden anfangen wollte, platzte er von neuem los, die beiden anderen folgten, und das Publikum fiel stürmisch ein. Sardou's Cyprienne hatte wohl noch nie so eingeschlagen, und der ganze Abend stand unter diesem Zeichen übermütigster Heiterkeit. — „Gnädige Frau," sagte ich nach dem Aktschluß zu der Gastin, „diesen Sondererfolg kann ich Ihnen allerdings in Nürnberg nicht versprechen. Ich lasse dort zu Ehren Ihres Gastspiels eine. nagelneue hochelegante Möbelgarnitur für den Cyprienne-Salon anfertigen. Da passiert. nichts!" — „Gott sei Dank, dann komme ich beruhigt zu Ihnen nach Nürnberg."

Und sie kam, ward gesehen und siegte wie überall. Der dritte Abend brachte „Cyprienne". Auf der Probe war die erste Frage: „Wo ist das Sofa?" Mein Bühnenmeister brachte voll berechtigten Stolzes die ganze Garnitur. Eine neue Erfindung von ihm; Sofa und Sessel mit auswechselbaren Sitzen — auf beiden Seiten, oben und unten gepolstert, und mit verschiedenfarbigen Stoffen bezogen. Eine sinnreiche Konstruktion hielt die Sitze fest in den Gestellen. Mißtrauisch betrachtete Frau Agnes das schmucke Sofa. „Setzen Sie sich zuerst, Direktor!" Ich saß, dann wagte es Adhémar — und zuletzt „Sie". Wir prüften zusammen die Haltbarkeit des Sitzes — wir machten uns schwer, wir wippten, wir hopsten — eisenfest hielt das Sofa, und überlegen lächelte der Bühnenmeister.

Abends zweiter Akt — dritte Szene — Ratsversammlung auf dem Sofa. Glücklichste Stimmung im Hause, frohestes Lachen! Eifrig suchten wir nach Scheidungsgründen, ganz in die Situation vertieft — da — fast auf dasselbe Stichwort wie in Posen — ein Krach — etwas andere Tonart — aber derselbe Effekt! Der Sitz war aus dem Gestell gerutscht, und die scheidungslüsterne Dreieinigkeit lag wieder da, wo sie nicht hingehörte. Den Seitenblick der Sorma werde ich nie vergessen. Eine Welt von Verachtung lag darin — daneben aber spielten in den Mundwinkeln alle guten Geister eines mühsam unterdrückten Lachens. Im übrigen derselbe Sturm von tobendem Beifall im Publikum wie vor einem Monat — dieselben krampfhaften Versuche der Durchgefallenen und wieder Auferstandenen, mit dem Dialog neu zu beginnen — die Sorma hatte doch ihren, ihr von mir für Nürnberg nicht in Aussicht gestellten Sondererfolg.

Der Vorhang war gefallen. „Direktor, das war diesmal Absicht! Wo ist der Bühnenmeister?" Er war nirgends zu finden, hatte sich versteckt. Ich untersuchte das Sofa, zwei Klammern hatten sich gelöst — ein Mißgeschick, für das niemand verantwortlich zu machen war. Die Tücke des Objekts!

„Gnädige Frau, Sie können ganz ruhig sein, am Montag bei der Wiederholung —"

Ein Entsetzensschrei der Sorma: „Sie glauben doch nicht, daß ich mit Ihnen noch einmal die „Cyprinne" spiele? Nie wieder!"

Die fahrende Bank.



Die Leipziger Frühjahrsmesse wurde unter vielversprechendem Andrang eröffnet. Unser Bild zeigt eine neue eigenartige Elektromobile, die den Verkehr zu den verschiedenen Ausstellungsgebäuden vermittelt.

Spiritisten-Splitter.

Von
Artur Iger.

Mit Goethe stehen die Geister auf schlechtem Fuße. Seine letzten Worte „Mehr Licht" liegen ihnen heute noch im Magen.

*

Nirgend wird mit soviel Geistern und so wenig Geist regiert, wie im Reich der vierten Dimension.

*

Der Umsturz im Reich der vierten Dimension wird oft nur dadurch verhindert, daß dort ständig Sonnenfinsternis herrscht.

*

Das eine muß man den Geistern lassen. Sie sind höfliche Leute. Wenn sie kommen, dann klopfen sie an.

*

Die Dunkelheit einer vierdimensionalen „Sitzung" zu durchleuchten, dazu bedarf es nur eines — hellen Kopfes.

*

Wer sich einen klaren Kopf bewahrt, der bekommt eher die Einreiseerlaubnis fürs „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" als fürs „Land der unbegrenzten Dimensionen".

Heitere Ecke.



Der Knoten.

„Na sag mal, Emil, was heißt denn der Knoten in deinem Taschentuch?"

„Ach, ich sollte nicht vergessen, für meine Frau einen Brief in den Kasten zu stecken."

„Na, und? Hast du's vergessen? Nein, meine Frau aber hat vergessen, mir den Brief zu geben."

Neues aus aller Welt.

Schwere Explosion bei Wittenberg.

Wittenberg, 4. März.

In dem Werk Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktiengesellschaft ereignete sich am Mittwoch vormittag eine schwere Explosion, die bis Dessau gehört wurde. In Wittenberg und Coswig zersprangen die Fensterscheiben. Die Katastrophe muß sehr schwer sein, denn durch Wittenberg fahren bereits andauernd Sanitätsautos mit Verletzten nach den Krankenhäusern. Näheres ist noch nicht bekannt.

Die Explosion auf dem Werk Rheinsberg der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-A.-G. hatte eine außerordentlich starke Wirkung, da es sich eigentlich um vier Explosionen handelt. Die Gesellschaft selbst bezeichnet den Materialschaden als außerordentlich hoch. Dagegen gehen die Mitteilungen über die Menschenopfer stark auseinander. Während von Augenzeugen von 20 Toten gesprochen wird, erklärt die Gesellschaft, daß nur vier Tote festgestellt seien. Die Zahl der Verletzten soll sehr hoch sein. Sie sollen furchtbare Verletzungen und Verstümmelungen davongetragen haben. Von der Verwaltung wird erklärt, daß etwa zwölf Personen verletzt seien, darunter sieben bis acht allerdings sehr schwer. Die näheren Miteilungen sind im Augenblick infolge der scharfen Absperrung noch schwierig.

Der amtliche Bericht besagt: Mittwoch vormittag 9 Uhr 46 ereignete sich, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, auf dem Rheinischen Dynamitwerk in Piesteritz (Kreis Wittenberg) eine schwere Dynamitexplosion, die fünf Tote, sieben Schwerverletzte und 31 Leichtverletzte als Opfer forderte. Der Sachschaden ist sehr groß. Nach den bisherigen Ermittelungen handelt es sich um ein durch Zusammentreffen widriger Umstände entstandenes schweres Unglück. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt, doch wird nach übereinstimmender Ansicht die Vermutung eines Attentats von allen Seiten abgelehnt. Die Verwundeten wurden durch städtische Krankenautos und durch Kraftwagen der Schutzpolizei abtransportiert.

*

Liebesdramen. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich in Berlin in dem Hause Langerstraße 74 ab. Die hier bei ihren Eltern wohnende 20 Jahre alte Else Britt wurde von dem 19 Jahre alten Arbeiter Zennert aus der Molkenstraße, nach einer erregten Auseinandersetzung durch mehrere Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist verhaftet. — Aus verschmähter Liebe schoß in Halle der 24jährige Buchhalter Reschke die 16½ Jahre alte Tochter Elli des Oberingenieurs Feih auf der Promenade nieder und tötete sich dann selbst durch zwei Schüsse in die Schläfe. Das junge Mädchen ist schwerverletzt. — In der Ortschaft Heufeld bei Babaibling erschoß der 22jährige Fabrikarbeiter Josef Obermaier die kaum 16jährige Fabrikarbeiterstochter Thekla Weiß vor der Kirche nach Beendigung des Sonntagsgottesdienstes, weil seine Liebesanträge erfolglos waren. Der Mörder entleibte sich sofort nach der Tat, das Mädchen starb einige Stunden später.

Der Einbruch ins Zollamt. Wegen des Einbruchs im Hauptzollamt Berlin-Nord verurteilte das Berliner Schöffengericht den Zollinspektor Jordan zu zwei Jahren Zuchthaus und wegen Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz zu 1000 Mark Geldstrafe sowie zu fünf Jahren Ehrverlust. Weiterhin wurden Gefängnisstrafen gegen mehrere Mitangeklagte verhängt. Frau Jordan und mehrere andere Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Gattin mit dem Hammer erschlagen. In einem Bodenschlag der Wohnung des Redakteurs Schreiber im Norden Berlins wurde die Leiche der seit Dezember 1924 vermißten Ehefrau Schreiber, die mit einer Wäscheleine zusammengeschnürt war, aufgefunden. Schreiber, der als Redakteur an Vorortzeitungen tätig war, wurde festgenommen. Er erklärte, daß er seine Frau mit einem Hammer erschlug. Zwistigkeiten in der Ehe hätten ihn zu der Tat veranlaßt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Am Dienstag gegen Mitternacht ist in Bischheim im Elsaß aus bisher unbekannter Ursache eine Feuersbrunst ausgebrochen. Von den Einwohnern des in Brand geratenen Hauses, die schliefen, wurden vier verbrannt und sechs schwer verletzt.

Hotelbrand in der Schweiz. In Villars im Kanton Wadt, einem oberhalb des Moseltales gelegenen Höhenkurorte, brannte das Parkhotel, das 180 Betten zählt, bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Ufereinsturz auf Helgoland. An der Ostseite des bebauten Oberlandes stürzten am Dienstag etwa 300 Kubikmeter Erdmasse ins Meer. Die neu erbaute Villa des Berliner Bankiers Wallach ist sehr gefährdet. Der Gartenpavillon hängt über der Felsenwand. Ein Nebenhaus der Villa, das von dem Personal bewohnt wird, steht direkt an der Felskante und muß abgebrochen werden. Da der Felsen noch größere Risse zeigt, sind verschiedene Wege des Oberlandes gesperrt.

Ein Arbeitsloser erschießt sich vor Zeitungsberichterstattern. Unter eigenartigen Umständen hat sich ein junger Mann in Budapest das Leben genommen. Zu seinem Selbstmord hat er die Vertreter der Presse eingeladen. Der Selbstmörder heißt Franz Kiß. Samstag früh begab sich Franz Kiß in das Kaffee Holland und lud telephonisch die Polizeireporter der Zeitungen ins Kaffeehaus ein, wo sie, wie er ihnen bedeutete, Zeuge eines interessanten Vorfalles sein könnten. Als die Journalisten, dem Rufe folgend, im Kaffee Holland eintrafen, ertönte ein Schuß. Franz Kiß hatte sich in diesem Augenblick eine Kugel in die Brust gejagt. In einem hinterlassenen Schreiben sagte er, er habe beweisen wollen, daß er in voller Seelenruhe zu sterben vermag. Franz Kiß war seit längerer Zeit arbeitslos. Sein Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, dürfte auf die Entbehrungen, die er seit Monaten ertragen mußte, zurückzuführen sein.

Das Erdbeben in Amerika. In Gelehrten- und Sachverständigenkreisen beschäftigt man sich eingehend mit den Ursachen zu dem Erdbeben, das einen Teil Nordamerikas heimsuchte. Mit Ausnahme der Voraussage, daß Neuyork von keinem wirklich schweren Erdbeben, ähnlich wie die, die San Franzisko 1906 und Tokio 1923 zerstörten, bedroht sei, stimmen die Theorien keineswegs überein. Dr. Roods vom naturhistorischen Museum führt den Ursprung der jüngsten Erdstöße auf eine Spaltung der Erdoberfläche zurück, die sich in einer Felsenmasse auf dem Grunde des Atlantischen Ozeans vollzogen hat. Diese Erdspaltung wurde bereits vor drei Jahren entdeckt und zieht sich von der Fundy-Bay bis zur Insel Shoals hin. — Aus Montreal (Kanada) kommt die Nachricht, daß infolge des Erdbebens ein Rohrbruch in der Heizanlage der St. Queenskirche, dem katholischen Bischofssitz von Montreal, entstanden sei, wodurch eine Feuersbrunst ausbrach. Die zur Messe versammelten Kirchgänger mußten das Gebäude fluchtartig verlassen.

Rache der Alkoholschmuggler. Aus Neuyork wird gemeldet: Einer der Beamten des Alkoholverbotsdienstes, Phenster, der von den Alkoholschmugglern wegen seines Eifers und seiner rücksichtslosen Strenge besonders gehaßt war, ist durch die Explosion einer Zeitbombe, die von den Schmugglern in sein Auto gelegt worden war, getötet worden.

Rechnen Sie's nach!

Wenn Ihr Familientisch zu besonderem Anlaß oder an Sonn- und Festtagen eine köstliche Bereicherung erfahren soll, geben Sie als Nachtisch

Dr. Oetker's Makronen-Pudding
oder
Dr. Oetker's Pudding nach türk. Art.

Sie stellen damit den verwöhntesten Geschmack zufrieden. Außerdem aber ist ein Oetker-Pudding sehr bekömmlich und außerordentlich nahrhaft. Was Sie also für des hochwertige Nahrungsmittel mehr anlegen, können Sie leicht an anderer Stelle sparen.

Für 4 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Makronen-Puddingpulver	Mk. 0,30
½ Liter Milch . . . . . ca.	„ 0.17
3 Eßlöffel voll Zucker (ca. 75 g)	„ 0,06
	Mk. 0.53

Angerichtet wird der Pudding am besten mit Fruchtsaft

Verlangen Sie beim Einkauf nur »Original-Päckchen« (niemals lose) mit der Schutzmarke »Oetker's Hellkopf«. Die beliebten Oetker-Rezeptbücher erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder wenn vergriffen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz,

Würmer sind Quälgeister
für Erwachsene, erst recht aber für Kinder. Wir raten Ihnen, 125 Gramm flüssigen Natroma-Extrakt zu kaufen, mit dem Erwachsene und Kinder über 5 Jahre eine Kur unternehmen. Sicher erhältlich: Alte Apotheke, Einhorn-Apotheke, Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben. 1329

Die auffällige Kahlköpfigkeit kann vermieden werden. Die Vorläufer sind Jucken der Kopfhaut, Schinnen- und Schuppenbildung. Stellen diese sich ein, dann ist es höchste Zeit, gegen das beginnende Uebel vorzugehen. Tägliche Pflege durch leichte Massage mit dem Kräuterhaarwasser Javol schafft Abhilfe. In einem der vielen Tausenden uns zugegangenen Atteste heißt es: „Nach etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf". Javol mit Fett, Javol ohne Fett, ½ Fl. 1,75, ¹/₁ Fl. 2,50, Doppel-Fl. 4,—, Javol Gold (besonders wohlduftend) 2,— und 4,—. Javol-Gold-Kopfwaschpulver in Beuteln zu 0,20. In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterikultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.



★ Turnen und Sport. ★

Die vierte Etappe der Deutschlandfahrt.

Dresden, 4. März. (Eig. Drahtber.)

Vierter Tag. Nürnberg — Bayreuth 81 Kilometer, Hof 58 Kilometer, Chemnitz 105 Kilometer, Dresden 72,5 Kilometer. Zusammen 315,5 Kilometer. 297 Fahrer traten um 7 Uhr in Nürnberg guten Mutes die 315,5 Kilometer lange Fahrt nach Dresden an, nur wenige ahnten, daß der vierte Tagesabschnitt die erste Prüfung werden sollte. Bayreuth wurde um 10 Uhr 15 von 226 Fahrern erreicht. Kurz hinter Bayreuth führte der glatte und aufgeweichte Boden in schneebedeckte Gefilde. Immer tiefer wurde der Schnee. Die wohlbekannten Bilder der Fahrt durch Eis und Schnee im Jahre 1924 traten wieder auf. Das kleine Feld der Fahrer kämpfte verzweifelt gegen Schnee und orkanartigen Schneesturm. Zollweise arbeiteten sich die abgestiegenen Fahrer durch den weißen Feind. Kein Wunder, daß in der Kontrolle ebenfalls nur ganz wenige schnee- und sturmerprobte Fahrer pünktlich eintreffen konnten. Chemnitz als nächste Kontrolle wurde von 1 Uhr 44 bis 4 Uhr nur von 166 Fahrern erreicht. In Chemnitz selbst bereiteten die Ortsgruppe des A. D. A. K. und die Behörden einen glänzenden Empfang. Dresden wurde um 7 Uhr erreicht. Von 297 Fahrern, die in der Frühe gestartet waren, waren nur 176 eingetroffen, so daß als überzählig 121 Fahrer gemeldet wurden. Aber selbst unter den bis 7 Uhr eingetroffenen Fahrern dürften kaum 20 strafpunktfrei sein.

Radsport.

Radrennen im Berliner Sportpalast. Die Radrennen am Montag abend waren trotz der Verschiebung und des Wochentages überaus stark besucht. Dem internationalen 15 Meilenrennen ging ein 100 Rundenfahren voraus, das Otto Tietz gegen Linsener gewann, die gegen alle anderen Fahrer eine Runde gewonnen hatten. Das 15 Meilenrennen gestaltete sich durch wiederholte Vorstöße sehr interessant. Die 15 Meilen (112,5 Kilometer) wurden in 2 Stunden 45 Minuten zurückgelegt und brachten folgendes Ergebnis: 1. Bauer-Tietz, 11 Punkte, 2. Jaeger-Verraes, 6 Punkte, 3. Rielens-Vandevelde, 2 Punkte (eine Runde zurück), 4. Lewanow-Jenssen, 11 Punkte, 5. Golle-Sawall, 5 Punkte.

Das 14. Berliner Sechstagerennen. Heute abend 10 Uhr nimmt im Berliner Sportpalast das 14. Berliner Sechstagerennen seinen Anfang. Folgende 15 Paare werden starten: 1. Persyn-Verschaelden (Belgien), 2. Debaets-Thollenbeck (Belgien), 3. Tonani-Oliveri (Italien), 4. Coburn-Madden (Amerika), 5. Lang-Weber (Amerika), 6. Van Kempen-Saldow (Holland und Deutschland), 7. van Neck-Bauer (Holland und Deutschland), 8. Rütt-Krupkat, 9. Hahn-Tietz, 10. Lorenz-Golle, 11. Stellbrink-Techmer, 12. Münchner-Gottfried, 13. Schrefeld-Häußler, 14. Schrage-Gutschow, 15. Stolz-Behrens. Vorher treffen sich die drei Altmeister Willy Arend, Henry Mayer und Willy Baader in drei Läufen über je zehn Runden. Vervollständigt wird das Eröffnungsprogramm durch ein Verfolgungsrennen und ein 200 Runden-Punktefahren.

Deutsche Turnerschaft.

Handballtreffen Westfalen gegen Rheinland.

Der Siegeszug des Handballspieles, des vornehmsten Turnspieles der Deutschen Turnerschaft, das in wenigen Jahren mehrere tausend Mannschaften auf die Beine brachte, beweist vor allen Dingen, daß den Turnern ein Winterspiel seit langem not tut. Nicht weniger als 3406 Mannschaften (3234 Männer- und Jugend- und 172 Frauen-Mannschaften) waren im verflossenen Jahre tätig, wovon allein 889 auf Westdeutschland entfallen.

Städte-Spiele und Spiele zwischen Auswahlmannschaften verschiedener Kreise sind bereits seit einiger Zeit eingeführt. Während aber die Zahl der Städtespiele schon gewaltig gewachsen ist, ist die der Kreismannschaften noch sehr klein. Neben den Meisterschaftsendkämpfen üben diese Auswahlspiele die größte Anziehungskraft aus. Es steckt ein tiefer Wert in diesen Auswahlspielen. Durch das Zusammentreffen von Auswahlmannschaften zweier Kreise wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Gemeinsinns gefördert, turnerische Kameradschaft, Freundschaft und Geselligkeit gepflegt und durch die Reisen der Mannschaften die Liebe zur Heimat geweckt.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Leitungen des Kreises 8a (Westfalen) und 8b (Rheinland) seit dem vergangenen Jahre Auswahlspiele eingeführt. Das erste Spiel dieser beiden Auswahlspielmannschaften am zweiten Weihnachtstage in Krefeld gab den Auftakt zu den weiteren Spielen dieser beiden Kreismannschaften. Rheinland ging bei diesem Spiel mit 6:1 als überlegener Sieger hervor. Inzwischen haben die Spieler der Westfalen an Technik und Spielerfahrung hinzugelernt, sodaß man auf die nächste Begegnung gespannt ist. Mit der Austragung des Spieles, das am zweiten Ostertage in Witten stattfindet, hat man die Leitung der Turngemeinde Witten von 1848 e. V. betraut.

Wie verlautet, soll vor diesem Treffen das Endspiel um die Meisterschaft des Kreises im Frauenhandball stattfinden.

Kraftsport.

Turnerbund Dortmund — T.-K. Werne 91 18:18. Am Sonntag fand in Werne das große Treffen Dortmund — Werne statt. Die Ergebnisse: Jugend A: Schmidt (Dortmund) gegen Almon (Werne). In beiden Gängen siegte Almon. Jugend B: Bargel (Dortmund) gegen Portworny. Der erste Gang endete unentschieden, im zweiten Gang wurde Bargel nach 9 Minuten Sieger. Fliegengewicht: Czarner (Dortmund) gegen Kreutzer unentschieden. Bantamgewicht: Reifer (Dortmund) gegen Link. Im ersten Gang siegte Dortmund, im zweiten Gang teilte man die Punkte. Federgewicht: Heitmann (Dortmund) gegen Syska. Beide Gänge unentschieden. Leichtgewicht: Kaufmann (Dortmund) gegen Ilberg. Beide Gänge endeten unentschieden. Mittel A: Rebaki (Dortmund) gegen Wiborny. Der erste Gang unentschieden, im zweiten Gang siegte Rebaki. Mittel B: Klaus (Dortmund) gegen Wille II. Im ersten Gang siegte Wille, der zweite Gang endete unentschieden. Schwergewicht: Müller (Dortmund) gegen Wille I. Wille siegte im ersten Gang, im zweiten Gang siegte Müller durch Eindrücken der Brücke.

Boxen.

Boxkämpfe in Chemnitz. In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums gelangten in Chemnitz am Montag abend die ursprünglich für den vergangenen Samstag vorgesehenen Boxkämpfe zur Abwickelung. Der in Berlin unentschieden gebliebene Ausscheidungskampf zur deutschen Weltergewichtsmeisterschaft zwischen Kündig (Hamburg) und Herse (Berlin) wurde über 12 Runden wiederholt. Es war ein ausgesprochener Nahkampf, Herse konnte es nicht verhindern, daß ihm der Hamburger diese Kampfart aufdrängte. Seine vielen Angriffe wurden von Kündig gut abgefangen und nach Ablauf der Distanz war das Resultat wiederum „unentschieden". Rösemann (Hannover) machte mit dem Franzosen Gilles nicht viel Federlesens und gewann zu Beginn der zweiten Runde durch k. o. In der gleichen Zeit erledigte der Neger Jimmy Lygget den Dänen Tom Jörgensen. Joe Mehling (Würzburg) wurde von dem Neger Rocky Knight in zehn Runden ausgepunktet. Der Dresdner Schmidt erzwang über sechs Runden über den Mulatten Morgens (Chemnitz) einen Punktsieg.

Neuer Sieg Haymanns. Die Alberthalle in Leipzig zeigte am Montag abend ein ausverkauftes Haus. Samson-Körner konnte nicht erscheinen. An seiner Stelle boxte Sabri Mahir gegen den Irländer Pat Magill, der in der fünften Runde durch k. o. unterlag. Examateurmeister Ludwig Haymann und der Holländer Sjorverman lieferten sich vom ersten bis zum letzten Gongschlag ein aufregendes Treffen. In der zehnten Runde rettete Sjouverman nur der Gong vor dem k. o. Haymann blieb überlegen Punktsieger.

Wintersport.

Der zweite Tag der Schwarzwald-Verbandsskiläufe auf dem Feldberg. Die Meisterschaft des Schwarzwalds konnte nicht vergeben werden, da die Leistungen nicht als genügend angesehen werden konnten. Die Ergebnisse: Kombinierter Lauf: 1. Reistadt (Norwegen) mit der Note 19 222. 2. Braun (Baiersbronn) mit der Note 15 949; 3. Malgreen (Norwegen) mit der Note 15 792; 4. Heinzelmann (Isny) mit der Note 15 323; 5. Dietsche (Altglashütten) mit der Note 15 033. — Sprunglauf erster Klasse: 1. Reistadt (Norwegen) mit der Note 18444; 2. Malgreen (Norwegen) mit der Note 17944; 3. Allgeier (Freiburg) mit der Note 17333; 4. Corneliussen (Norwegen) mit der Note 17222; 5. Braun (Baiersbronn) mit der Note 16083; 6. Heinzelmann (Isny) mit der Note 15233.

Wassersport.

Neuer Schwimm-Weltrekord. In Miami (Florida) verbesserte der Schwede Arne Borg den von Johnny Weißmüller mit 3:45 gehaltenen Weltrekord im Freistilschwimmen über 300 Meter um 6,8 Sek. auf 3:38,2.

Billardsport.

Billard - Weltmeisterschaft: Hagenlocher schlägt Hoppe. Am vierten Tage der Billard-Weltmeisterschaft in Chicago konnte der Stuttgarter Erich Hagenlocher einen großen Triumph feiern. Es gelang ihm, den Weltmeister Willie Hoppe (Amerika) mit 400:319 Punkten einwandfrei zu schlagen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Untersuchung auf „Minister Stein".

a. **Dortmund,** 4. März. Am Montag tagte gemeinsam der große parlamentarische Untersuchungsausschuß von „Minister Stein" mit der Grubensicherheitskommission. Als Vertreter des Handelsministers wohnte den Verhandlungen, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen, Ministerialdirektor Hatzfeld bei. Der kleine Untersuchungsausschuß berichtete eingehend über die von ihm vorgenommene Untersuchung des Grubenunglückes und über die bei den Befahrungen der Zeche und durch Vernehmungen von Belegschaftsmitgliedern gemachten Feststellungen. Er legte seine Darlegungen in einer sehr ausführlichen Schrift nieder, die einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Die Sitzung wurde am Abend bis Montag vertagt. Es kann gesagt werden, daß die in der Presse gemeldete Ansicht des Oberbergamtes Dortmund über die Ursache des Grubenunglückes auf „Minister Stein" von der Meinung der Arbeitnehmervertreter in dem Ausschuß abweicht. Es spreche gewiß eine große Wahrscheinlichkeit für die Annahme, daß die Explosion vom Flöz „Otto" ausgegangen sei, es sei auch nicht ausgeschlossen, daß ein „Knappschuß" die anwesenden Wettermengen zur Entladung gebracht habe. Direkte Feststellungen in dieser Hinsicht seien vorerst nicht vorhanden. Der Ausschuß wird die Ermittelungen noch fortsetzen, wenn die Aufräumungsarbeiten beendigt sein werden. Die Annahme, daß Kohlenstaub bei der Fortpflanzung der Schlagwetterexplosion nicht mitgewirkt, erscheine nicht zutreffend zu sein; anders könne wohl die gewaltige Ausdehnung der Explosion in dem Grubenbau nicht erklärt werden als dadurch, daß sie durch den aufgewirbelten Kohlenstaub Nahrung erhalten hat.

*

Dortmund, 5. März. Der Städtischen Sparkasse Dortmund sind im Laufe der letzten Monate Spareinlagen in immer stärkerem Maße zugeflossen, so daß sie in der Lage ist, einen Betrag bis zu 3 Millionen Reichsmark zur Förderung des Wohnungsbaues bereitzustellen und auch ihre Zinssätze für Baugeld-darlehen, sonstige Darlehen und Kredite wesentlich zu ermäßigen. Sie wird ab 1. März ds. Js. berechnen: für Baugelddarlehen 8 Prozent, für sonstige Darlehen 10 Prozent, für Kredite in laufender Rechnung 12 Prozent jährlich. — Der Bundestag deutscher Friseure findet in Dortmund vom 19. bis 22. Juli im „Fredenbaum" statt. Der Tagung geht am 17. und 18. Juli eine Fachschullehrerkonferenz des Deutschen Reiches, sowie eine Genossenschaftstagung voraus. — Die Spenden für die Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Stein" getöteten Bergleute haben bis jetzt die Summe von 660 000 Mark ergeben, die in Dotmund zusammengeflossen ist. Außerdem hat die Sammlung der deutschen Nothilfe 135 000 Mark eingebracht, so daß man also mit einer Gesamtspende von fast einer Million Mark rechnen kann. Sogleich nach dem Unglück sind an 91 Familien der Verunglückten von der Stadt Dortmund Unterstützungen von je 200 Mark gezahlt worden, um die erste Not zu lindern. Auch die bei dem Unglück Verletzten haben Beihilfen von 50 bis 150 Mark erhalten. Aus dem Stiftungsfonds sollen Unterstützungen für alle diejenigen gezahlt werden, die bei anderen Bergwerkskatastrophen, die ja leider nicht zu vermeiden sind, zu Schaden kommen.

= **Hagen,** 4. März. In den Tagen vom 28. März bis 5. April findet in Hagen eine Verkehrswoche statt. Das vorläufige Programm sieht musikalische, theatralische und sportliche Veranstaltungen aller Art vor. Während der ganzen Dauer der Verkehrswoche werden die einzelnen Handelsgeschäfte besonders gute Dekorationen der Schaufenster zeigen. Außerdem wird die städtische Straßenbahn Vergnügungsfahrten in Auto-Omnibussen veranstalten.

)-(**Schwelm,** 4. März. Der Hesterbergsche Gutshof auf Himidden bei Ruggeberg wurde nachts von mehreren Männern belagert, die in kurzer Zeit nahezu 50 Fensterscheiben durch Schüsse zerstörten. Die Polizei hat den Gutshof unter scharfe Bewachung genommen.

() **Medebach,** 4. März. Dem einjährigen Kinde der Familie des Kaufmanns W. Hellwig geriet beim Verzehren eines Apfels ein Stück desselben in die Luftröhre. Schon nach kurzer Zeit starb es eines schmerzlichen Erstickungstodes.

Essen, 5. März. Am 25. und 26. April soll in Essen eine Tagung stattfinden, auf der die deutschen Ingenieure zusammen mit den Bergleuten die schwerwiegenden Fragen der neuzeitlichen Kohlengewinnung und Kohlenverwendung erörtern wollen. Sie wird vom Gauverband Rheinland-Westfalen des Vereins Deutscher Ingenieure in Verbindung mit dem Verein für bergbauliche Interessen, dem Kohlensyndikat, dem Dampfkessel-Ueberwachungsverein der Zechen in dem Oberbergamtsbezirk Dortmund zu Essen sowie dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern Berlin und dem Verband der Gas- und Wasserfachleute Rheinlands und Westfalens veranstaltet.

):(**Duisburg,** 3. März. Die Verhandlungen zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und dem Arbeitgeberverband der rheinisch-westfälischen Gemeinden zeitigten folgendes Ergebnis: Mit Wirkung vom 1. März d. J. betragen die Löhne für Gemeindearbeiter, soweit sie dem Tarifvertrag unterliegen, in Gruppe I 76 Pfg., in Gruppe II 68 Pfg., in Gruppe III 65 Pfg., in Gruppe IV 61 Pfg. und in der Gruppe der Arbeiterinnen 46 Pfg. Das Hausstandsgeld und Kindergeld bleibt in der alten Höhe von 3 Pfg. pro Stunde bestehen. Dadurch erhöhen sich die Spitzenlöhne gegenüber dem früheren Lohnabkommen um 6 Pfg. je Stunde.

):(**Elberfeld,** 4. März. Ein Knabe blieb in einer belebten Straße mit seinem Fahrrad im Straßenbahngleise hängen und wurde, bevor er sich freimachen konnte, von einem Lastkraftwagen überfahren und sofort getötet. — Ein rätselhafter Bandenüberfall wurde auf den Hesterbergschen Gutshof bei Milspe verübt. Der Hof wurde beschossen und der größte Teil der Fensterscheiben zertrümmert. In der Hauptsache wurde mit Luftbüchsen geschossen, vereinzelt fielen auch scharfe Schüsse. Die Polizei hat den Hof unter Bewachung genommen.

:-: **Elberfeld,** 5. März. Die Familie des Klempnermeisters Kamberg hat in diesen Tagen ihr erstes Kind erhalten, sodaß der seltene Fall eingetreten ist, daß mütterlicherseits fünf aufeinanderfolgende Generationen noch am Leben sind; die Ur-Urgroßeltern stehen im Alter von 95 bezw. 92 Jahren.

::: **Düsseldorf,** 4. März. Der Kaufmann Hans Kranenberg aus Hagen sprang von der Rheinbrücke aus in den Rhein. Rettungsversuche waren unmöglich. Die Papiere des Ertrunkenen sind bei der Polizeiverwaltung. — Am 2. März ertrank durch Umkippen eines Paddelbootes bei Himmelgeist der 20jährige Franz Stein aus Barmen. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

::: **Düren,** 4. März. In einer Sandgrube in der Nähe des Ortes Soller wurden zwei spielende Brüder im Alter von fünf und acht Jahren von herabfallenden Erdmassen verschüttet. Obschon Hilfe sofort zur Stelle war, konnte der jüngere der beiden nur noch als Leiche geborgen werden.

Coryfin-Bonbons schützen vor Husten, Heiserkeit, Katarrhen



Bei einigem Nachdenken, Herr Meier

müssen Sie zugeben, daß es für mich, Ihren gequälten Fuß, nichts Besseres gibt, als diese pneumatische Schuheinlage „Pneumette". Bedenken Sie, wie elastisch und leicht wir damit gehen würden, ohne die Schmerzen im Gewölbe, am Rist, an der Ferse und am Knöchel! Und welche Seligkeit, wenn endlich die lästigen Schwielen auf immer verschwinden würden! Ich sage es offen, diese Pneumette mit ihrem weichen Luftkissen muß jedem vernünftigen Fuß sympathisch sein. Besinnen Sie sich nicht länger, die Pneumette wird ja 8 Tage zur Probe abgegeben. Gehen wir doch jetzt gleich in die Niederlage, um ein Paar Pneumette zu besorgen bei der Firma

GEBRÜDER ALSBERG.

Verlangen Sie von der Firma Kreuzversand A. Klotz, München (Fabrikant und Patentinhaber 5 D. R. P.) gratis das Buch „Fuß- und Beinschmerzen".

Barkapital

sofort geg. erststl. ilige Hypotheken offerieren
Fritz Brümmer G. m. b. H., Bochum
Bongardstraße 16 (Tonhalle), Tel. 1937

Kapitalien

Wer leiht 150 Mk. auf kurze Zeit für hohe Zinsen? Ang. u. Z S 94070 an d. Gesch. d. Bl.

400 Mark

vom Geschäftsmann geg. angem. Zinsen vom Selbstgeb. auf einige Mon. gesucht. Hohe Sicherh. vorh. Ang. u. H H 94071 an d. Gesch. d. Bl.

Wer leiht ehrl. Familie 250 Mk. geg. hohe Zinsen u. 40 Mk. mon. Rückzahl. Ang. u. L N 94049 an d. Gesch. d. Bl.

Unterricht

Musikakademikerin
mit langj. Praxis erteilt
Klavierunterricht.
Anfr. unt. Z, 98765 bef. die Geschäftsst.

Vermischtes

Stets frische, feinste Holsteiner Molkerei-Tafelbutter in 5- u. 9-Pfd.-Postpaket, zu äußerstem Tagespreis direkt an Private gibt ab Johannes Eggers, Kropp b. Schleswig.

Honig

gar. rein. Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelst. Qualit. 10-Pfd.-Dose franko Rechn. 11,— Mk., halbe 6,50 Mk. Garant.: Zurücknahme.
Rektor Feindt, Großimkerei, Hemelingen 72.

Gartenkies

eingetroff. a6861
Krefft & Blum
Bochum, Wittener Str. 31, Telefon-Nr. 4290.

Musik
Sprech-Apparate
Grammophon
Platten
Musikhaus
MARKS
Friedrichstraße 13

10 Tonrohre

30 cm Durchmesser, zu verkauf. Baer, Friedrichstr. Nr. 46,

Gut erh. Sitz-Liege- od. Promen.-Wagen zu kauf. gesucht, Ang. m. Preis u. H W 94128 Geschst.

Gut erh. Damengarderobe für schl. Fig. bill. zu verk. Hochstr. 18, 2. Etg.

Große Versteigerung

besserer Sachen im Saale des Hrn. Morjan, Alleestraße 54 (Reichshallentheater),

Am **Freitag, den 6. März,** morgens 10 Uhr, versteigere ich in obigem Saale

1 feines Schlafzimmer mit 3-türigem Spiegelschrank und Auflagematratzen, 1 feine moderne Küche, 1 Speisezimmer mit Büfett, Kredenz, Ausz.-tisch und 4 Lederstühlen, 1 feines Zimmerbüfett, 2,20 m breit, 1 Kredenz, 1 feines Wirtschaftsregal mit Spiegel, 1 Theke, 1 Glasaufsatz, 2 feine Gemälde guter Meister, 4 hochfeine Kronleuchter für Gas und Elektr., 1 feine Ampel, 1 Herd, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Eimerschrank, 1 Tisch, 1 Sofatisch, 1 groß. Spiegel mit Goldrahmen, 1 Tiefbunherd, 1 schweren Flachwagen (fast neu), Hausgerät, Kleider und vieles andere mehr.

Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Versteigerer, Königsallee 30.

Aufträge von Versteigerungen für ganze Haushaltungen, Zimmer, Nachlässe, einzelne Möbel usw. werden täglich angenommen. D. O.



Gute Rasse- u. Legehühner zerlegb. Ställe, Zuchtgeräte lief. Geflügelhof in Mergentheim G9 Katalog frei

TAPETEN

stets moderne Neuheiten
zu
billigen Tagespreisen
Großer Resteverkauf
Heinr. Schlüter I.
Alleestr. 134. Fernr. 3178.

Bekanntmachung.

Der Beitragssatz zur Erwerbslosenfürsorge ist nach Mitteilung des Arbeitsnachweises des Landkreises Bochum f. den Monat März 1925 auf ¾ v. H. des Grundlohnes bezw. des wirklichen Arbeitsverdienstes herabgesetzt worden. Die Krankenkassenbeiträge bleiben mit 5 v. H. unverändert. a6513
Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum.

Schweinsköpfe

mit dicker durchwachsener Backe — jedermann ist zufrieden sonst Rücknahme
9 Pfd. netto Mk. 3.95, 30 u. 50 Pfd. Bahnkübel Pfd. 43 Pfg.

Käse

direkt an Verbraucher
9 Pfd. gelb. Holsteiner Mk. 4.50
9 Pfd. rote Kugelkäse Mk. 4.60
9 Pfd. dän. Edamerfettk. Mk. 7.90
9 Pfd. dän. Schweizerfettkäse Mk. 10,35.
ab Nortorf-Nachnahme
Carl Ramm, Nortorf (Holst.) Nr. 67 b.

Hannoversche Landwurst

Ia. Qualität, einschl. Mettwurst, 9 Pfd. gem. 14 Mk. frei Haus, nur Nachnahme.
L. Sattelkau, Wurstversand, Uelzen in H.

Standuhren

sehr preisw. zu vk. Reuter, Hattinger Str. 43.



Im technischen Betriebe

erregen oft schon unreine Luft und der Lärm der Maschinen dumpfe, unlustige Stimmung. Staub und andere Unreinigkeiten setzen sich auf der Kopfhaut fest und bilden mit dem Hautfett eine Schicht, die den Haarwuchs beeinträchtigt. Darum hat

Dr. Dralle's Birkenwasser

in der Industrie viele tausende Anhänger, die es nicht nur deshalb schätzen, weil es das Haar gesund und voll erhält, sondern auch darum, weil es eine belebende Wirkung auf die Kopfnerven und damit auf den ganzen Organismus ausübt.

Preis: 2.— und 3.50, ½ Ltr. 5.50, ¹/₁ Ltr. 10.—

Naturl. Küche spottbillig beim Schreinermeister, Moonstraße 37. Ueberzeugen Sie sich.

Massives Haus in Stiepel sof. gegen Kasse zu verkaufen. Ang. u. N O 6660 an die Gesch. d. Z.

Nähmaschinen, gebr., v. 20 Mk. an. Reuter, Hattingerstraße 43.

Neuer Maßpaletot (Marengo) weil zu klein, zu verkaufen. Mimz, Bahnhofstr. 7, 3. E.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Aufhebung des Interessengemeinschaftsvertrages Glückauf-Sondershausen—Kaliindustrie A.-G.

An 27. Februar fand eine Schiedsgerichtssitzung in der Angelegenheit des Geheimen Kommerzienrates Müser (Dortmund) gegen die Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen, die dem Wintershall-Konzern angehört, statt. Geh. Kommerzienrat Müser, der Gewerke und Grubenvorstandsmitglied der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen ist, hatte bekanntlich in der am 10. Dezember 1924 abgehaltenen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen gegen die in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse, die den Grubenvorstand der Gewerkschaft zum Ausbau der Werksanlagen und Errichtung einer neuen Fabrik und zum Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Kaliindustrie A.-G. in Kassel ermächtigten, Protest zu Protokoll erhoben und auf Grund der Statuten der Gewerkschaft ein schiedsgerichtliches Verfahren eingeleitet mit dem Antrage, die beiden genannten Beschlüsse wieder aufzuheben. Die Gewerkschaft gab in dem Termin an, die Kaliindustrie A.-G. in Kassel habe erklärt, daß die Einsprüche des Geheimen Kommerzienrats Müser gegen die vorerwähnten, in der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen vom 10. Dezember 1924 gefaßten Beschlüsse nach ihrem Dafürhalten sachlich durchaus unbegründet seien und vor allem auch keinen sachlichen Zwecken dienten. Mit Rücksicht auf dieses Verhalten des Geheimen Kommerzienrats Müser sei die Kaliindustrie A.-G. nicht mehr bereit, den beabsichtigten Interessengemeinschafts-Vertrag mit der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen abzuschließen und der Gewerkschaft die für den Ausbau ihrer Werksanlagen und für den Neubau einer Fabrik erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Vertreter der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen führte aus, daß die Gewerkschaft im Hinblick auf diese Erklärung der Kaliindustrie A.-G. kein Interesse mehr an der Aufrechterhaltung der von dem Geheimen Kommerzienrat Müser angefochtenen beiden Beschlüsse habe und mit der Aufhebung derselben einverstanden sei. Mit Rücksicht auf diese Erklärung der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen wurde der Schiedsspruch dahin gefällt, daß die in der Gewerkenversammlung vom 10. Dezember vorigen Jahres gefaßten Beschlüsse wegen der Ermächtigung des Grubenvorstandes zum Abschluß eines Interessengemeinschafts-Vertrages und zum Ausbau der Werksanlagen und Errichtung einer neuen Fabrik aufgehoben wurden.

Großindustrielle Beteiligung auf dem Werkzeugmarkte.

Die Bestrebungen der Großindustrie, auch in der Werkzeugindustrie sich Einfluß zu verschaffen, nehmen weiteren Umfang an. So hat die Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union sich inzwischen maßgebenden Einfluß bei der Werkzeug- und Maschinenbau-A.-G. vorm. A. Stuttmann & Co. in Frankfurt a. M. gesichert. Die Fa. Frieb. Krupp A.-G. Essen, die bislang die Mehrheit der Anteile bei der Eschmann-Huckert G. m. b. H., Werkzeugfabrik Berlin, besaß, hat diese an den Otto Mansfeld & Co.-Konzern abgegeben. Die Hephastus-Werke, A.-G., Vohwinkel (vormals Fingerhut-Werke) Werkzeugfabriken, sind mittlerweile ganz in den Besitz des Stumm-Konzerns übergegangen. Wie wir weiter erfahren, steht auch bei den Radiowerken G. m. b. H., Spiralbohrerfabriken in Rheinböllen, welche bereits länger stilliegen, demnächst ein Besitzwechsel vor.

Bankwesen.

* **Westfalenbank A.-G.** Der Abschluß für das Jahr 1924 weist bei einem Umsatz von rund 800 000 000 Reichsmark einen Reingewinn von 834 545,73 Reichsmark aus. Es erbrachten Zinsen 580 483 Reichsmark, Provisionen 1 075 229 Reichsmark, Effektengewinne 237 164 Reichsmark, insgesamt 1 892 877 Reichsmark. Auf der anderen Seite erforderten Handlungsunkosten einschließlich Steuern 980 961 Reichsmark, Abschreibungen auf Inventar und Immobilien 77 370 Reichsmark. Der auf den 27. März 1925 nach Bochum einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, nach Abzug des Gewinnanteils des Aufsichtsrates sechs Prozent Dividende = 315 000 Reichsmark zur Verteilung zu bringen, 500 00 Reichsmark einem besonderen Reservefonds (Reservefonds Konto 2) zuzuweisen und den Rest von 9045 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Nach Annahme dieses Vorschlages werden sich die bilanzmäßigen Reserven auf 1 250 000 Reichsmark belaufen. Die Bilanz der Westfalenbank weist folgende Ziffern auf: Kasse und Reichsbank 1 672 624, Wechsel und Schecks 2 992 059, Guthaben bei Banken 6 860 621, Reports und Lombards 4 978 331, Börsengängige Effekten 8 523 923, Debitoren 3 462 831, drei Bankgebäude 2 380 000, Beamtenhäuser 231 000 Reichsmark, anderseits Aktienkapital 5 250 000, gesetzlicher Reservefonds 750 000, Gläubiger täglich fällig 5 856 136,72, Einlagen mit Kündigung bis zu 3 Monaten 18 410 136,47 Reichsmark.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Peipers & Cie. A.-G. für Walzenguß in Siegen i. W.** Der ordentlichen Generalversammlung liegt u. a. die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Juli 1924 zur Genehmigung vor. Beantragt ist die Umstellung des Grundkapitals von 3 Millionen Mark Aktiengattung 1 und 3000 Mark Aktiengattung 2 auf 2,4 Millionen beziehungsweise 9000 Reichsmark.

* **Baroper Walzwerk A.-G. in Barop.** Die Generalversammlung findet am 21. März statt. Sie soll u. a. die Reichsmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1925 genehmigen und über die Umstellung des Aktienkapitals Beschluß fassen.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G. Duisburg-Meiderich.** Die gestrige Generalversammlung genehmigte die Papiermarkabschlüsse sowie die Reichsmark-Eröffnungsbilanz, wonach das Papiermarkkapital nach Einziehung von 40 Millionen Mark Aktien im Verhältnis von 2:1 auf 160 Millionen Reichsmark zusammengelegt wird. Weiter wurde die Verwaltung bis zur nächsten Generalversammlung, mindestens aber bis Ende 1925 ermächtigt, Bergwerkseigentum der Gesellschaft, und zwar die Zechen „Centrum", „Fröhliche Morgensonne", „Brassert" und „Arenberg" zu verpfänden. Zu diesem Antrag wurde von der Verwaltung ausgeführt, daß langfristige Anleihen, deren Aufnahme unter den augenblicklichen Verhältnissen notwendig sei, nur gegen hypothekarische Sicherstellung zu erlangen seien. Der Verwaltung sei es gelungen, eine Anleihe in Höhe von 21 Millionen Goldmark von dem ihr nahestehenden Bankenkonsortium zu erhalten. Die Anleihe läuft 20 Jahre. Der Zinsfuß beträgt 7,5 Prozent. Die Anleihe ist beiderseits unkündbar bis Schluß des Jahre 1929. Die Gesellschaft habe das Recht, die Anleihe nach Ablauf der ersten fünf Jahre mit dreimonatiger Frist zu kündigen. Den Anleihegläubigern sei das Recht eingeräumt, gegen einen Nennwert von je 1300 Mark Anleihe eine Aktie von je 1000 Mark aus den Vorratsaktien im Tausch zu verlangen. Ueber die Anleihe wurde von der Verwaltung noch mitgeteilt, daß sich für die Gesellschaft eine Zinsenlast ergebe, die 8 Prozent des Betrages ausmache. Die aus der Anleihe der Gesellschaft zugeflossenen Mittel sollen in erster Linie zur Modernisierung und Erneuerung der Bergwerksanlagen dienen. Für die Schäden der Gesellschaft infolge des Ruhrkampfes habe sie an das Reich Forderungen in Höhe von 25 Millionen Mark geltend gemacht. Diese seien bis auf 2 Millionen Mark durch Steuernachlaß und auf andere Weise abgegolten. Die restlichen 2 Millionen Mark werde man wohl nicht mehr bekommen. Auf eine weitere Anfrage über Einzelheiten des Vertrages mit dem Anilin-Konzern wurde von der Verwaltung keine Auskunft gegeben, weil die Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung stehe. Die Aussichten wurden von der Verwaltung als ungünstig bezeichnet. Die Verkaufspreise, namentlich am Weltmarkt, deckten bei weitem nicht die Selbstkosten. Die am 1. März eintretende Verkürzung der Arbeitszeit steigere die Selbstosten um 1,60 Mark bis 2 Mark für die Tonne Koks und 4 bis 5 Mark für die Tonne Roheisen.

* **A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1923/24 einen Bruttogewinn von 3 207 390 Mark. Nach Abzug von 1 197 681 Mank Handlungsunkosten, 859 070 Mark Steuern und Abschreibungen in Höhe von 319 000 Mark verbleibt ein Reingewinn von 831 637 Mark, der wie folgt verteilt wird: 41 500 Mark sollen dem Reservefonds zugeführt werden, sieben Prozent Dividende auf die Stammaktien = 604 800 Mark, sechs Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien = 3000 Mark, verteilt und 45 000 Mark soll der Aufsichtsrat als Tantieme erhalten. Der Rest von 137 337 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Zusammenschluß der Geldschrank-Industrie.** Die Kellner-Fabriken in Barmen und Essen haben eine Interessengemeinschaft mit der Firma Adler-Geldschrankwerke G. m. b. H. in Witten abgeschlossen. Zweck der Zusammenfassung ist die Erhöhung der Leistungsfähigkeit unter rationeller Ausnutzung der modernen Wittener Werksanlagen und die Verwertung bedeutsamer Adler-Patente.

* **Hüttengesellschaft der Rothen Erde in Aachen.** Die Gesellschaft, die seit längerer Zeit nur stark eingeschränkt gearbeitet hat, wird in der nächsten Woche in ihrem Martin-Stahlwerk von den sieben Oefen, die etwa ein halbes Jahr lang still lagen, zwei wieder in Betrieb nehmen. Augenblicklich sind 500 bis 600 Arbeiter auf dem Werk beschäftigt gegen 3000 vor dem Kriege.

* **Berlin-Burger Eisenwerk, A.-G., Berlin.** In der Konkursversammlung der zum Barmat-Konzern gehörigen Gesellschaft wurde u. a. mitgeteilt, daß der Ausschüttungsquotient fünf Prozent betragen würde, aber noch nicht als feststehend zu betrachten sei.

* **Der Lehrer-von Siemens-Konzern in Berlin,** der eine Anzahl von rheinischen Industrieunternehmungen, die hauptsächlich in der Inflationszeit entstanden sind, kontrolliert, hat seine Liquidation beschlossen.

* **Sarotti A.-G.** Das am 31. Dezember 1924 abgelaufene Geschäftsjahr — das erste nach der Markstabilisierung — zeichnete sich durch gesteigerte Nachfrage aus. Obwohl die Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind, läßt sich nach Mitteilung der Verwaltung bereits jetzt ein Erträgnis voraussehen, das die Ausschüttung einer Dividende von etwa zehn Prozent gestattet. Die Aktionäre werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch der Papiermarkaktien in Goldmarkaktien unmittelbar bevorsteht. Eine diesbezügliche Aufforderung wird noch ergehen.

Von den Warenmärkten.

* **Bochumer Schlachtviehpreise.** (Bericht der Preisnotierungskommission vom 2. März.) Auftrieb: 24 Stück Großvieh, 213 Kälber, 589 Schweine, 9 Schafe, 194 dänische Rinderviertel. Die Marktpreise betrugen für ein Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe: Vollfleischige ausgemästete bis zu sieben Jahren 0,96 bis 1,00, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,80 bis 0,94, geringe Ochsen und Kühe 0,60 bis 0,70; Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 0,86 bis 0,89, mäßig genährte junge und ältere Bullen 0,75 bis 0,83; Kälber: Doppellender 1,60, feinste Mast- über 1,25 bis 1,35, mittlere Mast- und beste Saugkälber 1,00 bis 1,10, geringe Mast- und Saugkälber 0,70 bis 0,85; Schweine: Schwere fette und vollfleischige Schweine 0,85, mittlere Schweine 0,81 bis 0,83, geringe Schweine und Sauen 0,76 bis 0,79, Spanferkel 0,70 bis 0,73; Schafe: Gut genährte Hammel und Schafe 1,00 bis 1,05; eingeführtes dänisches Rindfleisch 0,60 bis 0,76. Handel: mittel.

Schmelzsicherungen einst und jetzt.

Die Westfälische Provinzial-Feuersozietät in Münster i. W. schreibt uns:

Vor etwa einem halben Jahrhundert machte der elektrische Strom die ersten schüchternen Versuche, mit Leuchtgas und Petroleum in Wettbewerb zu treten. Der Erfolg war anfangs wenig ermutigend. Bezeichnete man doch die elektrische Beleuchtung als Luxusbeleuchtung, die nur für Straßen und Plätze der Großstädte und allenfalls für die Wohnung der oberen Zehntausend in Frage kommen könne. Der rastlosen Arbeit führender Geister hatte es die Elektrotechnik zu danken, daß die Verhältnisse sich nach und nach augunsten des elektrischen Lichtes verschoben haben und auch der Elektromotor sich einzubürgern begann. Die Stromerzeugung wurde wesentlich verbilligt, der Stromverbrauch für die Lichteinheit auf ein Drittel und mehr herabgesetzt, die elektrische Energie mit geringen Kosten von günstig gelegenen Erzeugungsstellen über Stadt und Land in weit entlegene Gebiete geleitet.

Und doch würden unsere Wohnungen, unsere Arbeits- und Geschäftsräume dem elektrischen Strom verschlossen geblieben sein, wenn es nicht gelungen wäre, ihm seine allgemein gefürchtete Feuergefährlichkeit zu nehmen.

Da erfand der Amerikaner Edison ein ebenso einfaches wie sinnreiches Mittel zur Beseitigung der Feuersgefahr: Die Schmelzsicherung! Ihr wesentlicher Teil ist ein vom Betriebsstrom durchflossener Silberfaden, dessen Stärke so bemessen ist, daß er schmilzt und den Strom unterbricht, sobald eine gefährliche Erwärmung des Leitungsmaterials eintritt. Jetzt erst war die Bahn für den Siegeslauf des elektrischen Stromes frei. In unglaublich kurzer Zeit eroberte die Erfindung Edisons die Welt und sie hat sich jahrelang als vorzüglicher Schutz gegen die dem elektrischen Strom innewohnende Feuersgefahr bewährt.

Gleichwohl sind die Schmelzsicherungen heute die schlimmsten Sorgenkinder der Elektrizitätswerke und der Feuerversicherungen.

Wie ist diese überraschende Tatsache zu erklären?

Solange der Bau elektrischer Starkstromanlagen sich auf größere Städte und vereinzelte Anschlüsse beschränkte, wurde streng daran festgehalten, daß die Installation nur von zuverlässigen, gut ausgebildeten Monteuren ausgeführt werden dürfe und das verwendete Material den höchsten Anforderungen entsprechen müsse.

Als aber um die Jahrhundertwende die bisherige ruhige Entwickelung der elektrischen Licht- und Kraftversorgung einen stürmischen Charakter annahm, Elektrizitätswerke wie Pilze aus der Erde schossen, tausend und abertausend Anschlüsse gleichzeitig hergestellt werden sollten, da mangelte es nicht nur an genügend ausgebildeten Elektromonteuren, es wurden auch große Mengen minderwertigen Installationsmaterials auf den Markt gebracht.

Diese bedenklichen Verhältnisse erfuhren während des Krieges noch eine weitere Verschärfung. Die Installation geriet nun fast ganz in die Hände von Leuten, denen jede Fachkenntnis mangelte, und um das Unglück voll zu machen, sah sich der Verband deutscher Elektrotechniker infolge des Mangels an Kupfer und Gummi gezwungen, seine Anforderungen an Güte und Beschaffenheit des Leitungsmaterials und der Apparate bis an die äußerste Grenze des Zulässigen herabzusetzen.

So entstanden namentlich auf dem Lande höchst feuergefährliche Licht- und Kraftanlagen, in denen Kurz- und Erdschlüsse zu den alltäglichen Vorkommnissen gehörten. Vorschriftsmäßige Schmelzsicherungen schlugen in solchen Anlagen selbstredend durch.

Sie wurden zunächst durch Sicherungen für größere Stromstärken ersetzt und, als auch diese durchschmolzen und die Stromzufuhr unterbrachen, kurzer Hand mit dicken Kupfer- und Bleidrähten, Staniolstreifen, ja sogar durch Drahtstifte überbrückt, das heißt ganz ausgeschaltet. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten. Mit der Ausbreitung der Elektrizität über das flache Land trat eine unheimliche Vermehrung solcher Brände ein, die nachweisbar oder mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Wirkungen des elektrischen Stromes zurückzuführen waren.

Da eine polizeiliche Revision elektrischer Starkstromanlagen nicht stattfindet, ließen die Feuerversicherungen in den von Bränden besonders stark heimgesuchten Gegenden durch Sachverständige Stichproben machen, die ein geradezu niederschmetterndes Ergebnis lieferten. Bis 70 und 80 vom Hundert aller Schmelzsicherungen waren in den revidierten, fast durchweg minderwertigen Anlagen ländlicher Zentralen durch Ueberbrücken und ähnliche Mittel unwirksam gemacht worden. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß nicht nur Installateure, sondern auch Hauseigentümer oder Pächter sich mit dem Ueberbrücken von Schmelzsicherungen befaßt und selbst im jugendlichen Alter befindliche Söhne derselben an den Leitungsanlagen heruminstalliert hatten.

Gewissenlosigkeit und Unverstand sind somit Schuld daran, daß die früher so gefürchtete, durch Erfindung der Schmelzsicherung anscheinend gebannte Feuergefährlichkeit elektrischer Starkstromanlagen heute zur Tatsache geworden ist, daß durch verpfuschte Installation dem deutschen Nationalvermögen jährlich ungezählte Millionen verloren gehen. Das sind unhaltbare Zustände, namentlich in einem Lande, das durch den Krieg und seine Folgen vollständig verarmt ist, dessen Bewohner in schwerer wirtschaftlicher Not um des Lebens Unterhalt kämpfen. Sie fordern gebieterisch ein staatliches Eingreifen, aber darauf darf nicht gewartet werden. Alle, die es mit Volk und Vaterland gut meinen, müssen nach Kräften an der Besserung der Zustände im elektrischen Installationswesen mitarbeiten.

Das gilt selbstverständlich in erster Linie den Installateuren. Ihnen liegt die Verpflichtung ob, sowohl bei Neuanlagen, als auch bei Erweiterungen und ausbesserungen streng nach den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker zu verfahren und unter keinen Umständen bei eintretenden Störungen den Fehler durch verstärkte, geflickte oder überbrückte Sicherungen zu verdecken, anstatt ihn aufzusuchen und zu beseitigen. Geschieht das dennoch, so machen sie sich strafbar und in vielen Fällen der fahrlässigen Brandstiftung schuldig.

Sodann müssen die Besitzer und Benutzer elektrischer Licht- und Kraftanlagen unverrückbar an dem Grundsatz festhalten, daß Arbeiten an den Leitungen und Apparaten, gleichviel welcher Art, stets durch die vom Elektrizitätswerk zugelassenen, als gewissenhaft bekannten Installateure, in keinem Falle aber durch Laienhand auszuführen sind. Von den Installateuren verlange man vorher aber eine schriftliche Verpflichtung, wonach sie die Arbeiten genau nach den Verbandsvorschriften ausführen werden.

Schließlich sollten die landwirtschaftlichen Organisationen bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die großen Gefahren minderwertiger oder durch unwirksam gemachte Schmelzsicherungen ihres Feuerschutzes beraubter Starkstromanlagen aufmerksam machen. Auf diese Weise wird es gelingen, in absehbarer Zeit die schlimmsten Mißstände auszurotten und die zur Zeit durch den elektrischen Strom verursachten Riesenverluste auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Aus der Praxis der Kleinrentner- und Sozialrentnerfürsorge.

Von
Stadtverordnetem Georg Streiter (Berlin),
Mitglied des Reichsgesundheitsrates.

Im deutschen Fürsorgewesen spielen die Kleinrentner und Sozialrentner eine recht erhebliche Rolle. Während für die erstere Gruppe die Fragen der Aufwertung von ausschlaggebender Bedeutung sind, haben die letzteren unverauzerliche Rechtsansprüche an die Träger der Sozialversicherung, zu deren Kassen sie nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften bestimmte Beiträge gezahlt haben. Beide Kategorien haben aber gemeinsam, daß sie bisher recht stiefmütterlich mit den Leistungen des Staates bedacht worden sind.

Die Fürsorge für die Kleinrentner kann mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit aller Fälle und unter Berücksichtigung noch vorhandener Vermögensteile, an Zuwendungen von verpflichteten und nicht verpflichteten Personen, von eigenem Arbeitsverdienst usw. naturgemäß nur ganz individuell sein. Diese Fürsorge wird dann auch in jeder Gemeinde ganz verschieden gehandhabt. Meist wird die Beihilfe in jedem Einzelfalle durch einen besonderen Ausschuß unter Hinzuziehung von Vertretern der Kleinrentner festgesetzt. Als durchschnittliche Regel gelten in mittleren Gemeinden etwa folgende Sätze: Alleinstehende bis zu 32 Mark monatlich, Eheleute und Geschwister bis zu 38 Mark monatlich.

Wenn auch die Gemeinden berechtigt sind, in besonders gelagerten Fällen über diese Sätze hinauszugehen, so wird man doch zugeben müssen, daß die Barzuwendungen recht gering sind. Aus den Mitteln der allgemeinen Fürsorge wird zwar jede Gemeinde noch Erleichterungen bei notwendig werdender Krankenhaus- oder Anstaltspflege (Krankenhilfe) und beim Todesfall gewähren können. Sehr wichtig ist die Bestimmung, daß, falls Grundstücke usw. vorhanden sind, die nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen von der Heranziehung zu späterer Rückerstattung der Beträge zu befreien sind, höhere Barbeträge, deren Höhe sich nach dem Bedarf für einfache Lebenshaltung richtet, als Darlehen gegen Eintragung einer Sicherheitshypothek gegeben werden können.

Dem Reichstag liegt zur Zeit ein Antrag der Deutschen Volkspartei vor, den Kleinrentnern usw., namentlich soweit sie Bewohner von kleinen Eigenheimen sind, die besonders hoch mit der Hauszinssteuer belastet sind, Stundung, Erlaß oder Herabsetzung der Hauszinssteuer zu gewähren. Man kann nur wünschen, daß dieser Antrag Gesetzeskraft erlangt.

Die Sozialrentnerfürsorge erstreckt sich auf alle Empfänger einer Invaliden-, Witwen- und Waisenrente, die auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung und ihren Ausführungsbestimmungen unterstützungsberechtigt sind. Auch hier sind zu den an sich gesetzlich festgelegten Renten Zuschüsse (Notstandsunterstützungen) erforderlich, die sich im Durchschnitt etwa wie folgt auswirken:

bei Invalidenrenten-Empfängern:
in Städten und Industriegemeinden monatlich 30 Mark, in ländlichen Gemeinden monatlich 24 Mark;
bei Witwenrenten-Empfängern:
in Städten und Industriegemeinden monatlich 25 Mark, in ländlichen Gemeinden monatlich 20 Mark;
bei Waisenrenten-Empfängern:
in Städten und Industriegemeinden monatlich 15 Mark, in ländlichen Gemeinden monatlich 12 Mark.

Von diesen Höchstsätzen ist die Invalidenrente, bezw. Witwen- oder Waisenrente in Abzug zu bringen, sodaß als Höchstsätze an Notstandsunterstützung gezahlt werden:

an Invalidenrenten-Empfänger 16 bezw. 10 Mark,
an Witwenrenten-Empfänger 15 bezw. 10 Mark,
an Waisenrenten-Empfängern 8 bezw. 5 Mark,

Diese Unterstützungen und die Rente ergeben also im Durchschnitt die oben spezialisierte Höchstunterstützung. In der Regel erhalten Rentenempfänger, die noch Kinder unter 16 Jahren zu versorgen haben, 20 Prozent der Notstandsunterstützung mehr; ebenso werden im allgemeinen für unterhaltsberechtigte Ehefrauen im Haushalte des Rentenempfängers 20 Prozent der Gesamtunterstützung mehr gezahlt. Angerechnet werden auf diese allerdings:

1. Arbeitseinkommen des Rentenempfängers,
2. Renten und sonstige Bezüge auf Grund der Reichsversicherungsordnung,
3. Pensionen aus privaten Unterstützungseinrichtungen, soweit sie auf Rechtsanspruch beruhen,
4. Einkommen aus Unterstützung, die durch Angehörige geleistet wird,
5. Einkommen aus Sparguthaben und sonstigen Wertpapieren.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die Waisenrente in der Invalidenversicherung, die bisher nur bis zum vollendeten 15. Lebensjahr gewährt wurde, gemäß Gesetz vom 14. Juli 1923 jetzt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr gezahlt wird. Voraussetzung ist aber, daß die Waisen am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes (20. August 1923) das 15. Lebensjahr nicht schon voendet hatten. Leider hat das Gesetz vom 14. Juli 1923 auch keine rückwirkende Kraft, so daß also alle Waisen, die am 20. August 1923 das 15. Lebensjahr vollendet hatten, keinen Anspruch auf Wiedergewährung der Waisenrente haben. Diejenigen Waisen aber, die am 20. August 1923 das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, können die Waisenrente bis zu ihrem vollendeten 18. Lebensjahr weiterbeziehen.

Sehr wichtig ist auch die Frage, ob Invaliden- und Altersrentner gleichzeitig Erwerbslosenunterstützung beziehen können. Nach einer neueren Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums ist diese Frage im allgemeinen grundsätzlich bejaht worden.

Vereinskalender.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Mitgliederversammlung Freitag, den 6. März, abends 7 Uhr, bei Lueg (Vortrag). Anschließend gemütliches Zusammensein. (a6863

Henko
Henkel's Wasch-und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel

Wer ein Ia PIANO Flügel od. Harmonium anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik Roth & Junius Hagen i. W., Bahnhofstr. 29. (Filiale: Berlin am Zoo.
D. R. P. Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus Zahlungserleichterung.
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone mit Künstlerplatte.

Schaufensterwettbewerb:

Die für das Publikum gestifteten Preise sind ab heute im großen Schaufenster der **Vereinigten Kaufmannschaft, Rottstrasse 12,** ausgestellt.

Offene Stellen

Männlich

Alte Feuer-Versicherungs-Ges.
auch Einbruch-, Diebstahl-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen betreibend, hat die Vertretung für

Gerthe

neu zu besetzen. Herren mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie werden um Einreichung ihrer Bewerbung unter D. E. 6518 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung gebeten.

Tüchtige, rührige

Vertreter

mit Ia. Referenzen für Bochum und Umgegend **bei Gehalt oder hoher Provision sofort gesucht.** Es kommen nur Herren in Frage, die bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind und Umsätze nachweisen können. A61

Westfälische Genuß- u. Lebensmittel-Groß-Agentur, Hagen i. Westf.
Neue Friedrichstr. 11 — Telefon 742.

Artikel: Salzheringe
Eine seit 1883 etablierte **erste Hamburger Herings-Import-Firma** sucht eine **erstklassige gut eingeführte Firma** als
VERTRETER.
Evtl. werden **Consignationslager** angeboten. Offerten u. **R 2340** an Annoncen-Expedition **Wilhelm Robbert, Hamburg 1,** Bergstr. 14.

Alte, bedeutende und angesehene Malz- und Kornkaffee-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer Markenartikel in Großbochum

jüngere Reisekraft

zum Besuch der Detailkundschaft. Auf Fleiß, Zuverlässigkeit, Gründlichkeit, Korrektheit wird ausschlaggebender Wert gelegt. Strebsamen jungen Mann wird Gelegenheit für Lebensstellung gegeben, die an und für sich noch sehr ausdehnungsfähig ist.
Gebr. Angebote mit Gehaltsansprüchen wolle man richten unter F. G. 6520 an die Exped. dies. Blattes.

Großbrauerei
sucht für den hiesigen Bezirk
jungen Mann
mit gewandtem Auftreten AD 2
für die Reise.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen befördert unter 373 die Anzeigen-Annahme B. Dickmann, Gelsenkirchen.

Zuverlässiger und gewissenhafter
Lagerverwalter,
welcher auch guter Akquisiteur und bei der Kolonialwarenkundschaft bestens eingeführt ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Kaution oder einwandfreie Sicherheit muß gestellt werden. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruches unter A 153 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger
Bautechniker
gewandter Zeichner, Absolvent einer Baugewerkschule, für ein Architekturbüro sofort ges. Angeb. erbeten unter L. P. 30 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Geldmann gesucht!
Ingenieur-Kaufmann, techn. und kaufm. (Export) vielseitig erfahren, sucht für rationelle Exportfabrikation einer Spezialmaschine einen (evtl. mehrere) stillen Teilhaber mit 20—25 Mille gegen teste Zinsen und Gewinnanteil. Angeb. von Selbstinteressen mit Kapitalangabe erbeten unter S.F. 94057 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Lebensversicherung! Volksversicherung!
Großzügige, kapitalkräftige, jüngere Gesellschaft mit vorzüglichen Tarifen, insbesondere auch für die Volksversicherung, sucht tüchtige Fachleute als
Generalagenten.
Herren, die gute Erfolge nachweisen können und über vorzügliche Verbindungen verfügen, erhalten neben ausreichenden Provisionen feste Zuschüsse, Reisekosten etc. Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen erbeten unter A. P. 1 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut gekleidete
HERREN
zum Besuch von Private gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit bietet sich. Ang. erb. Essen Postfach 381

Wollwaren
Haus-, mgl. Ladenbesitzer,
die gewillt sind, durch kommissionsw. Verkauf von Woll- und Seidenwaren (Klubwesten usw.) für leistungsfähiges Haus sich gute Einnahme zu verschaffen, wollen Adresse und Beschreibung ihrer Verhältnisse unter B. C. 6858 ds. Bl. einsenden.

Leistungsfähige
Schokoladen- und Zuckerwaren-Großhandlung
sucht für Bochum und weitere Umgegend tüchtigen gut eingeführten
Reisenden
gegen Gehalt und Provision zum möglichst baldigen Eintritt. Ausführliche Angebote unt. E. S. 94132 an die Exped. d. Zeitung.

Tüchtiger
Reisender
der Lebensmittelbranche für eingeführte Touren gegen Gehalt und Provision per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter D. E. 6867 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Techniker und Pauser
möglichst sofort gesucht.
Angebote unter L. H. 49 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für kaufmännisches Büro wird zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
mit Obersekunda-Reife gesucht.
Angebote unter A. F. 94011 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche tüchtige
Reisende resp. Vertreter,
welche Kaffee- und Käse-Kenntnisse besitzen, für Bezirk Bochum, Duisburg, Düsseldorf u. Umgebung. Dieselben müssen redegewandt sein.
Ang. u. T U 6825 an d. Gesch. d. Bl.

Wer hilft
Kiepenkerl. Eier u. Butter verkaufen bei gutem Verdienst an Private und Geschäfte?
Ang. u E R 94027 an die Gesch. d. Z.

Händler! Hausierer! Schuhriemen
100 Paar Mk. 3,55, Sternzwirn,
100 Stück Mk. 1,70, usw. Preisl. frei.
M. Großmann, München 7, Baaderstraße 1.

Tüchtiger Friseur-Gehülfe gesucht: Hub. Marthoff, Thomasstraße, Ecke Brückstraße.

Junger tüchtiger
Friseurgehülfe
gesucht. Vorzustell. nachm. v. 2 Uhr an. Dorstener Str. 367.

Ordentlicher Junge
v. 15—16 Jahr. als Arbeitsbursche gesucht. (a6864
Kondit. Stölting, Königsallee 32.

Sofort junge saub.
Frau
für 3 mal d. Woche z. Putzen gesucht. Zu erfr. unt. 94068 in d. Gesch. d. Bl.

Jüngeres, sauberes
Mädchen
für vorm. gesucht. Maarbrückerstr. 27, parterre. 94130

Suche für sof. ein ehrliches u. sauber.
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit. Frau Jul. Strahler Dibergstraße Nr. 1, Wirtschaft.

Kinderl. Mädch.
W.-V., wird Gelegenheit gebot., die Hausschneiderei gründl. zu erlernen. Ang. u. W V 94029 an d. Gesch. d. Bl.

Für sofort ein
ordentl. Mädch.
für alle Hausarbeit gesucht. a6868
Landwirt Petersen, Thiemannshof bei der Zeche Engelsb.

Mädchen
für halbe Tage vormittags sof. gesucht. Königstr. 27, Restaurant.

Weiblich

Bei der Gemeindeverwaltung **Hordel** ist die Stelle einer
Gemeinde-Fürsorgerin
baldigst auf Privatdienstvertrag zu besetzen. Bewerbungen von Bewerberinnen, die mit der gesamten Fürsorge durch längere praktische Tätigkeit vertraut sind, werden umgehend unter Angabe, wann Dienstantritt erfolgen kann, an den **Gemeindevorstand Hordel** erbeten. Staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflegerin erwünscht. Besoldung nach Gruppe V oder VI.
LA7) **Der Gemeindevorsteher:** gez. Arens.

Ich suche für meine Filial-Geschäfte in Rheinland u. Westfalen tüchtige
1. Verkäuferinnen
aus der Kolonialwarenbranche, die sich durch gute Zeugnisse und Referenzen ausweisen können.
Bewerbungen und Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und wann Eintritt erfolgen kann, sind zu richten an a6516
Kaffee- u. Dörrobst-Import Geschäft Johann Mescher, Centrale Duisburg

Lehrmädchen
von ordentl. Eltern nicht unter 15 J. nur für d. Verkauf sofort gesucht.
Parfümerie R. Pracht, Bahnhofstr. Nr. 40.

Gesucht
auf sofort eine einf. **Stütze**
od. besseres älteres **Erstmädchen**
für Hausarbeit und Küche, das selbst. kochen kann.
Zu meld. vorm. bis 11 Uhr u. nachmittags v 3—4 Uhr Frau Generaldirekt. Krone, Bochum, Bergstraße 97.

Lehrmädchen
ordentlicher Eltern, mit gut. Zeugnissen, gesucht. LA16
Tapetenhaus Carl Jansen, Brückstr. 48.

Durchaus tüchtiges ehrliches
Mädchen
z. 15. März ges. Vorstellung vorm. zw. 10—12 Uhr. Rottstraße 48 pt. 94144

Suche für die Bochumer Woche eine junge, saubere
Köchin
zur Aushilfe.
Ang. u. H A 94077 an d. Gesch. d. Ztg.

Tüchtiges
Mädchen
mit gut. Zeugn., f. Büfett u. Haushalt sofort gesucht.
C. Wittelmann, Höntrop, Restaur. Unter den Linden.

Dienstmädchen
für vorm. gesucht.
Frau Erich Bachwinkel, Dorstener Str. 92.

Mädchen
d. zu Hause schläft, ehrlich, stadtkundig, gesucht. (a6512
Klosterstraße 12.

Putzfrau
für Freitag und Samstag vormitt. gesucht. 94095
Schnadt, Gabelsbergerstr. 13.

Bochumer Werbewoche.

Vom 7.—15. März.

Für die Aussteller:

Ausstellende Firmen tuen gut daran, auf ihren Stand in der Ausstellungshalle durch ein geeignetes Inserat im

Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger

hinzuweisen.

Tüchtige
Filialleiterinnen
nicht unter 25 Jahren, welche nur in grösseren Geschäften in der Kolonialwarenbranche tätig gewesen sind, zum sof. Eintritt gesucht. Offerten u. L. H. 33 m. Zeugnisabschriften erb. an die Geschäftsst. d. Ztg. Bewerbungen v. Verheirateten Personen sind zwecklos

Tüchtige, selbständige
Verkäuferin
für die Abteilung Kleiderstoffe u. Baumwollwaren zum 1. April gesucht. — Nur Damen, welche in lebhaften Geschäften tätig waren und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. a6510
Rosa Blank. Inh. E. Hope, Wanne.

Für die Dauer der Ausstellung auf dem Schützenhofe, gewandte, gutempfohlene
Kassiererinnen
gesucht. Zu melden mit Originalzeugnissen bei
Carl Hofmann, Viktoriastraße 5.

Ein älteres, zuverlässiges, evgl.
Mädchen
für alle Hausarbeiten per sofort gesucht. Es können nur solche Mädchen berücksichtigt werden, die mit der Wäsche umzugehen verstehen (elektrische Wäscherei im Hause). Vorstellung zwischen 10—12 Uhr vorm. im Büro, Toreing. Rottstr 18.
Weinhaus Gievers.

Für Privathaushalt suche per sofort eine
Stütze.
Verlangt wird absolute Selbständigkeit auf allen Haushaltgebieten. Besonders im Kochen, Backen usw., Beaufsichtigung der Schularbeiten einer 12jährigen Schülerin. Bewerberinnen mit Lyzealbildung bevorzugt. Angenehme Dauerstellung bei hohem Gehalt. a6862
Frau Betty Stamm, Gelsenkirchen.

Zum 15. März oder 1. April suche ich ein älteres
Mädchen
das in allen Hausarbeiten erfahren ist, perfekt kochen kann und gute Zeugnisse vorzuweisen hat.
Frau Maria Koss, Bochum, Bergstraße 31.

Aelteres, tüchtiges
Küchenmädchen
das perfekt kochen kann und Hausarb. mit versteht, sof. od. zum 15. März ges. Zweitmädch. vorh.
Frau Tolcziner Obere Marktstr. 38.

Zuverläss. Stütze, in kinderl. herrsch. Hausb. (ält. Ehep.) gesucht. Mädch. zur Hülfe vorh. Kenntn. im Kochen, Backen, Nähen, einf. und bess. Hausarbeit erforderlich. Langj. Zeugnisse u. Empf., notwendig. Dauerstellung. Ang. F G 6869 Gschst. d. Ztg.

Jüngere
Maschinenschreiberin
welche perfekt stenographieren kann, f. das Büro ein. mittleren Maschinenfabrik zum baldig. Eintritt gesucht
Ang. m. Angabe d. bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. B. C. 6514 an die Geschst. d. Z. erb.

Sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 J., f. alle Hausarbeit sofort gesucht. (94135
Frau Bücker, Kaiserstr. 56, I., r.

Morgenmädch.
für kl. Hausb. ges. Hamme, Dorstenerstr. 244a, 3. Etage.

Suche ein saub., **junges Mädchen**
für halbe Tage. Frau Flügel, Rottstr. 28.

Für sof. ein ehrl. braves, kinderliebes Mädchen f. ganz ges. Hattingerstr. 42.

Erfahrenes
Mädchen
für halbe Tage ges. Vorzustellen nachm. ab 3 Uhr. Kronenstr. 67, 1. E.

Braves, fleißiges
Mädchen
gesucht. Carl Krieg, Robertstr. 26.

Tages-Mädchen sofort gesucht. Gemeindestraße 51, am Bahnhof Bochum-Riemke.

Ein ordentl. gew.
Mädchen
w. sämtl. Hausarb. gut versteht u. auch melken kann, für sofort gesucht. (a6519
Hotel Petring, Blankenstein an der Ruhr.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für sofort (L228 gesucht.
Putzhaus Mathilde Adler, Langendreer.

Suche ein evang. **Mädchen**
für alle Haus- und Küchenarbeit., nicht unter 18 Jahren, mit gut. Zeugnissen.
Frau Liebram, Castroperstraße 312.

Junges Mädchen für 2 bis 3 Stund. morgens gesucht.
Balz,
Rottstr. 43, 3. Etg.

Ordentl. Mädch.
für sofort gesucht.
Weitmar, Wiemelhauserst. 44.

Frdl. junges
Mädchen
das schon bei Kindern war, z. Pflege ein. einjähr. Knab. sofort gesucht.
Friedrichstr. 33, Ld.

Zuverläss., ordl.
Mädchen
zum sofrt. Eintritt gesucht. Sonntags frei. Gute Zeugnisse erforderlich. (a6865
Cohen, Moltkeplatz 28.

Intelligentes
Lehrmädchen
für bessere Damenschneiderei gesucht.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 94125.

Eine im Haushalt und in der Küche erfahrene (94158
Stütze
welche an selbständiges Arbeiten gewohnt ist, sofort gegen hohen Lohn gesucht.
W. Thomas, Friedrichstr. 25.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
23 Jhr. (Drogen- u. Kolonialwaren) sucht passende Stellung zur Einarbeitung, da seit längerer Zeit nicht mehr in der Branche tätig. Bisdahin wäre mit Anfangsgehalt einverstanden. Offert. u. L. H. 5 a. d. Geschäftsst. d. Ztg

Männlich

Erfahrener
Maler und Anstreicher
empf. sich b. billigster Berechnung z. Ausführ. v. Mal.-, Anstr.- u. Tapezier-Arbeit. Erb. sowohl. Aufträge unt. A B 94040 an die Gesch.

Junglehrer
sucht Stelle auf Büro, Lager, Reise oder dergl.
Ang. u. E F 94148 an die Gesch. d. Z.

Selbständiger
Bauarbeiter
im Tiefbau sucht Stellung.
Ang. unt. St 94149 an die Gesch. d. Z.

Maler- und Anstreicher-Arbeit. führt gut u. billig aus
Alois Paul, Maler-Geschäft, Stollenstr. 8.

Junger Cellist
sucht Stellung im Orchester, auch Kino u. für Festlichkeiten.
Ang. u. W D 94053 an d. Gesch. d. Bl.

Rüst. Mann, 45 J. alt, langjährig. Maschinist, sucht z. 1. April Stelle als Maschinist, Heizer, Boie, Lagerarbeiter od. f. sonst. Vertrauensposten.
Ang. u. P M 94069 an d. Geschst. d. Z.

Weiblich

Näherin
übernimmt noch Arbeiten im Hause.
Dorstenerstr. 75, pt.

Köchin
empf. sich bei Hochzeiten u. Festlichkeit. auch zur Aushilfe im Restaurant.
Herner Straße 1. Telefon 770.

Fleiß., ehrl. Frau, 32 J., welche 7 J. ein gröss. Kolonialwaren-Geschäft gef. hat und 2 J. am Büfett tätig war, sucht Vertrauensposten ab 2 Uhr od. den ganzen Tag.
[illegible] F 94083 an d. Geschst. d. Z.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
27 J., sucht Stelle in frauenl. Hausb.
Ang. u. St 94084 an d. Gesch. d. Bl.

Alleinstehende Frau sucht bis Ende Mai
Beschäftigung.
Ang. u. G A 94097 an d. Gesch. d. Bl.

Damen u. Herren
Bringen Sie Före Umpreß-Hüte zur Hohenzollernstr. Nr. 18, 1. Etage.

Suche für meine Tochter Stelle in bess., kleinen Haushalt, gute Zeugnisse vorh. Frau Hoffmann Laer, Wittnerstraße 80 a.

Empfehle mich im Anfertigen v. Dam.- u. Kindergarderobe, auch Aendern.
Frau Müller, Siegfriedstr. 18.

Aelteres Mädchen sucht Stelle als Zweit-Mädchen oder bei Kindern.
Weitmar, Schulstraße Nr. 10.

Frau
sucht Beschäftig. im Häkeln u. Stricken.
Gallupe, Linden, Nordstraße Nr. 22.

Jüngere
Schneiderin
sucht per sof. Stell. als Gehilfin.
Ang. an H. Bertz, Kreuzstraße Nr. 13.

Jg. Frau sucht Beschäftigung für halbe od. dreiviertel Tage, auch abends. 94161
Spichernstr. 34, v. I.

Barfräulein
22 J., sucht für die Werbewoche Aushilfsstelle.
Ang. u. O B 94137 an d. Geschst. d. Z.

Junges
Mädchen
20 J., mit prima Zeugn., sucht Stelle als Stütze.
Ang. u. W H 94155 an d. Geschst. d. Z.

Nehme Wäsche zum Waschen, Bleich. u. Bügeln an. Boch. 7, Querschlagstraße 2, Neue Siedlung.

Jg. anst., ehrl. Frau sucht St. f. nachm.
Frau Abel, Wörthstraße 23, pt.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an nur bess. Herrn zu vermieten.
Kronenstraße 44, 3. Etage links.

Anst. jung. Mann zum Mitbew. eines geräumig. Zimmers gesucht. 94036
Christstr. 43, l., r., 2 mal schellen.

Möbl. Zimmer eventl. Wohn- und Schlafz. i. Zentrum der Stadt zu verm. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 94152.

Bess., schön möbl. Frontz., Nähe Hbh., an bess. Herrn evtl. mit Mittagt. zu vm. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94113.

Möbliertes Zimmer an Dame zu verm.
Brandt Brückstr. 56, 2. Etg.

Ein hochf. möbliert. Frontz. mit Telefon im Zentr. der Stadt sofort zu vermieten.
Ang. u. M K 94174 an d. Gesch. d. Bl.

1 o. 2 Freunde erh. anständiges Logis.
Weitmar, Prinz-Regentst. 30.

2 anst. Leute erh. Kost und Logis bei Klewinghaus, Weitmar, Engelbertst. 7, 3. Et. (Romb. H.f

2—3 junge Damen können an gut bürgl. Mittag- und Abendtisch teilnehmen.
Krause, Ottostr. 45.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Eine
3-4 Z.-Wohnung
eventl. im Neubau, sofort oder später zu mieten gesucht.
Ang. u. E S 93877 an die Gesch. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, 1. Etg., u. 1 Z. im andern Hause, 2. Etg., gel., gegen 4 Zimmer zu tauschen.
Ang. u. M B 94054 an d. Gesch. d. Bl.

Schöne, geräum.
2 Z.-Wohnung
Nähe Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid, gegen gleiche oder größere in Bochum zu
tauschen gesucht.
Angeb. unt. W 6515 an die Gesch. d. Z.

4-Zimmerwohn. mit Stall in Herne gegen 3 Zimmer im Stadtt. Hamme zu tauschen gesucht. Zu erfr. bei (94159
Wiegand, Hamme, Reichsstr. 24.

Wohnungs-Tausch!
Eine in Ehrenfeld gelegene 5-Zimmer-Wohnung geg. eine 6—7-Zimmerwohnung gesucht. Gefl. Ang. u. O B 94147 an die Gesch. d. Z.

Große 3-Zimmerwohn. in Grumme geg. gl. od. 4 Zimmer zu tauschen gesucht.
Am liebst. Grumme, Riemke od. nächste Umgebung.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94129.

Wohn.-Tausch!
Tausche meine gr. abgeschl. 3-Z.-Wohn. in der Nähe Boch. Verein geg. gleiche, am liebst. Ehrenf., g. Boch. W.-Wohn.
Ang. u. A M 94179 an d. Geschst. d. Z.

Tadellose 2-Z.-Wohnung, nächste Nähe Boch. Const. 6/7 Grumme, gegen gleiche in der Stadt zu tauschen gesucht.
Ang. u. B. Z. 94118 an d. Geschst. d. Z.

Welche edeld. Fam. gibt anst. kinderlos. Ehepaar ein leeres Zimmer ab g. zeitgem. Miete?
Angebote an A. Werner, Helenenstr. Nr. 6.

Ladenlokal
für erstkl. Geschäft in guter Lage zu mieten oder **Haus** mit freiw. Laden zu kaufen gesucht. Angebote unter J. B. 92306 an die Geschäftsst. d. Z.

Wir suchen für unseren Geschäftsführer zum 1. April evtl. später
1—2 gut möblierte oder unmöblierte Zimmer
in ruhiger Lage. Gegend Stadtpark oder Rechener Busch bevorzugt. a6399
Landwirtschaftlicher Kreisverein,
Kaiserstr. 45, Telephon 524.

1 oder 2
möbl. Zimmer
im gutem Hause für 2 Personen gesucht.
Angebote unter P. H. 94138 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 bis 2
möblierte Zimmer
(auch unmöbliert)
per sofort gegen zeitgem. Miete ges. Räume sollen als Büro (sehr ruhige Schreibarbeit) 2 × wöchentlich benutzt werden. Angebote u. U. L. 94106 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne 2-Zimm.-Wohn. geg. gleiche zu tauschen gesucht. Schmechtingstraße 7, parterre links.

Tausche sof. 4-Z.-Wohn. mit St. u. Land geg. gl. oder 3 gr. Z. K. Brocks, Wasserstraße 57, Nähe Königsallee.

Kinderlos. Ehepaar sucht 2 leere od. 1 groß. **Zimmer** geg. zeitgem. Miete. Ang. u. K 94163 an die Geschst. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer gesucht, Nähe Wiemelhauserstraße od. Hermannshöhe.
Ang. m. Preis unt. P P 94089 a. d. G.

Sol. ält. Ehep. o. Kind. sucht 1 bis 2 möbl. Zimmer mit etw. Kochgeleg. in gutem Hause bei besserer Familie.
Ang. u. C D 94013 an die Gesch. d. Z.

Jung. Ehepaar mit ein. Kind sucht ein leeres oder einfach
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh.
Ang. u. U S 94039 an d. Gesch. d. Bl.

2 Freunde suchen möbl. Zimmer.
Ang. u. G L 94156 an die Gesch. d. Z.

Ein Ehepaar sucht für sof. od. 15. 3. ein einfaches
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh.
Ang. u. U S 94085 an d. Gesch. d. Bl.

Junge Lehrerin sucht gut
möbl. Zimmer
Ang. u. Z S 94099 an d. Gesch. d. Bl.

Herr sucht
möbl. Zimmer
Ang. u. M F 94088 an d. Gesch. d. Bl.

Solides Ehepaar sucht sofort
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh. Betten vorhanden.
Ang. u. V S 94061 an d. Gesch. d. Bl.

Ruhiges, anst. Ehepaar, kinderl., sucht
möbl. Zimmer od. Schlafstelle
Betten u. Wäsche k. gestellt werden.
Ang. u. E P 94117 an die Gesch. d. Bl.

1 oder 2 nett
möbl. Zimmer
Mitte der Stadt von ruh. bess. Herrn gesucht.
Ang. u. R M 94175 an d. Gesch. d. Bl.

Junger Mann sucht für sofort saubere Schlafstelle.
Ang. u. J S 94012 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
5 Zimmer frei, ca. 1 Morg. Land, in Hattingen, evtl. mit Inventar zu verkauf. Näheres Schütze, Bochum, Gudrunstr. 9.

Neue Schlafzimmer, Schr. 190 br., Eiche gerüst, von 340 Mk. zu verkaufen. Etl. Zahlungserleichter. Wilhelm, Eickelerstr. 12, pt.

Landsitz
in Hess.-Nass. b. gr. Stadt, mod. Landhaus, 10 Z., Wirtsch.-Gebäude, kleine Oekonomiehof, 16 Morg. Land, 200 Obstb., (rentabl. Steinobst) beschlagfrei, sofort beziehb., z. 20 000 M. z. verk. Anzahl. 8—10 000 Mark.
O. M. Klomann u. Co., Frankfurt am Main.

Gut eingeführtes
Zigarren-Geschäft
umständeh. zu verk. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 94114.

Ein fast neues **Ladenregal,** 9 lauf. Meter, mit Theken, zerlegbar, f. jeden Zweck zu gebrauchen, billig abzugeben. Auskunft erteilt (a6517
Gustav Friedrichs, Zigarrengeschäft, Königstraße 6.

Naturl. Küche
spottbillig, b. Schreinermstr., Roonstr 37. Ueberzeugen Sie sich.

Küche m. Herd
gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. Weiherstr. 53, II. l.

Fortzugshalber ein schwarz-eichenes
Herrenzimmer
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. d. Blattes u. 94038.

Kleider-Schrank, Tisch, Bettstelle mit Matratze zu verk. Stiller, Christstraße Nr. 41, 3. Etg. l.

Auf Teilzahlg.!
Schlafzimmer
neue, feine Modelle, Schrank 180 Zent. breit, m. Spiegel, echt. rote Drellmatr. Patentrohm., Stühle und Halter,
590 Mk.
Bitte um Besichtig.
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Eine schallsichere
Telephonzelle
(Eckzelle)
und ein großer
Geldschrank
beide Teile wie neu billig zu verkaufen.
Wilh. Miebach Bahnhofstr. Nr. 30.

Küchen
Schwere westfälische Ware neueste. Modelle bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen
von **Mk. 275** an
Ehrenfelder Möbelhaus,
Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße.

Braunes Ledertuch-Sofa (neu) billigst zu verkauf. Hattingerstr. 64, I.

Bettstelle mit Sprungfeder-Matr. zu verkauf. 94037
Alfenstr. 13, 4. Etg.